Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Mittwoch, den 19. Januar 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 15.

Die Kriegsentschädigung.

Alliierten werden, wie es heißt, keine Pauschalsumme für Deutschland ansetzen.

So meldet Berlin.

Die ersten fünf jährlichen Zahlungen wird Deutschland in Waren leisten. — Darauf haben sich angeblich die Delegaten Frankreichs, Englands und Deutschlands geeinigt. — Die Frage von internationalen Krediten wird gelegentlich der bevorstehenden Konferenz der alliierten Premiere zur Erörterung kommen.

Paris, 19. Jan. Wie „Le Journal" aus Berlin gemeldet wird, haben die Delegaten Frankreichs, Englands und Deutschlands sich darauf geeinigt, von der Festsetzung einer Pauschalsumme für die von Deutschland zu zahlende Kriegsentschädigung Abstand zu nehmen, sondern jährliche Teilzahlungen zu verfügen. Während der ersten fünf Jahre wird es Deutschland gestattet werden, diese Teilzahlungen in Waren zu leisten.

Alliierte Premiers werden über internationale Kredite beratschlagen.

Paris, 19. Jan. Premierminister Lloyd George beabsichtigt gelegentlich seiner am 25. Januar beginnenden Konferenz mit dem Premierminister Briand über internationale Kredite zu beratschlagen, durch welche einer wirtschaftlichen Krise vorgebeugt werden soll. So berichtet das „Echo de Paris".

Premiers dürften sich auch mit Oesterreichs Lage beschäftigen.

Paris, 19. Jan. Gelegentlich der bevorstehenden Konferenz der Premierminister der Alliierten wird möglicherweise auch die Frage bezüglich der Lage Oesterreichs in Erwägung gezogen werden, vorausgesetzt, daß der englische Premierminister nicht sofort nach London zurückkehren muß, sobald die auf Deutschland bezüglichen Fragen zur Erledigung gelangt sind. Die österreichische Abteilung der Wiedergutmachungskommission hat berichtet, daß sie keine Lösung der kritischen Finanzlage Oesterreichs finden kann und über diesen Bericht werden sich die Premierminister beraten.

Kardinal Camassei gestorben.

London, 19. Jan. Wie der Exchange Telegraph Company aus Rom gemeldet wird, ist dort Kardinal Philip Camassei, der vormalige Patriarch von Jerusalem, gestorben. Er wurde in Rom am 14. September 1848 geboren und erhielt am 15. Dezember 1919 den Kardinalshut.

Der Gedenktag der Gründung des deutschen Reichs.

Berlin, 19. Januar. Anläßlich des gestrigen 50. Jahrestages der Gründung des deutschen Reichs erließ Präsident Ebert eine Proklamation, in der er unter anderem das Folgende sagte:

„Das war die Erfüllung des langgehegten Wunsches unserer Vorväter. Wenn wir auch heute sorgenvoll auf die gewaltsam von uns getrennten Landsleute und auf das schwergeprüfte Oesterreich schauen, das sehnsüchtig die Arme nach uns ausstreckt, so müssen wir doch entschlossen im Innern zusammenhalten. Wenn uns auch politische Ansichten trennen, so sind wir doch mit Bezug auf eine Frage einig, nämlich, daß uns Grenzen niemals zu trennen vermögen. Unser Glaube und unsere Hoffnung beruhen auf der Einigkeit des deutschen Vaterlandes."

Ex-Kaiserin wird stetig schwächer.

Amsterdam, 19. Jan. Der Kräfteverfall nimmt bei der vormaligen deutschen Kaiserin Auguste Viktoria, die wieder einen ihrer Herzanfälle durchmacht, stetig zu, wie es in dem letzten, aus Doorn hier eingetroffenen Bulletin heißt.

Prinzessin Marie von Rumänien nicht verlobt.

Athen, 18. Jan. Die Gerüchte von der angeblichen Verlobung der Prinzessin Marie von Rumänien mit dem König Boris von Bulgarien sowie auch das Gerücht, daß die Prinzessin mit dem Prinzregenten Alexander von Serbien verlobt sei, wurden heute von ihrem Bruder, dem Prinzen Carol, für Zeitungsenten erklärt, die zu unsinnig seien, um eines amtlichen Dementis zu bedürfen.

Dammbruch fordert 20 Menschenleben.

Stadt Mexiko, 19. Jan. Infolge eines Dammbruchs bei Pachuca, der bedeutendsten Minenstadt Mexikos, wurde die Stadt überschwemmt und es kamen 20 Personen in den Fluten ums Leben. Auf wie hoch sich der Sachschaden beläuft, konnte soweit noch nicht mit Bestimmtheit ermittelt werden.

Muß außer Landes.

Deportierung des Lordmayors O'Callaghan von Cork dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Washington, 19. Jan. Die Deportierung des Lordmayors O'Callaghan von Cork dürfte in den allernächsten Tagen erfolgen. Der amtierende Staatssekretär Davis und Arbeitssekretär Wilson erörterten gestern nach der Kabinettssitzung den Fall mit dem Präsidenten Wilson, und der Arbeitssekretär soll bei dieser Gelegenheit den Präsidenten direkt ersucht haben, die Entscheidung des Staatsdepartements, welche die Deportierung O'Callaghans verfügt, umzustoßen. Der Präsident stellte sich jedoch auf den vom Staatsdepartement eingenommenen Standpunkt, und somit dürfte das Schicksal O'Callaghans besiegelt sein und seine unfreiwillige Rückreise nach Irland in den nächsten Tagen erfolgen.

Der Anwalt des Staatsdepartements hatte dem amtierenden Staatssekretär Davis ein Rechtsgutachten zugestellt, demzufolge der Standpunkt des Arbeitssekretärs Wilson, O'Callaghan sei dadurch, daß er auf dem Dampfer, auf welchem er als blinder Passagier herübergekommen, zur Arbeit angehalten wurde, zum „Matrosen" geworden, und daher zum zeitweiligen Aufenthalt im Lande berechtigt, unhaltbar sei, da O'Callaghan sich nicht im Besitze des vorgeschriebenen visierten Matrosenzertifikats befände und daher zuwider den gesetzlichen Bestimmungen im Lande weile.

Auslieferung O'Callaghans an Einwanderungsbehörden verfügt.

Washington, 19. Jan. Der Anwalt des Lordmayors O'Callaghan von Cork wurde heute vom Arbeitssekretär Wilson angewiesen, seinen Klienten, der in seine Obhut gegeben worden, unverzüglich an die Einwanderungsbehörden in Norfolk, Va., abzuliefern.

Was der Anwalt O'Callaghans sagt.

Philadelphia, 19. Jan. Michael Francis Doyle, der Anwalt des Lordmayors O'Callaghan, lehnte es ab, sich darüber zu äußern, was er bezüglich der Weisung, den Lordmayor den Einwanderungsbehörden auszuliefern, zu tun gedächte.

„Meiner Auffassung des Gesetzes zufolge," sagte er, „soll die Auslieferung des Lordmayors an die Einwanderungsbehörde erfolgen, damit ihm ein Matrosenzertifikat ausgestellt werden kann und nicht um seine Deportierung herbeizuführen."

Herr Doyle fügte hinzu, seiner persönlichen Ansicht nach dürfte der Lordmayor noch „geraume Zeit" im Lande bleiben.

Die Unrast in Irland.

Cork, 19. Jan. Die Einwohnerschaft der Stadt befindet sich in panikartiger Furcht, seit es am Samstag und am Sonntag zu lebhaften Schießereien gekommen ist und Frauen sowie Kinder wagen sich kaum auf die Straßen. Die „Black and Tan", die nach den Brandstiftungen aus der Stadt zurückgezogen wurden, machen sich wieder sehr mausig.

In Tipperary ist eine Proklamation erlassen worden, in welcher infolge der Angriffe auf die Polizeikasernen, wobei verschiedene Soldaten und Polizisten getötet worden, die Abhaltung von Jahrmärkten, Märkten und öffentlichen Versammlungen in den Distrikten von Tipperary, Cashel und Killmaule untersagt wird.

Die Kabelleitungen.

Einhaltsbefehl erlassen, um die Landung des Barbados-Kabels in Miami, Fla., zu verhindern.

New York, 19. Jan. Bundesrichter A. N. Hand erließ heute einen zeitweiligen Einhaltsbefehl, durch welchen es der Western Union Telegraph Company verboten wird, die britische, von Brasilien bis nach Barbados führende Kabelleitung in Miami, Fla., zu landen.

Außerdem wird es der Western Union Telegraph Company auch untersagt, die drei Kabellinien zwischen Key West und Havana für die Uebermittlung von Depeschen zwischen den Vereinigten Staaten und Brasilien zu benutzen oder eine Verbindung zwischen der Kabelleitung von Barbados und der von Kuba herzustellen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Schiffsnachrichten.

Angekommen.

New York: Frederick VIII. aus Christiania; Megantic aus Liverpool.

Deutsche Post.

Der Dampfer „Hawaiian", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Hawaiian" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Polen rüstet.

Munitionssendungen treffen täglich in Danzig ein, wie aus Moskau gemeldet wird.

Lenin am Leben.

Gabriele d'Annunzio hat rührenden Abschied von Fiume genommen und ist per Automobil abgefahren. — Englands Schatzamtssekretär kommt vorläufig nicht nach Washington. — Seine Reise bis zur Rückkehr des britischen Botschafters verschoben.

London, 19. Jan. Tagtäglich treffen in Danzig Eisenbahnzüge ein, die mit Geschützen und Munition für die polnische Armee beladen sind. So heißt es in einer aus Moskau hier eingetroffenen Funkendepesche. Das polnische Heer, sagte die Depesche weiter, wird eilends unter der Leitung französischer Offiziere reorganisiert.

Lenin ist am Leben.

London, 19. Jan. In einer Funkendepesche aus Moskau heißt es: „Der Karpow, der in der verflossenen Woche beerdigt wurde, war ein russischer Chemiker und ein persönlicher Bekannter des Korrespondenten. Er war der Gründer der chemischen Sektion der wirtschaftlichen Abteilung der Sowjetregierung. Vor etwa zehn Jahren schrieb Lenin etliche Bücher unter dem Namen „Tarpow" und daher die Verwechslung mit Karpow. Lenin bewegte sich heute auf den Straßen Moskaus und die Kunde von seinem Ableben dürfte daher als „übertrieben" erachtet werden.

Wieder ein Attentat auf Lenin.

Kopenhagen, 19. Jan. Wie die Moskauer Zeitung „Iswestia" meldet, wurde kürzlich ein Attentat auf den Premierminister Nikolai Lenin gemacht.

Als er sich auf der Fahrt zur Sitzung des achten Sowjetkongresses befand, wurde eine Bombe nach seinem Automobil geworfen. Das Automobil wurde nicht getroffen, aber es wurden acht Mann der Militärescorte und drei Zivilpersonen getötet und 20 Personen verletzt. Dem Bombenwerfer gelang es, seine Flucht zu bewerkstelligen.

Sowjetrußland hat einen Orden.

Paris, 19. Jan. Laut einer heute hier aufgefangenen Moskauer Funkendepesche hat die russische Sowjetregierung jetzt auch einen Orden, „den Orden der roten Fahne" gestiftet. Als Erster habe diese Auszeichnung Leo Kameneff, der kürzlich als Kommissär der Bolschewisten in London fungierte und der Kavalleieführer General Budenny erhalten.

Gabriele d'Annunzio hat Fiume verlassen.

Triest, 19. Jan. Gabriele d'Annunzio hat heute Fiume per Automobil verlassen. Sein Abschied von der Stadt war höchst pathetisch. Er hielt eine lange Abschiedsrede, die vom provisorischen Gouverneur Dr. Anton Grossich erwidert wurde. Alle Ladengeschäfte waren geschlossen und bei der Abfahrt d'Annunzios fand eine gewaltige Volkskundgebung statt.

Englands Schatzamtssekretär kommt vorläufig nicht.

London, 19. Jan. Die Reise des permanenten Schatzamtssekretärs Lord Chalmers nach den Vereinigten Staaten ist vorläufig aufgeschoben und zwar einzig und allein aus dem Grunde, weil die Unterhandlungen mit der amerikanischen Regierung bezüglich der Kriegsanleihen nicht während der Abwesenheit des britischen Botschafters Sir Auckland Geddes von Washington geführt werden sollen. So wird hier von amtlicher Seite versichert.

Die Gerüchte, die Reise des Lord Chalmers sei aus politischen Gründen verschoben worden, werden für irrtümlich bezeichnet. Lord Chalmers wird sich im Februar nach Washington begeben, wann Sir Auckland Geddes dorthin zurückgekehrt ist.

Ehemalige englische Soldaten sichern sich gewaltsam Landbesitz.

London, 19. Januar. Vormalige Soldaten, denen seitens der Regierung in soweit nicht gehaltenen Versprechungen, Land zugesichert worden war, setzten sich gewaltsam auf den in der Nähe der Westküste Schottlands gelegenen Hebriden in den Besitz der Ländereien.

Auf einer der Inseln haben sich die vormaligen Soldaten einer Farm von 3000 Acres bemächtigt, das Land unter sich verteilt, und nachdem sie das vorhandene Vieh vertrieben, ihr eigenes Vieh auf das Anwesen gebracht. Laut den Angaben der vormaligen Soldaten ist das Ackerbauministerium dafür verantwortlich, daß die Regierung ihr Versprechen nicht gehalten hat.

Aus der Bundeshauptstadt.

Bestätigung von Ernennungen, die der Präsident vorgenommen, im Senat verhindert.

Washington, 19. Jan. Die Demokraten machten gestern im Senat den Versuch, eine Bestätigung der soweit unerledigt gebliebenen Ernennungen, die der Präsident gemacht hat, durchzusetzen, aber ihr Vorhaben wurde von republikanischer Seite vereitelt.

Senator Robinson, Demokrat von Arkansas, stellte den Antrag, der Senat solle sich in Geheimsitzung zurückziehen, um die Ernennungen von Veteranen des Weltkriegs und von Witwen solcher Veteranen zu Postmeisterämtern in Erwägung zu ziehen. Der Antrag wurde mit 36 gegen 35 Stimmen abgelehnt.

Mit einer Mehrheit von einer Stimme gelang es somit den Republikanern, den Plan zu verwirklichen, auf den sie sich beim Beginn der Session geeinigt hatten, nämlich den soweit unerledigten Ernennungen des Präsidenten die Bestätigung vor dem Beginn der neuen Administration zu verhindern.

Senator Underwood bemerkte, tausende von jungen Leuten hätten Prüfungen, namentlich für Vakanzen im Heer bestanden und würden gezwungen sein, falls ihre Ernennungen nicht vor dem 4. März bestätigt seien, neue Prüfungen zu machen. Senator Lodge behauptete, der Plan der Demokraten ginge dahin, alle nur möglichen Vakanzen in der Armee und Marine für die nächsten vier Jahre zu besetzen und auf diese Weise der republikanischen Administration Ungelegenheiten zu bereiten.

Senator Underwood beantragte dann die Ueberweisung aller Ernennungen für Vakanzen im Heer und in der Marine an die Ausschüsse für Militär- und für Marineangelegenheiten. Dadurch würde, wie er sagt, den jüngeren Offizieren geholfen werden, während die Ernennungen für die höheren Rangstellen absolut unberührt blieben. Dieser Antrag wurde, nachdem Senator Lodge sich mit ihm einverstanden erklärt hatte, angenommen.

Aufschluß über die Expedition nach Sibirien gewünscht.

Senator Johnson, Republikaner von Californien, reichte heute im Senat eine Resolution ein, in welcher der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten aufgefordert wird, eine Untersuchung darüber anzustellen, was die amerikanischen Truppen in Sibirien getan haben und wie es jetzt in Sibirien um die dort befindlichen Amerikaner und deren Geschäftsinteressen bestellt ist.

Roosevelt Zweicentstück wird befürwortet.

Der Hausausschuß für Münzwesen hat sich zugunsten der Prägung eines Zweicentstücks mit dem Bildnis Theodore Roosevelts erklärt. Wie das Komite in seinem Bericht sagt, wird eine derartige Münze tatsächlich benötigt und ihre Prägung mit dem Bildnis Roosevelts, wie in der im Senat eingereichten Vorlage vorgesehen, würde eine angebrachte Ehrung des Andenkens eines großen Amerikaners bedeuten.

Präsident ernennt 2000 Postmeister.

Präsident Wilson übersandte heute dem Senat die Ernennungen von etwa 2000 Postmeistern. Hierdurch wird die Zahl der soweit unbestätigten Nominationen noch bedeutend an. Bekanntlich wollen die republikanischen Führer keine der Ernennungen bestätigen, es sei denn es handelt sich um Dringlichkeitsfälle.

Martens Deportierung.

Laut den Mitteilungen, die der Bundesregierung zugegangen sind, wird Ludwig C. A. K. Martens, der Agent Rußlands in den Ver. Staaten, dessen Deportierung kürzlich verfügt worden, am Samstag, wenn er von New York aus die Reise antritt, von weiteren 51 Russen begleitet sein, die nach Rußland zurückberufen wurden. Die Sowjetregierung wird die Reisekosten für alle, mit Ausnahme von Martens tragen, für den die Regierung der Ver. Staaten bezahlt, da seine Deportierung verfügt worden ist. Für die Reisegesellschaft sind 18 Kabinen erster Klasse reserviert worden und die Reisekosten belaufen sich pro Kopf auf $180, wozu noch eine Kriegssteuer von $8 kommt. Die Ozeanfahrt wird auf der „Stockholm" zurückgelegt werden.

Verantwortungsvoller Posten.

New York, 19. Jan. Wie heute bekannt gegeben wurde, wird das Präsidentenamt der geplanten Finanzkorporation für den Auslandhandel, mit einem Kapital von $100,000,000 ins Leben gerufen werden soll, Governor William P. G. Harding von der Bundesreservebehörde angetragen werden.

—Sparsam. — „Herr Kassierer, was kost' e' Stehplatz auf der Galerie?" — „80 Pfennig!" — „Das is, wenn mer steht auf zwa Füß'! Was kost' aber e' Stehplatz, wenn mer steht nor auf an' Fuß?"

Von ihrem Schicksal ereilt.

Fünf gefährliche Banditen bei einem Einbruch ertappt.

In Wm. Schicks Möbelgeschäft.

Drei der Banditen gehören angeblich der berüchtigten Gloriana-Bande an. — Raubüberfälle in Wirtschaft und Zigarrenladen.

Einen guten Fang machten Detektives der Chicago Avenue Wache, als sie heute zu früher Morgenstunde William Schicks Möbelladen, Nr. 1245 bis 1257 Clybourn Avenue, umzingelten und fünf gefährliche Burschen verhafteten. Sie mußten mehrere Schüsse abfeuern, um die Burschen gefügig zu machen, auch diese machten von ihren Revolvern Gebrauch, sahen aber bald ein, daß jeder Widerstand nutzlos war und ergaben sich.

In der Wache entpuppten sich die Häftlinge als Carl und Frank Moretti, Nr. 1353 Cleveland Avenue; George Carson, Nr. 946 N. Wells Straße; Barney Slosi, Nr. 1147 Orleans Straße, und James Franzone, Nr. 1015 Townsend Straße. Die Gebrüder Moretti und Carson sind alte Bekannte der Polizei, gehörten angeblich zu der berüchtigten Gloriana-Bande und befanden sich, da schon eine ganze Reihe von Straßenraub- und Einbruchsklagen gegen sie schweben, nur gegen Bürgschaft auf freiem Fuß.

Daß die Verhaftung der gewalttätigen Burschen so glatt vor sich ging, ist darauf zurückzuführen, daß die Polizisten die allergrößte Vorsicht gebrauchten. Sie ließen das Polizeiauto und einen anderen Kraftwagen, in welchem sie, sobald über den Fernsprecher die Mitteilung von der Anwesenheit der Einbrecher in der Wache eintraf, nach dem Laden eilten, etwa einen Straßengeviert vorher halten, schlichen sich hinzu und besetzten sowohl die Vorder- wie auch die Hintertür. Die unwillkommenen Besucher hatten bereits Teppiche und andere leicht fortzuschaffende Gegenstände im Werte von mindestens $10,000 zusammengepackt und warteten wohl auf das Eintreffen eines Gefährtes zum Fortschaffen, als sie von ihrem Schicksal ereilt wurden.

Wirt überfallen.

Drei Kerle, welche in einem Kraftwagen vorgefahren kamen, überfielen kurz nach Mitternacht in seiner Wirtschaft, Nr. 1825 Armitage Avenue, Charles Kolkowski sowie einen Kunden, den Nr. 637 Nord Ashland Ave. wohnhaften William Schulz. Letzterem nahmen sie $318 ab, während der Herbergsvater seinen Verlust auf $55 beziffert.

Als Arthur Reel gestern abend gerade im Begriff war, seinen Zigarrenladen, Nr. 37 S. Sacramento Ave., zu schließen, erhielt er noch den Besuch von drei Männern. Er sollte jedoch über ihre Absicht nicht lange im Unklaren sein, denn zwei der Kerle zogen Revolver und hielten ihn in Schach, während der dritte alles in Sichtweite befindliche Geld, gegen $50, zusammenraffte. Dann empfahlen sie sich.

Trafen sorgfältige Auswahl.

Einbrecher statteten im Laufe der Nacht dem Herrenausstattungsgeschäft von Parker A. Jenks, im Republic-Gebäude befindlich, einen Besuch ab. Sie suchten sich sehr sorgfältig die ihrem Geschmack entsprechenden Hemden und Schlipse aus, paßten auch verschiedene Anzüge an und packten die Sachen sorgfältig ein. Ueber die Hintertreppe hinweg, über die sie auch gekommen waren, verließen sie das Gebäude und fuhren mit ihren Sachen in einem Kraftwagen davon. Die gestohlenen Sachen sollen einen Wert von ungefähr $800 haben. Außerdem nahmen die Gauner noch $150, welche sich in der Kasse befanden, mit.

Ein unangenehmes Abenteuer mit zwei jugendlichen Wegelagerern hatte Frl. Margaret Jesselson, Nr. 6640 Maryland Ave., zu bestehen. Die Schurken überfielen sie an Marquette Road und Maryland Ave., schleppten sie in ein Gäßchen und nahmen ihr ihren Pelzmantel im Werte von $800 und $12 in baar ab.

Zwei farbige Banditen schlugen Nicholas Kolata, Nr. 8948 S. State Str., nieder und nahmen ihm $27 ab. Er wurde später von einem Polizisten bewußtlos aufgefunden.

Die Waffe versagte.

Der 46jährige George Grady, Nr. 1635 Orchard Str., kam heute morgen in die Geschäftsstelle der Mid City Printing Co., Nr. 59 O. Lake Str., in deren Diensten er gestanden hatte, und geriet mit dem Geschäftsführer der Firma, Al. J. Flowers, in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf er einen Revolver gezogen und versucht haben soll, zwei Schüsse abzufeuern. Glücklicherweise versagte die Waffe. Er wurde verhaftet und wegen Mordversuchs gebucht.

Ueber fünfzig Millionen.

Gewaltige Summe für städtischen Haushalt gefordert.

Die Voranschläge.

Die Einkünfte dürften sich nur auf 32 Millionen belaufen. — Voriges Jahr wurden etwas über 37 Millionen bewilligt.

Stadtkämmerer George F. Harding überwies heute dem Finanzausschuß des Stadtrats die von den Vorstehern der verschiedenen städtischen Verwaltungszweige eingelaufenen Voranschläge, die insgesamt eine Summe von $44,067,306.87 darstellen. Abgesehen davon muß in den städtischen Haushaltsetat des laufenden Jahres das vom vorigen Jahre übertragene Defizit in Höhe von $5,862,377.52 eingeschlossen werden, sodaß der Etat auf beinahe $50,000,000 zu stehen käme, wenn alle Voranschläge vom Finanzausschuß bewilligt würden.

Die Voranschläge der Verwaltungszweige für 1921 sowie die im letztjährigen Etat bewilligten Summen folgen:

Die Voranschläge.

Bureau des Bürgermeisters—$30,820 für 1921, $30,820 für 1920; städtisches Statistiken-Büro und Referenzbücherei, $13,070, $6965; Ausschuß für „Efficiency and Economy", kein Voranschlag für dieses Jahr, $4000 für 1920; Stadtrat, $249,000, $249,000; Finanzausschuß, $66,840, $70,365; Ausschuß für Gas- und Elektrizität, kein Voranschlag für dieses Jahr, $10,000 für 1920; Ausschuß für Gasprozesse, nichts für 1921, $70,000 für 1920; Ausschuß für Straßen und Gassen, $300, $300; Ausschuß für Häfen und Brücken, nichts für 1921, $[illegible]00 für 1920; „Chicago Plan Commission", $50,000, $10,000; Gesundheitsausschuß, nichts für 1921, $300 für 1920; Ausschuß für Bahnhöfe, nichts für 1921, $24,500 für 1920; Ausschuß für Industrien, $35,000, $30,000; Stadtschreiber, $119,890, $108,152; Korporationsanwalt, $508,670, $1,052,723; Klageanwalt, $55,500, $47,510; Polizeiausschuß, nichts für 1921, $4000 für 1920; Stadtkämmerer, $334,150, $305,940; Finanzdepartement, Zinsen, $255,351.87, $856,007.47; Finanzdepartement, Verschiedenes—$1,2[illegible],000, $915,000; Stadtschatzmeister, $128,610, $86,320; Stadteinnehmer, $285,340, $174,785; Wahlbehörde, $1,338,646, $1,124,690; Zivildienstbehörde, $97,880, $82,070; Materialien-Abteilung, $54,900, $38,720; Polizeidepartment, $11,152,244.50, $10,678,483.62; Stadtgerichte, Oberrichter, $361,550, $321,380; Stadtgerichte, Bürgschaftsabteilung, $370,930.96, $341,560; Stadtgerichte, Schreiber, $521,940, $474,870; Korrektionshaus, Allgemeines, $427,390, $392,970; Korrektionshaus, Farm, $16,700, $12,950; Feuerdepartement, $5,891,246.27, $5,636,881; Bauamt, $176,940, $162,560; Gesundheitsamt, $2,358,018, $1,483,391; Stadtarzt, $9800, $9300; Oelinspektionsamt, $18,510, $16,730; Kesselinspektionsamt, $76,570, $60,830; Aichamt, $51,878.74, $46,735; Rauchamt, nichts, da Teil des Gesundheitsamts; Prüfungsbehörde, $34,400, $31,200; Hospitäler, $20,000, $20,000; Abteilung für öffentliche Wohlfahrt, $48,670, $12,770; Behörde für öffentliche Arbeiten, $1,096,546, $727,590.90; Behörde für öffentliche Arbeiten, Schadenersatz, $992,132.79, $460,628.23; Stadtmärkte, $2310, $2335; Stadtratsausschüsse für Justizwesen, Gebäude, Lizenzen, Miete-Profithascherei, hohe Lebensmittel und Wahlen, nichts für 1921, dagegen für 1920 in derselben Reihenfolge $3000, $30,000, $1000, $300, $10,000, $5000; Elektrizitäts-Departement, $3,464,267.24, $2,093,979; Departement für öffentlichen Dienst, $148,241.50, $100,295; Kommissär für öffentliche Arbeiten, $71,168, $74,173; Korporationsbureau, $10,740, $10,740; Kartenbureau, $46,430, $47,750; Architekturbureau $8,860, $8,860; Rathaus, $517,580.50, $400,353; Bureau für Parks, Spielplätze und Strandbäder, $1,062,996, $607,550; Abfallbureau, $967,780, $752,369; städtische Mole, $168,623, $107,838; Straßenamt, $7,117,254, $5,277,623.48; Abzugskanalamt, $630,169.50, $563,119; Brücken und Viadukte, $535,740, $402,125; Bureau für Flüsse und Häfen, $743,932, $605,530. — Totalsumme $44,067,306.87.

Die Voranschläge für das vorjährige Budget beliefen sich insgesamt auf $36,550,127.95, jedoch erhöhten sie sich nach einer Revision auf $37,366,518.49, eine Summe, die wirklich bewilligt wurde. Die Ausgaben für das Jahr 1919 erreichten eine Höhe von $32,084,658.03.

In die obigen Voranschläge sind die Forderungen für Gehaltserhöhungen der Angestellten der verschiedenen Verwaltungszweige nicht eingeschlossen. Wenn diese bewilligt werden sollten, wird der Haushaltsetat weit über $50,000,000 hinausschießen.

Dahingegen sind die schätzungsweise angenommenen Einkünfte für das Jahr 1921 auf nur $30,882,637.41 festgesetzt, und zwar $22,510,683.38 an Steuern und $8,371,954.03 aus anderen städtischen Bureaus, wie Lizenzen, Stadtgerichte, Feuer, Polizei usw. usw. Werden von diesen Einkünften die letztjährigen Schulden in Höhe von $5,862,377.52 abgezogen, so verbleiben also für das laufende Jahr Nettoeinkünfte in Höhe von nur $25,020,259.89, mit denen die Stadt unmöglich die beinahe doppelt so hohen Ausgaben bestreiten kann.

Es war schlüpfrig.

Glatteis hemmte den Verkehr, besonders auf den Hochbahnen.

Glatteis erwies sich heute morgen als schwere Verkehrsstörung für die Fußgänger, die nach den Straßenecken eilten, um die Elektrische zu besteigen, oder nach den Haltestellen der Hochbahn. Dazu kam, daß in manchen Stadtgegenden die Beleuchtung versagte. Und wer glücklich einen Sitz- oder Stehplatz in den überfüllten Straßen- oder Hochbahnwagen erwischt hatte, kam nur im Schneckentempo vorwärts, da die glatte Eiskruste alle Schienen überzogen hatte und auch stromableitend wirkte. Die Hochbahnzüge blieben häufig ganz stecken und wurden dunkel, während unter ihnen auf den Geleisen ein blendendes elektrisches Feuerwerk sprühte. Angestellte mußten sich an die gefahrvolle Arbeit des Abkratzens der Eiskruste von den Schienen machen. So kam es, daß auf allen Haltestellen ein zahlreiches Publikum lange auf den nächsten Zug warten mußte und Tausende spät zur Arbeit kamen.

Weniger Mühe fortzukommen hatten die Straßenbahnwagen. Obwohl mancher Fußgänger auf den Haustreppen und Bürgersteigen zu Fall kam, wurden der Polizei nur wenige und keine bedeutenden Unfälle gemeldet.

Räuber verurteilt.

Jugendliche Strolche, die $17,500 raubten, ins Zuchthaus gesandt.

Thomas Slosneck, 26 Jahre alt, u. der um zwei Jahre ältere Stephan Kreewey, Mitglieder einer Räuberbande, die am 26. Juli George Haubeck, 501 Süd Kildare Ave., einen Angestellten von Brinks Expreß Co., vor dem Hause 4521 W. 22. Str. überfielen und um $17,500 beraubten, bekannten sich heute vor Richter Kersten schuldig. Sie wurden zu Zuchthaus von der Dauer von 10 Jahren bis auf Lebenszeit verurteilt. Julius Smith, der ebenfalls an dem Ueberfall beteiligt gewesen sein soll, beteuert seine Unschuld. Er will es auf einen Prozeß vor Geschworenen ankommen lassen.

Haubeck widersetzte sich seiner Beraubung, mußte aber der Uebermacht unterliegen. Er wurde durch einen Schuß verwundet und machte ebenfalls Gebrauch von seinen Revolver. John Shebowski, ein anderes Mitglied der Bande, dem er eine Kugel in den Leib jagte, starb wenige Tage später in einem Hospitale.

Prozeß anberaumt.

Ardmore, Okla., 19. Jan. Der Prozeß gegen Frau Clara Smith Hamon, die angeklagt steht, hier vor einiger Zeit Jake L. Hamon, den Vertreter Oklahomas am republikanischen Nationalausschuß, erschossen zu haben, ist auf den 10. März anberaumt worden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich Regen. Heute nacht wärmer, niedrigste Temperatur über dem Gefrierpunkt. Frische bis starke südliche bis südwestliche Winde.

Illinois: Unbeständiges Wetter und Regen heute nacht beziehungsweise — in den nördlichen Teilen — morgen. Heute abend wärmer. Frische bis starke südliche bis südwestliche Winde.

Wisconsin: Wahrscheinlich Regen heute abend und morgen. Heute nacht wärmer. Frische bis starke südliche bis südwestliche Winde.

Iowa: Unbeständig heute abend, Regen und ein wenig wärmer im äußersten östlichen Teil. Morgen im allgemeinen klar. Im äußersten westlichen Teil heute abend und in den westlichen und mittleren Teilen morgen kälter.

Indiana: Wahrscheinlich Regen heute abend und morgen. Heute nacht — im östlichen Teil morgen — wärmer.

Nieder-Michigan: Regen im südlichen, Regen oder Schnee im nördlichen Teil heute abend und morgen. Heute abend — im östlichen Teil morgen — wärmer.

Sonnenuntergang heute, 4:48 nachmittags.
Sonnenaufgang morgen, 7:13 früh.
Monduntergang, 3:38 morgens.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	25	3 Uhr morgens	26
4 Uhr nachm.	26	4 Uhr morgens	27
5 Uhr nachm.	25	5 Uhr morgens	27
6 Uhr abends	25	6 Uhr morgens	27
7 Uhr abends	26	7 Uhr morgens	28
8 Uhr abends	25	8 Uhr morgens	29
9 Uhr abends	26	9 Uhr morgens	31
10 Uhr abends	26	10 Uhr morgens	31
11 Uhr abends	25	11 Uhr morgens	32
12 Uhr mittern.	24	12 Uhr mittags	34
1 Uhr morgens	25	1 Uhr nachm.	35
2 Uhr morgens	26	2 Uhr nachm.	37

Muß sich verantworten

Generalanwalt Palmer vor Justizkomite des Senats geladen.

Anwälte die Ankläger.

Beschuldigungen werden in Verbindung mit seinen Razzien auf die angeblichen Radikalen erhoben. — Samuel Untermyer befürwortet in einer Rede in New York auch Untersuchung der Amtsführung Palmers als Kustos des Eigentums der Landesfeinde.

Washington, 19. Jan. Generalanwalt Palmer ist heute vor das Justizkomite des Senats geladen worden, um sich gegen Anschuldigungen zu verteidigen, die von einer Anzahl Anwälten gegen ihn erhoben worden sind.

Die betreffenden Anwälte, die bereits vor einiger Zeit ihre Anschuldigungen unterbreitet hatten, stellten gestern dem Ausschuß ein weiteres Schriftstück zu, in welchem die Anschuldigungen in Verbindung mit den Razzien, die der Generalanwalt im verflossenen Sommer im ganzen Lande auf die sogenannten „Radikalen" veranstalten ließ, genauer definiert werden.

Palmer wird in diesem Schriftstück beschuldigt, durch die Agenten des Justizdepartements sich der Grausamkeit und ungesetzlicher Praktiken schuldig gemacht und sich absolut nicht um die ihm unterbreiteten Unschuldsbeweise der von seinen Agenten verfolgten Personen gekümmert zu haben.

Unter den Anwälten, welche die Anklageschrift unterzeichnet haben, befinden sich Dekan Roscoe Pound und die Professoren Frankfurter und Chafee von der Harvard Law School, Dekan Tyrell Williams von der Washington University Law School in St. Louis, Richter Alfred S. Niles von Baltimore, Jackson H. Ralston von Washington, Frank P. Walsh von New York und der vormalige Bundesdistriktsanwalt von Philadelphia, Francis Fisher Kane, der sein Amt niederlegte, weil er mit dem Vorgehen des Generalanwalts gegen die sogenannten „Radikalen" nicht einverstanden war.

Untersuchung von Palmers Amtsführung als Kustos des Eigentums der Landesfeinde befürwortet.

New York, 19. Jan. Samuel Untermyer befürwortete gelegentlich einer Rede, die er bei einem hiesigen Festessen hielt, eine unverzügliche Untersuchung der Amtsführung des Generalanwalts Palmer während er Kustos des Eigentums der Landesfeinde gewesen, sowie auch des Justizdepartments durch den Kongreß.

„Wenn," sagte Untermyer, „auch nur ein Bruchteil der Gerüchte, die mir zu Ohren gekommen, der Wahrheit entsprechen, so würden durch eine Untersuchung eine Reihe der beschämendsten Skandale enthüllt werden, welche sich je in unserem Lande abgespielt haben."

Palmers Vernehmung beginnt.

Washington, 19. Jan. Generalanwalt Palmer erklärte heute, als er vor einem Senatsausschuß erschien, er heiße eine eingehende Untersuchung der Methoden, deren sich das Justizdepartement den Radikalen gegenüber bedient habe, nicht nur willkommen, sondern sei auch der Ansicht, daß im Interesse des Publikums eine derartige Untersuchung unverzüglich vorgenommen würde. „Falls Agenten des Justizdepartements," sagte der Generalanwalt, „Personen ohne Berechtigung verhaftet oder tätlich mißhandelt haben, so will ich davon ganz genaue Kenntnis haben. Soweit kann ich mich nur auf die Angaben meiner Untergebenen verlassen, sowie auch Anschuldigung von Seiten Deportierter, die unbestätigt sind. Diese beiderseitigen Angaben decken sich nicht."

Der Generalanwalt gab an, daß insgesamt in 581 Fällen Ueberführungen wegen Vergehens gegen die Spionagegesetze erzielt wurden und daß in 237 Fällen Freiheitsstrafen verhängt wurden. Von den Verurteilten befinden sich noch 133 in Haft. Präsident Wilson hat in 199 Fällen, darunter etlichen, in denen Geldstrafen verfügt wurden, Gnade walten lassen.

Es schweben zur Zeit noch 315 Fälle, während 736 Fälle anderweitig als durch Verurteilung erledigt worden sind.

Der Generalanwalt versicherte, Präsident Wilson und das Justizdepartement hätten größere Milde beobachtet, als die Distriktsanwälte und die Richter. Viele Richter hätten während der Kriegsdauer sehr schwere Strafen verhängt, vielfach zu schwere Strafen, und scheuten sich jetzt, Begnadigungen zu befürworten.

Die Fälle, in denen es sich um Zuwiderhandlungen gegen Kriegsgesetze handelt, werden jetzt genau mit der gleichen Aufmerksamkeit und Sorgfalt nachgeprüft, die nötig sein würde, wenn eine allgemeine Amnestie beabsichtigt wäre.

Doppelte S.-H. Stamps bis Mittag

Gold Duft

Reg. 5c Größe Paket — speziell für Donnerstag in beiden Läden, nur am Counter — (3 Pakete an jeden Käufer) — das Paket verkauft zu nur **3c**

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. — 2 STORES — LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND

Treppenteppich

27-zöll. Tapestry Brussels Treppen Carpets, — gute Qual., eng gew., für Treppen oder Hallen Runners, gute Ausw. von Mustern u. Farb., keine Post-, Telephon- oder C. O. D. Bestellungen, die Yard zu **95c**

Januar-Räumungs-Verkauf

Ein spezieller Einkauf von 100,000 Paar Männer-, Damen- und Kinder-Strümpfen

Eines östlichen Fabrikanten angehäufte Fabrikmuster und Odds und Ends von Seide-, Cashmere-, mercerized und baumwollenen Strümpfen. Jeder Winkel unserer Strumpf-Abteilung wird morgen überfüllt sein mit Käufern, denn hier sind Werte, wie der sparsame Käufer sie wirklich schätzt. Nur sechs Paar an einen Kunden abgegeben, obgleich wir wissen, daß Sie mehr wünschen. (Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.)

Partie 1—Reine Fadenseide und seidene Fiber halb-fashioned Damenstrümpfe, high spliced, gesäumte Rückseite, Lisle Garter Tops, in einfachen, Spitzen- und Dropstich-Effekten; großes Sortiment von Farben; auch feine Cashmere in Heatherfarbe, Odds und Ends; reg. $1.25 u. $1.50, zu **29c**

Partie 2 — Lisle und merceriz. nahtlose Damenstrümpfe, hinten m. Naht, dopp. Sohlen, hochgespleißt, eine große Auswahl von Farben; es sind reguläre 59c und 68c Werte, Paar zu **19c**

Partie 3—Cashmere u. heatherfarbige nahtlose Männerstrümpfe; doppelte Sohlen, in schwarz, naturfarbig und anderen Farben, reguläre 75c Werte, Pr. **35c**

Partie 4—Baumw. nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Sohlen, Fersen und Zehen, schwarz, weiß, grau u. Cordovan, 25c Werte, zu **10c**

Partie 5—Babies Cashmere und seidegemischte Strümpfe, mit seidenen Fersen und Zehen; in weiß — Größen 4 bis 6, 75c Werte, Fabrik-Substandards, u. mercerized nahtlose Kinder-Socken, einfach weiß und fancy gestreift, 50c und 75c Qualitäten, Auswahl zu **25c**

Partie 6—Lisle und mercerized nahtlose Strümpfe für Kinder; in schwarz, weiß und Cordovan; doppelte Fersen und Zehen; assortierte Größen; Werte bis 75c — zu nur **35c**

Partie 7 — Schwarze, gerippte, baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe, dopp. Fersen und Zehen, Gr. 5 bis 9½; wert 25c; solange 6000 Paar vorhalt. **10c**

Partie 8—Baumwoll. nahtlose Damenstrümpfe, doppelte Sohlen, Fersen und Zehen—in schwarz, weiß und in Cordovan — alle Größen, reg. 25c wert — zu **12½c**

Fabrikanten Räumungspartien von Mänteln, Suits, Kleidern

Tausende von Mänteln, Suits und Kleidern zu den niedrigsten Preisen der Saison. Fabrik-Räumungspartien am Ende der Saison. Eine tatsächliche Verschleuderung zu beinahe unerhörten Preisen. Und dazu noch tausende von Kleidungsstücken aus unserem regulären Lager. Alle für morgen in einem Verkauf offeriert, der die größte Sensation der Saison hervorrufen wird.

Ganz u. halbgefütt. Damen-**Mäntel** aus Wollevelour u. Kersey, wirkliche Werte bis $25; zu.. **$6.94**

Damen- und Misses-**Suits** aus reinwollener Serge, — wirkl. Werte bis $35; zu .. **$15.94**

Odds und Ends **Pelz-Mäntel** Sealine- u. Murmeltierpelz, Werte bis $200.00; zu.. **$97.54**

Damen- und Misses-**Skirts** aus Serge und Panama gemacht; ungewöhnl. Werte, **$1.94**

Damen- und Misses-**Mäntel** wundervolle Partien Seidenplüsch u. Wollenstoffe, neueste Modelle, bis zu $57.50 Werte — zu...... **$26.44**

125 elegante Herbst-**Suits** aus Tricotine und Serge — einige haben Pelzkragen; es sind Werte bis zu $85.00 — jetzt zu....... **$35.64**

Mehrere hundert feine **Skirts** neueste Moden, aus reinwollener Serge, einschl. extra Größen, bis zu $10.00 Werte— zu......... **$3.94**

Damen- und Misses-**Kleider** aus reinwoll. Serge, bestickt u. perlenbesetzt, geradlin. Modelle **$6.74**

Damen- und Misses-**Mäntel** frühere Werte bis zu $85; ungewöhnlich gut, zu... **$36.94**

Damen- und Misses-**Kleider** einschl. früh. Werte bis $40; Satin, Serge u. Tricotine, **$14.94**

Extra feine **Plüsch Mäntel** aus Behring Seal, mit groß. Selfkrag., $80 Werte, zu.. **$39.94**

$1.20 Sloan's Liniment, **75c**

Milk of Magnesia — die ½ Pint-Flasche zu......... **16c**

Fletchers Castoria — die Flasche... **25c**

Scott's Emulsion, die 65c Flasche zu.... **42c**

30c Flasche Lysol — die Flasche morgen zu........... **16c**

Plutowasser, große Flasche zu........ **29c**

Möbel-Räumungs-Verkauf

Auf Abzahlung, wenn gewünscht. Fragen Sie wegen Näherem.

3-St. antikes braunes Mahagoni Parlor Suite, gepolstert mit extra gutem Velour, etliche mit 2 u. andere mit 4 Sunburst Kissen und 1 Polster, Spring Edge und lose Cushions — bei dieser Januar-Räumung ist der Preis............... **$197.50**

Großes Sortiment von 3-Stück massives Gestell Parlor Suites in Golden Oak, Mahagoni und amerikanischem Walnuß, gepolstert mit echtem Leder — Suites wert bis zu $250.00 — am Donnerstag verkauft zu **$129.75**

Colonial Dressers in Golden Oak und amerikanischem Walnuß Finish — speziell markiert für diesen Verkauf am Donnerstag zu **$49.50**

Queen Anne Eßzimmer-Stühle — in Jacobean und Golden Oak Finish — gepolstert mit echtem braunem spanischem Leder und mit Slip Sitzen versehen, bei diesem Verkauf..... **$8.95**

William und Mary Eßzimmerstühle — in amerikanischem Walnuß Finish— gepolstert mit echtem, braunem, spanischem Leder — und Slip Sitzen — bei diesem Verkauf zu **$5.95**

Eine assortierte Partie von Schaukelstühlen, rangierend im Preise aufw. von **$4.95**

Candy

Beich's Petite Brilliants, 3 Pfd. luftdichte Büchse, reiner Zucker, — feine Flavors, assortierte harte u. gefüllte Centers — ein $2.00 Wert, Büchse **$1.05**

Cracker Jack, 3 an ein. Kund., keine abgelief., 10c Paket zu **5c**

Raucherartikel

Dukes Mixture Rauchtabak, 10c 1¼ Unzen-Pakete — 12 für......... **44c**

El Convenio Invincibles, 10c straigt Zigarre, aus Havana u. Broadleaf Tabak, 2 Kist. an 1 Kund., keine abgeliefert; $2.50 Kiste von 25 zu.. **$1.49**

Die obigen Verkäufe für Donnerstag in beiden Läden.

„Nein, ich bin vollkommen aufrichtig, Gaetano, und ich spreche zu Dir als zu meinem besten Freunde. Ich liebe Dich wie meinen Bruder, und eben deswegen kann und darf ich Deine Frau nicht werden, denn ich würde Dich niemals so glücklich machen, wie Du es verdienst. Laß uns, jedes für sich, den Lebensweg weiter wandeln. Du wirst leicht eine bessere Frau finden als mich — ich aber will dem angehören, den ich nun einmal liebe und von dem ich mich nicht mehr losreißen kann!"

„Dann hast Du wohl auf den Tod seiner Frau spekuliert, um ihn frei zu machen und ihn dann heiraten zu können? Aber das ist ja abscheulich!"

„Nein," versicherte Leonide energisch, „daran habe ich nicht gedacht, das schwöre ich Dir. Und als wir ihm seine Kinder zu nehmen beschlossen, da dachte ich an nichts Anderes als an meine Rache. Aber jetzt," fuhr sie mit sanfter Stimme fort, „da das Verhängnis es so gefügt hat, daß mich nichts mehr von dem Grafen trennt, da darf ich Deine großmütige Liebe nicht mehr annehmen."

Als er eine Weile stumm und regungslos neben ihr sitzen blieb, glaubte Leonide schon, daß er sich fügen werde; plötzlich aber sprang er auf, mit einem Aufschrei, daß sie entsetzt zurückfuhr. Er schien sie nicht weiter zu beachten und ging auf die Tür zu; sie jedoch eilte ihm rasch nach und versperrte ihm den Weg mit den Worten: „Wohin willst Du gehen, Montenervio?"

Und indem sie, ihm gegenüberstehend, in seine haßerfüllten Augen schaute, ward ihr plötzlich Alles klar. Mit rauher Stimme schleuderte sie ihm die Anschuldigung entgegen: „Du bist es gewesen, der den Grafen auf dem roten Korso niedergestochen hat!"

„Das kann wohl nicht sein," versetzte er höhnend, „da es der Baron Desmarets gewesen ist."

„Du warst es, Feigling, der Du ihn nicht offen anzugreifen wagtest! Du hattest ja schon vorher, wie ich durch James weiß, aus dem Hinterhalte mit dem Revolver auf ihn gezielt . . . Du hast das Attentat verübt, während James die durch ein Schlafmittel hilflos gemachten Kinder in die Kabine Deiner Yacht schaffte. Du verließest ihn auf kurze Zeit, angeblich um den Grafen zu beobachten, damit er nicht etwa zufällig vor der Zeit heimkehre. Maskiert und unkenntlich gemacht, bist Du Helier gefolgt; es ist mir sogar unzweifelhaft, daß Du gleichzeitig mit ihm in dem Laden des Maskenverleihers warst und an seinem Domino irgend ein Merkmal angebracht hast, um ihn in dem Gewühl mit Sicherheit erkennen zu können."

„An Dir ist ja ein Untersuchungsrichter verloren!"

„Und wenn ich Dir jetzt nicht in den Weg getreten wäre, so wärest Du wohl zu ihm eingedrungen, um Dein Werk zu vollenden? . . . Mörder!"

„Ich hatte keine so blutige Absichten," versetzte er jetzt ruhiger, „ich gedachte nur dem Grafen einige Dich betreffende Enthüllungen zu machen und ihm vorzuschlagen, sobald sein Zustand es erlaubt, mit mir zusammen abzureisen, um seine Kinder wieder in Empfang zu nehmen."

„Wenn Du das tust, so bin ich eine Stunde darauf bei dem Untersuchungsrichter und zeige Dich als Denjenigen an, der dem Grafen den Dolchstoß versetzt hat."

Montenervio vermochte ein ängstliches Gefühl nicht zu unterdrücken, aber er faßte sich rasch und entgegnete auflachend: „Wirklich? Aber damit würdest Du Dich ja zugleich selbst denunzieren, daran hast Du wohl nicht gedacht?"

Damit glaubte er sie in die Enge zu treiben, aber sie versetzte schlagfertig: „Ich . . . mich? Wieso denn? Was habe ich mit den von Dir begangenen Verbrechen zu schaffen?"

Das unbehagliche Gefühl Montenervios nahm zu; er begriff jetzt erst, wie machtlos er ihr gegenüber war, die sich selber mit Leichtigkeit von jedem Verdachte reinigen konnte. Sie machte ihm das noch klarer, indem sie fortfuhr:

„Du glaubst wohl, mich beschuldigen zu können? Wie? Ich würde in diesem Falle dem Richter ganz einfach zur Antwort geben: „Mein Herr, dieser Mann verfolgt mich mit seiner Liebe, die ich mir gefallen ließ, so lange ich ein Kind war, der ich mich aber entzog, seitdem ich selbständig denken und empfinden lernte. Infolge dessen haßt er mich nun; zuerst hat er sich an dem Grafen v. Saint-Ermond, den ich liebe, zu rächen versucht, und nun will er seine Rache an mir nehmen, deswegen erzählt er Ihnen diese ungeheuerliche Geschichte. — Wie gedenkst Du denn zu beweisen, Gaetano, daß ich es gewesen bin, die Dich zu dem Raube der Kinder veranlaßt hat? Bin ich etwa dabei gewesen?"

„Du nicht, aber Dein Bruder James!"

„Das weiß niemand, und niemand vermag zu beweisen, daß James auch auch nur eine Minute lang in dem lustigen Gefolge der Herzogin auf dem Korso gefehlt hat. Während ich neben der Herzogin saß, tat ich fortwährend so, als ob ich mich mit ihm unterhielte, und nannte wiederholt seinen Namen, als er längst fort war. Ich bin ebenso klug und gewandt, wie Du, Gaetano; James und ich können in die Angelegenheit auf gar keine Weise hineingezogen werden. Du allein hast alles getan und bist für Alles verantwortlich, und deswegen wirst Du, wenn Du klug bist, Dich wohl hüten, das Geringste zu verraten — weder dem Untersuchungsrichter, noch dem Grafen v. Saint-Ermond. Dafür werde ich Dir dann auch zeitlebens eine treu ergebene, dankbare Freundin bleiben!"

13. Mistreß Bromptons Pensionärin.

Am anderen Morgen bestieg der Chevalier v. Montenervio den Schnellzug nach Genua, um sich von dort über Pisa und Livorno nach Neapel zu begeben, wo die Yacht inzwischen bereits eingetroffen sein mußte.

Im finsteren Brüten legte er die Reise zurück. „Ich habe sie verloren und bin umsonst zum Verbrecher geworden." Das waren die immer wiederkehrenden Gedanken, die sein Herz mit Verzweiflung erfüllten und ihn in einen ganz unbeschreiblichen Zustand versetzten. Nur das Verlangen nach Rache, die ihm leicht und sicher erschien, hielt ihn aufrecht. Gleich nach seiner Ankunft in Neapel wollte er Zephirin aufsuchen, aber nur, um mit ihm schleunigst nach London zurückzukehren, wo der Matrose sofort die kleine Germaine aus dem „Institut" der Mrs. Brompton abholen sollte. Er selbst wollte dann nach New York weiterfahren, um Emilienne von Buck zurückzufordern und diese gleichfalls nach London zu Zephirin zu bringen. Diesem sollte hierauf die Aufgabe zufallen, die beiden Mädchen auf irgend eine noch näher zu überlegende Weise ihrem Vater wieder ins Haus zu schaffen — mit einem anonymen Schreiben, das Leonide ihr Verschwinden zur Last legte. Das war das sicherste Mittel, sie für immer von dem Grafen zu trennen!

Montenervio gedachte dann, um nicht trotz aller Vorsichtsmaßregeln doch noch gefährdet zu werden, sich wieder nach Südamerika zu begeben und vorerst dort zu bleiben. Das Verbrechen, das er vorher begangen, hatte er dann wenigstens nach Möglichkeit wieder gut zu machen gesucht, und gleichzeitig seine Rache an diesem verräterischen, treulosen Weibe genommen.

Des folgenden Tages langte er gegen halb sieben Uhr abends in Neapel an, fest überzeugt, daß er sich nur zum Hafen zu begeben brauche, um Zephirin mit seinem Schiff dort vorzufinden. Sehr groß war daher seine Betroffenheit, als er im Porto Grande keine Spur von seiner kleinen Yacht in der langen Linie der Vergnügungsfahrzeuge, die dort lagen, zu entdecken vermochte.

„Dieser verdammte Bursche!" dachte er. „Sollte er sich erlaubt haben, von hier noch einen Ausflug nach seinem Belieben zu machen, anstatt sich an meine Weisungen zu halten?"

Zunächst verfügte er sich in das Hafenbüro, allein dort ward ihm der Bescheid, daß seine Yacht in den Hafen von Neapel bisher überhaupt noch nicht eingelaufen sei.

„Hat er wenigstens Genua schon verlassen?" fragte sich Montenervio ganz außer Fassung. Er telegraphierte sofort an den Matrosen dorthin und gebot ihm, nicht abzusegeln, sondern ihn zu erwarten, falls er bei Empfang der Depesche noch in Genua sei. Rückantwort wurde verlangt und war vorausbezahlt. Diese Antwort erhielt er am folgenden Morgen; sie bereitete ihm eine höchst unliebsame Enttäuschung und war von dem Schiffsjungen, einem intelligenten Burschen, unterzeichnet.

„Bin noch immer ganz allein an Bord und habe daher die Depesche geöffnet. Buck und Zephirin sind noch nicht zurückgekehrt. Ich habe kein Geld mehr."

(Fortsetzung folgt.)

A. Fink & Sons Food Company, Inc.

Amerikas größtes Versandhaus von Liebesgaben nach Deutschland, Oesterreich, Böhmen und Ungarn

Fink's Auswahl-Bezugsscheine

in Beträgen von $10.—, $15.—, $25.— und $40.—

erfreuen sich größter Beliebtheit. Auf diese Auswahl-Bezugsscheine steht Ihren Verwandten die freie Auswahl aus 48 verschiedenen Sorten Lebensmitteln, welche wir in Hamburg ständig auf Lager halten, in bester Qualität zur Verfügung.

Preislisten für kleine Sendungen auf Verlangen.

Unsere Spezial-Offerten:

Speziell
1 Faß Weizenmehl (Heckers' Superlative), 196 Pfund, $22.50
Zoll- und Frachtfrei

Speziell
½ Faß Weizenmehl (Heckers' Superlative), 98 Pfund, $11.50
Zoll- und Frachtfrei

Speziell
½ Faß Weizenmehl, 98 Pfund (Heckers' Superlative)
7½ Pfund Schmalz (aus unser. eigenen Schlachthof-Anlagen)
10 Pfund Farina (Heckers')
5 Pfund Kaffee (feinst. Bogota, gebrannt, in Pfundpaketen)
5 Pfund Zucker, (weiß, granuliert)
$22.50

Kabelaufträge in 10 bis 12 Tagen in Deutschland abgefertigt. Selbstgepackte Kisten bitten wir abzuliefern an unser Lagerhaus: 234 East 86. Str., New York.

A. FINK & SONS FOOD CO., Inc.
305 Broadway, Ecke Duane Str., New York.
Telephon: Worth 1314.
Newark (N. J.) Office: 128—130 Springfield Avenue.

General-Vertreter für Chicago:
KURT BRONISCH
189 N. Clark Str. Room 407 Chicago
Tel.: State 7469.

jm16,19

Der Goldfranken.

Zur Frage der Münzeinheit des Völkerbundes.

Nicht alles, was der Krieg zerstört hat, werden wir wieder aufbauen wollen oder können. Aber eines müssen alle Staaten unablässig zu erstreben suchen, und sie dürfen hoffen, es durch Anstrengung im Laufe der Zeit wieder zu erreichen: ein vollwertiges Geld. Ob der eine oder andere Staat auch vielleicht dazu gelangt, sein bisheriges Geld in gänzlicher Entwertung verkommen zu lassen, er wird nichtsdestoweniger gezwungen sein, durch ein neues vollwertiges Geld die Basis für seinen internationalen Verkehr zu legen. Als einziger fester Wertmaßstab hat den Krieg das Gold überdauert. Wenn auch fast alle Staaten genötigt waren, diesen wertvollsten Stoff aus dem Umlauf zu ziehen und bei den zentralen Notenbanken zu konzentrieren, so hat der internationale Verkehr doch als einzige Rechnungsgrundlage das Gold beibehalten. Zwei internationale Organisationen von weitesttragender Bedeutung haben in diesen Tagen für ihren eigenen amtlichen Verkehr eine und dieselbe internationale Rechnungseinheit proklamiert. Der Völkerbund auf der einen Seite, die Weltpostunion auf der andern haben den Goldfranken als Geldeinheit angenommen.

Was ist der Goldfranken? Im Vertrage der Lateinischen Münzunion vom Jahre 1865 sind die Goldmünzen der Vertragsstaaten im Betrage des Fünf-, Zehn-, Zwanzig-, Fünfzig- und Hundertfachen des Frankens vorgesehen. Die Einheit, also der Goldfranken — der aber als Goldmünze nie ausgeprägt wurde und nie werden wird — besteht aus 0,32258 Gramm Gold zu 900 Tausendstel fein. Der wirkliche Goldgehalt des Frankens ist danach 0,29032. Gramm. Heute ist die Lage so, daß wir in der Schweiz für das Gold eines Frankens auf dem Weltgoldmarkt etwa 1 Fr. 20 in Papier- oder Silberfranken zu bezahlen haben. So viel — also rund 20 Proz. — ist demnach unsere schweizerische Währung gegenüber dem einzigen freien Goldmarkt, Nordamerika, unterwertig. Die Währung der andern Münzunionsstaaten ist noch viel mehr entwertet. Der Goldfranken ist also in der ganzen Lateinischen Union derzeit nur Rechnungseinheit, nirgends Umlaufmünze.

Es liegt außerordentlich nahe, daß sowohl der Völkerbund wie die Weltpostunion den Goldfranken als Geldeinheit angenommen haben. Denn bevor das Geld irgend eines einzelnen Staates zur Grundlage des Geldverkehrs einer solchen internationalen Organisation verwendet wird, wird man doch diejenige Einheit wählen, die bereits von einer Mehrzahl von Staaten akzeptiert ist. Die Geldeinteilung derr Lateinischen Münzunion ist nicht nur diejenige Frankreichs, Italiens, der Schweiz, Belgiens und Griechenlands, sie ist auch, wenn schon nicht der Bezeichnung, so doch dem Münzgehalt nach diejenige Spaniens, Bulgariens und Serbiens. Wenn der Völkerbund und der Weltpostverein den Goldfranken ihrem Verkehr zugrunde legen, bauen sie auf der Lateinischen Münzunion weiter.

Um so erstaunlicher ist es, daß in letzter Zeit, und zwar gerade in der Schweiz, Bestrebungen sich geltend machen, den Völkerbund zur Wahl einer andern Münzeinheit zu veranlassen. Im „Journal de Geneve" hat wiederholt Herr Rene de Saussure die Anregung gemacht, der Völkerbund sollte den holländischen Gulden zur Einheit wählen. In einem neuesten Artikel warnt er geradezu vor einer Einheit „aussi defectueuse que le franc-or". Und der Grund für diesen unbegreiflichen Standpunkt: Das Grammgewicht des Goldfrankens passe nicht in das metrische System!

Für den Verkehr hat es, wie man doch kühn behaupten darf, das Frankensystem nicht an der streng metrischen Einteilung fehlen lassen. Der Franken hat hundert Rappen und unsere größern Münz- oder Noteneinheiten sind alle durch fünf oder zehn teilbar. Einzig für den Münzengießer und für die Abrechnung der Prägungskosten ergibt sich aus der in die Dezimalen gehenden Ziffer der Goldgramme einige Kompliziertheit in der Rechnung. Die Welt des Verkehrs merkt davon nichts. Die Geschichte des Geldes in den einzelnen Staaten spottet solcher mathematischen Postulate. Die Gestaltung der Geldeinheit ist immer ein Produkt langer geschichtlicher Entwicklung, sie ist nie das Ergebnis einer mathematischen Beratung. Daher haben Münzunionen immer nur sehr schwer aufkommen können. Man hat in den sechziger Jahren an die Gründung der Lateinischen Union Hoffnungen auf einen Weltmünzbund geknüpft. Sie sind nicht in Erfüllung gegangen. Aber der Lateinische Münzbund ist doch ein wertvoller Ansatz für eine Vereinheitlichung des Geldwesens in der Welt. Da erscheint es denn als eine ganz unhistorische, zugleich aber unpraktische Auffassung, über diesen wertvollen Keim einfach hinwegschreiten und aus mathematischen Liebhabereien das Geld irgend eines kleinen Einzelstaates zur Grundlage des Rechnungsverkehrs des Völkerbundes wählen zu wollen.

Der Kampf der Währungen im Weltverkehr ist einer jener friedlichen Wettkämpfe, durch den die Völker ihr wirtschaftliches Streben und ihre wirtschaftliche Kraft zum Ausdruck bringen können. Dieser Wettkampf fördert die Zivilisation. Eine Staatengruppe, wie diejenige der Frankenländer, die dank der Gleichartigkeit ihrer kommerziellen Verhältnisse und ihrer weltwirtschaftlichen Stellung eine gemeinsame Geldeinheit angenommen hat, wird sich zumal in der heutigen Zeit des wirtschaftlichen Aufbaues, bestreben, durch diese Gemeinsamkeit die Stellung ihrer Geldeinheit in der Weltwirtschaft zu stärken. Die Frankenländer werden es daher dringend wünschen und es als selbstverständlich ansehen, daß der Völkerbund und die Weltpostunion diejenige Geldeinheit — auf der Goldgrundlage — wählen, die, wie der Goldfranken, heute Bestandteil des Geldsystems einer Reihe von Staaten ist.

Wollte Gasanstalt schließen.

„Mein Magen war seit den letzten drei Jahren so voll von Gasen, daß ich fühlte, als könnte ich beinahe unsere Stadt damit versorgen. Ich hatte auch häufig Schmerzen in der rechten Seite in der Gegend des Blinddarms. Doktoren halfen mir nicht viel. Eines Tages erzählte mir mein Nachbar davon, was Mayr's Wonderful Remedy für ihn getan hätte, und ich holte mir eine Flasche von unserer Apotheke. Ich kann sagen, daß es alles und mehr vollbringen wird, als sie von ihm behaupten." Es ist ein einfaches, harmloses Präparat, das den katarrhalischen Schleim aus den Darmkanälen entfernt und die Entzündung lindert, die so gut wie alle Magen-, Leber- und Darmleiden, Blinddarmentzündung eingeschlossen, verursacht. Eine Dosis wird überzeugen oder Geld zurückerstattet.

In allen Apotheken.

Anzeige.

Der rote Korso.

Roman von P. Sales.

(19. Fortsetzung.)

„Du wirst mich gleich verstehen. Ich weiß, Gaetano, daß Du mein allerbester und treuester Freund bist, und deswegen wirst Du Alles billigen, was ich während Deiner Abwesenheit getan habe."

„Was hast Du denn getan?"

Sein Gesicht drückte eine solche Qual aus, daß Leonide sich plötzlich zu ihm neigte und ihn auf die Stirn küßte. Es ging wie ein elektrischer Schlag durch seinen Körper, aber im nächsten Augenblick hatte sie sich schon wieder aufgerichtet und fragte, eine ernste Haltung annehmend:

„Weißt Du schon, daß man den Baron Desmarets der Tat beschuldigt?"

„Freilich, ich war ja sozusagen bei seiner Verhaftung anwesend. Ein Geschäft führte mich gerade in demselben Augenblick zu ihm, als die Gerichtsbeamten erschienen. Das hat mich dermaßen angegriffen, daß ich zwei Tage lang krank in Paris bleiben mußte; ich konnte den Gedanken nicht loswerden, daß von rechtswegen ich an seiner Stelle hätte verhaftet werden müssen."

„Torheit!" entgegnete Leonide lebhaft. „Man hat ganz Recht daran getan, ihn zu verhaften: ist er denn nicht des Mordversuchs schuldig? Wir haben zwar die Kinder entführt, aber wir tun ihnen doch nichts Böses, wie?"

„Nein, nein!"

„Und wir sind dazu durch unsere Empörung, durch ein gerechtes Verlangen nach Rache getrieben worden, während dieser Desmarets den Grafen wegen einer elenden Geldfrage zu ermorden versucht hat. Das ist nun ein Zusammentreffen, welches uns zugute kommt: man legt ihm jetzt Beides zur Last . . . Warum lachst Du?" fragte sie, als sich Montenervios Lippen zu einem befremdlichen Hohnlächeln verzogen. „Du hältst wohl Desmarets in gar keiner Weise für schuldig?" fügte sie hinzu, von einem Argwohn erfaßt, der in ihrem Geiste bisher noch gar nicht aufgetaucht war. „Wer soll denn der Attentäter gewesen sein?"

Montenervio hörte auf zu lächeln; auf den Boden schauend, entgegnete er: „Wie soll ich das wissen? . . . . Uebrigens, wenn das Gericht die Verhaftung Desmarets' beschloß, so muß es dafür doch gewichtige Gründe gehabt haben. Ich habe gleich Dir gedacht, daß es für uns nur günstig sein könne, wenn man ihm beide Taten zur Last legte. So habe ich meine anfängliche Schwäche besiegt und bin nach Cannes zurückgekehrt." Nach einer kurzen Pause fuhr er, den Blick drohend auf sie heftend, fort: „Natürlich überraschte es mich nicht wenig, Dich dort nicht mehr in eurer alten Wohnung zu finden. Ich brachte mit leichter Mühe in Erfahrung, wohin Du übergesiedelt seiest, da ich es, durch frühere Erfahrung gewitzigt, doch für ratsam gehalten habe, Dich etwas überwachen zu lassen." Sie wollte auffahren, aber er gebot ihr mit einer heftigen Handbewegung Schweigen. „Und nun frage ich Dich nochmals: Wo bist Du vorhin gewesen? Gehört jener Garten, aus dem ich Dich kommen sah, nicht zu dem Hause, das der Graf v. Saint-Ermond bewohnt?"

„Allerdings," antwortete sie, als ob es sich um die einfachste Sache von der Welt handle.

„Nun . . . also?" Er vermochte keinen Satz hervorzubringen, so sehr übermannten ihn Zorn und Entrüstung, während ihn, diesem ruhigen Eingeständnis gegenüber, eine ungeheure Verzweiflung erfaßte. Was hatte es ihm nun geholfen, daß er sich in seiner blinden Leidenschaft von ihr sogar zu einem Verbrechen hatte verleiten lassen, in der Hoffnung, dadurch ihre Liebe zurückgewinnen zu können? „Verblendeter Tor, der ich war," stöhnte er, „diesem Weibe Glauben zu schenken!"

„Höre mich nur einen Augenblick ruhig an, Gaetano. In unserer ersten Hitze haben wir nur an unsere Rache gedacht: wir wollten jenen Mann in dem treffen, was ihm am teuersten war, und das haben wir getan. Aber als ich nachher allein war, schämte ich mich vor mir selber, von Dir ein Opfer angenommen zu haben, das ich Dir gar nicht vergelten kann, und es wird mir immer klarer, daß ich Deiner gar nicht würdig sei!"

„Lügnerin! Lügnerin!" knirschte er.

Wie kommt es,

daß so viele Leiden, die augenscheinlich der Geschicklichkeit berühmter Aerzte getrotzt haben, gehoben werden durch die milde Wirkung eines einfachen Hausmittels, wie

Forni's Alpenkräuter

Weil es direkt an die Wurzel des Uebels, die Unreinigkeit im Blute, geht. Es ist ein reines, heilkräftiges Wurzeln und Kräutern bereitet, und befindet sich bereits über hundert Jahre im Gebrauch.

Es wird nicht durch Apotheker verkauft, sondern direkt geliefert durch die Eigentümer und dem Laboratorium von

Dr. Peter Fahrney & Sons Co.
2501-17 Washington Blvd. Chicago, Ill.
(Zollfrei in Canada geliefert)

Geldübermittelungen nach Deutschland.

Als einen weiteren Dienst hat die Fort Dearborn Trust und Savings Bank ihren Einrichtungen eine Abteilung zugefügt, die Geldübermittelungen nach europäischen Ländern besorgen wird.

Samstag nachmittags und Samstag abends offen bis 8 Uhr.

Ein Mitglied unseres Stabes wird sich mit Euch in Deutsch über das, was Ihr zu fragen habt, besprechen und Euch in jeder Weise bei Euren Geschäftsangelegenheiten mit fremden Ländern behilflich sein. Sparkontos können von 9 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm. jeden Tag eröffnet werden; Samstags von 9 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Fort Dearborn Trust and Savings Bank

Ecke Clark und Monroe Straße.

ja19,21,26,28

Laßt Euer Geld arbeiten

wo es absolut sicher ist und den größten Vorteil einbringt.

8% nebst Sicherheit in Erste Hypotheken Grundeigentum Gold Bonds

ist eine Kombination, welch nicht lange vorhalten wird. — Unsere persönliche Vorsicht in der Auswahl von Sicherheiten hat immer

Vorteil

für unsere Kunden bedeutet, und den Ruf unseres Geschäfts befestigt.

Wartet nicht

bis die Zinsraten wieder auf die Raten vor dem Kriege zurückgehen.

Seht uns heute. Ihr kauft

$50 $100 $500

REAL ESTATE BONDS

K. R. Beak & Company

196 Nord Clark Str., Chicago.

Bank Floor — Tel.: Franklin 3210

Bar oder nach Teilzahlungsplan!

jan6—22t

Zu Anlagezwecken empfehlen wir gut gesicherte

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzueglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1000 vorraetig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollar First Mortgage Real Estate Gold Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Saemmtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig puenktlich bezahlt.

36-jaehrige Erfahrung im europaeischen und amerikanischen Bankgeschaeft. Fachmaennischen Rat und Auskunft in allen Geldangelegenheiten kostenfrei gern erteilt.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

United American Lines INC.

Joint Service with

Hamburg American Line

New York—Hamburg direkt

Kürzeste Verbindungen nach allen Teilen von Zentral-Europa

S. S. „Mount Clay" (früher „Prinz Eitel Friedrich")

Fährt ab New York **Dienstag, 8. Februar** — **Dienstag, 22. März** — um 2 Uhr nachm. vom Pier No. 7 North River

Regulaere wöchentliche Fahrten nachdem mit S. S. Hansa (früher Victoria Luise)

S. S. „Mount Carroll" (neu) — S. S. „Mount Clinton" (neu)

S. S. „Friesland" (neu) — S. S. „Vogtland" (neu)

Kabinen mit 2, 4 und 6 Betten auf allen diesen Dampfern. Spezielle Speisesäle, Rauchzimmer, Damenzimmer und Familie, Promenaden-Decke aller zur Verfügung der Passagiere dritter Klasse.

Wegen Reservationen wende man sich an irgend einen autorisierten Agenten oder an

156 N. LA SALLE STR. Chicago, Ill.

jan19mifon*

(Für die „Abendpost".)

Ein amerikanischer Trust für die polnischen Petroleumgruben.

Wien, 21. Dezember 1920.

Wie aus Krakau telegraphiert wird, steht der Ankauf des größten Teiles des Besitzes der Gesellschaft „Polska Naphtha" durch einen amerikanischen Trust, zusammen mit der Premier Oil Company, bevor. Die Amerikaner haben sich vertragsmäßig verpflichtet, die Naphthaterrains der Gesellschaft zu exploitieren beziehungsweise auszubauen und den kompletten Bohrapparat für 24 Schächte einzuführen.

Bei der Gelegenheit sei auch notiert, daß die deutschösterreichische Erdölstelle für den Monat März den Bezug eines größeren Quantums Petroleum aus Galizien gesichert hat. A. C.

Dr. med. H. S. Herzfeld

Deutscher Spezialist für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave.

Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1829.

Empfangsstunden: Täglich 2—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.

d23jasonmi*

Posträuber gefangen?

Polizei glaubt, sie hinter Schloß und Riegel zu haben.

Revolverschlacht.

Vier junge Banditen gestanden ein, daß sie über hundert Raubüberfälle verübten. — Detectives auf der Suche nach Schmuckwarendieben.

Fünf verwegene Gesellen, die mutmaßlich gestern morgen an dem Ueberfall beim Union Bahnhof, wobei eingeschriebene Postsachen im Werte von ungefähr $100,000 gestohlen wurden, beteiligt waren und außerdem noch mehrere Lohngelderüberfälle auf dem Gewissen haben sollen, wurden gestern abend hinter dem Hyde Park American Club, Nr. 4445 Grand Boulevard, von Detektives der Hauptwache unter Führung des Detektivkapitäns Michael Hughes nach heftigem Widerstand verhaftet. Es kam zu einer regelrechten Revolverschlacht, welche ungefähr zehn Minuten dauerte, und bei der gegen dreißig Schüsse gewechselt wurden. Auf gewisse dem Kapitän zugegangene Nachrichten hin führte dieser eine Abteilung seiner Leute nach dem gerade hinter dem vorerwähnten Klub befindlichen Kraftwagenschuppen der Motor Livery Co., wo sie die besagten fünf Burschen sowie noch weitere vier vorfanden. Als sie der Beamten ansichtig wurden, ergriffen sie die Flucht und versuchten durch eine Gasse zu entkommen. Sobald sie sahen, daß ihnen der Weg abgeschnitten war, gaben sie Feuer auf die Beamten. Vier von ihnen gingen den Beamten durch die Latten, doch das besagte Quintett wurde schließlich gezwungen, sich zu ergeben. Die Gefangenen gaben ihre Namen als Bert Cunningham, Nr. 321 Ost 43. Straße, Leo Campbell, Nr. 4227 Berkeley Ave., Gus. Balaff, Nr. 4341 Calumet Ave., William Jackson, Nr. 321 Ost 43. Str., und Robert Wells, Nr. 4340 Calumet Ave. an. Wie ein Nachbar den Beamten mitteilte entwischte einer der Burschen dadurch, daß er über einen Zaun stieg. Er soll verwundet gewesen sein. Die Polizei sucht jetzt alle Hospitäler ab. Ein Kraftwagen, welchen die Kerle in dem Schuppen eingestellt hatten, gehört Dr. Harold Miller, Nr. 3810 Broadway.

Galgenstricke.

Vier im Alter von 17 bis zu 22 Jahren stehende ganz gefährliche Burschen, welche die Bewohner des Hyde Park-Bezirks und die Studenten der Universität seit Wochen in Angst und Schrecken versetzten und sie veranlaßten, selbst eine Sicherheitswehr zu organisieren, legten gestern im Knabengericht ein umfassendes Geständnis ab, in welchem sie zugaben, über hundert Ueberfälle verübt, ihrer Opfer in Kraftwagen geschleppt und entführt zu haben. Selbst Frauen und junge Mädchen waren vor ihnen nicht sicher. Die vier jugendlichen Gauner, welche mit zwei Spießgesellen, die bisher noch nicht dingfest gemacht werden konnten, zusammen arbeiteten, sind Fred Loomis, 18 Jahre, Nr. 1625 Prairie Ave.; Thomas Scott, 21 Jahre, Nr. 3028 S. Wells Str.; Alfred Scott, 22 Jahre, Nr. 4929 Prairie Ave., und Charles Zimmerman, 17 Jahre, Nr. 4620 Calumet Ave. Sie wurden den Großgeschworenen überwiesen.

Vor ungefähr einer Woche sah der der Bezirkswache in New City zugeteilte Polizist Christ Tepper sechs junge Burschen aus einer Speisewirtschaft an 54. Straße und Western Ave. kommen. Einer von ihnen rief, als er des Beamten ansichtig geworden war, seinen Freunden zu, sie sollten auf der Hut sein, da sich ein Polizist in der Nähe befinde. Dann ergriffen sie die Flucht. Tepper verfolgte die Burschen und nahm Loomis fest, welcher dann die Namen seiner Spießgesellen und ihre Adressen preisgab. Zwei von ihnen verließen nach Angabe der Polizei bereits die Stadt. In Loomis Wohnung wurden 25 Revolver gefunden.

Ein alter Bekannter.

Detektives, welche sich seit Wochen bemühten, die Spitzbuben aufzuspüren, welche in Hotels im Schleifeviertel Schmucksachen im Werte von ungefähr $60,000 stahlen, verhafteten gestern abend in Verbindung damit einen gutgekleideten gerade aus California hier angekommenen jungen Burschen namens Erwin Marks. Er wurde im Hotel Sherman, wo er abgestiegen war, festgenommen. Im Detektivebureau wurde er besonders wegen des Schmuckwarendiebstahls, der am 3. November in jener Karawanserei verübt wurde und bei welchem aus dem Musterkoffer von Arthur Reich, einem Mitglied einer New Yorker Schmuckwarenhandlung, Diamanten im Werte von $25,000 abhanden kamen, befragt, stellte aber alle Anschuldigungen in Abrede und erzählte, daß er mit Wertpapieren handle. Im Identifikationsbureau wurde angeblich festgestellt, daß er der Behörde wohlbekannt ist und verschiedene Straftermine in Gefängnissen und Besserungsanstalten verbüßte.

WARNER'S "INFALLIBLE AUTOMATIC"

15 QUICK SHOTS — 32 CAL.

"THE PISTOL That Shoots and Hits the Mark"

Before buying ask your dealer about the $18 Warner "Infallible." Get the best and save at least **$5**

Get a Warner "Infallible" Automatic and teach the women how to plug the bull's eye. Target shooting is intense, exciting sport. Excellent training for nerves and eyes. Teaches self-reliance, confidence and familiarity with weapons. What a Shooter Says: "Your 'Infallible' Automatic Pistol is all that you claim and more. I put seven shots in bull's eye one inch in diameter at distance of twenty-five feet with the pistol. The accuracy of this arm is unsurpassed by any regardless of price." C. S. Hoffman, 157 Oakwood Avenue, Orange, N. J.

FREE LESSON OFFER

An authority has prepared for us, a set of six lessons on the Art of Pistol Markmanship. These lessons are of marvelous value in the use and care of a Warner "Infallible" Automatic. Write today for illustrated circular and terms of Free Lesson Offer.

PRICE $13.00 WITH 2 MAGAZINES

KIRTLAND BROTHERS & CO., INC.

96 Chambers St. (S. G.) New York

Vom Grundeigentumsmarkt.

Der Ausbau der S. Park Ave. und die Verwandlung der Prairie Ave.

Unaufhaltbar geht die Verwandlung der Südseite vor sich, die einst so prächtigen und teils prunkvollen Wohnstraßen der wohlhabenden und reichen Chicagoer fallen teils dem immer weiter nach Süden vordringenden Geschäftsleben zum Opfer, teils verwandeln sie sich in Behausungen der immer zahlreicher werdenden farbigen Bevölkerung. Inwieweit die Verschönerungen, wie sie die Chicago Plankommission in die Wege geleitet hat, da noch Abhilfe bieten werden, läßt sich nicht voraussagen. Die Südparkbehörde hat heute nachmittag die Pläne und Entwürfe zur Erweiterung der Süd Park Ave. von der 35. Straße bis zum Fieldmuseum an der Zwölften Straße und den Bau einer Ueberführung über die Illinois Zentralbahn von der 23. Str. an in Beratung genommen, nachdem sie unlängst die Ausführung des Unternehmens beschlossen hatte. Laut den Plänen soll die Süd Park Ave., welche jetzt an der 22. Straße endigt und sechzig Fuß breit ist, 198 Fuß breit werden, ebenso breit wie der Grand Boulevard, und Anschluß an das vom Grant zum Jackson Park geplante Lagunen- und Boulevardsystem auf dem See abzuringenden Lande haben. Für dieses Unternehmen hat die Bürgerschaft eine Bondsausgabe von $20,000,000 bewilligt, und für die Erweiterung und Durchlegung der Süd Park Ave. wird die Ausschreibung einer Sondersteuer auf der Südseite notwendig werden.

Das von dem Architekten Kopp vor über dreißig Jahren gebaute stattliche Wohnhaus 1811 Prairie Ave., inmitten des damaligen Millionärviertels, ist, nebst Grund, von Joseph Fish, Präsidenten der Brunswick-Balke-Collender Co., zu $32,000, einem Bruchteil der Baukosten, an die Midland Preß, einen Verlag, verkauft worden, der es für Geschäftszwecke umbauen will.

Frau Ella P. Steele, jetzt in Los Angeles ansässig, hat ihr Wohnhaus in Highland Park, unmittelbar nördlich vom Morraine Hotel, mit fünf Acres Land und Ufergerechtsamen zu $75,000 an Fred Espert verkauft.

Harry und Milton Hene, in Firma Hene Bros', Expreß, haben von der Waterproof Products Corporation die einstöckige Fabrik 2701 bis 51 Irving Park Boulevard, nebst Grund, 410 bei 579 Fuß, mit $20,000 belastet, zu $30,000 gekauft.

Die zwei Läden und zwei Wohnungen, sowie eine große Kraftwagenremise umfassende Liegenschaft an der Südostecke der Nord Clark Straße und Berwyn Ave., Grund 50 bei 125 Fuß, mit $26,000 belastet, ist zu $45,000 von Carl Lounquist an Louis Knipp verkauft worden.

Edmund A. Cummings hat zu $10 an die Chicago Title and Trust Co. die Baulichkeiten an der Nordostecke der 70. Straße und Süd Irving Ave. nebst Grund, 203 bei 125 Fuß, übertragen; die Belastung wird nicht angegeben.

Das Zwölffamilienhaus 5171 bis 77 Süd Michigan Boulevard nebst Grund ist im Gerichtsverkauf von Aimee G. Sturm zu $60,000 an Edward J. McArdle, der es gebaut hatte, verkauft worden.

Die Schuhhändler O'Connor & Goldberg haben von Frank Cuneo den Laden 4616 und 18 Sheridan Road auf eine Reihe von Jahren zu insgesamt $225,000 gepachtet und Cuneo sich zur Aufführung eines dreistöckigen hinteren Anbaus verpflichtet; dieser wird $150,000 kosten.

Von ihren Angehörigen gesucht.

Es wird um möglichst genaue Auskunft über sie gebeten.

Georg Mejer, 2019 W. Van Buren Str., ist von P. G. Brand in Liederbach, Oberhessen, ersucht worden, Nachforschungen nach seinem Neffen Heinrich Brand anzustellen, der hier in Chicago ein Fleischer- oder ein Delikatessengeschäft betrieb und auch eine Zeit lang Sekretär des Darmstadter Unterstützungsvereins war. Der Genannte wird gebeten, Herrn Mejer seine Adresse zuzustellen.

An das hiesige Polizeiamt wandte sich Frau L. Johannsen, Ludwigshafen am Rhein, um Nachricht über Wm. Boettiger zu erhalten, der früher Nr. 10763 Wood Straße gewohnt haben soll. Sein Vater ist krank, arbeitsunfähig und bedarf dringend der Hilfe.

Der Polizei ging ferner ein Brief von Frau Hedwig Weber, geb. Kiesow, Osnabrück-Schinkel, Mindenerstraße 182, zu, in welchem sie gebeten wird, den Aufenthaltsort von Emilie und Emma Groth zu ermitteln. Beide sollen einer hiesigen Methodistengemeinde angehören.

Emil Stein, Elbing, sucht seinen Onkel Johann Gottschalk, der vor etwa dreißig Jahren von dort nach den Vereinigten Staaten auswanderte und sich in Chicago niederließ; seit Beginn des Krieges hat man nichts mehr von ihm gehört.

Ferner werden von ihren Verwandten in Deutschland die Nachstehenden gesucht:

Dr. Helmuth Kinner in St. Louis, wo er Leiter eines Krankenhauses gewesen sein soll.

Hermann Klippel, Farmer, geboren am 23. September 1849 in Dittersbach, Kreis Waldenburg, Schlesien. Soll zuletzt in Iskpennig (?), Clowny County, Mich., ansässig gewesen sein. Seine Frau, Bertha Leder oder Leber, stammte aus Landeshut, Kreis Waldenburg, Schlesien.

Gustav Klippel, Bruder des vorigen, auch aus Dittersbach gebürtig. Geboren am 13. Juli 1858. Verließ Deutschland als Kellner und soll jetzt in Texas Mitinhaber eines Hotels sein. Seine Ehefrau, Alwine Hartmann, stammt aus Sorgau, Kreis Waldenburg.

Arthur Winkelmann, vor vierzig Jahren ausgewandert. Letzte bekannte Adresse: 2932 Olive Str., St. Louis, Mo.

Eduard Heinrich Richter, letzte bekannte Adresse, vor Ausbruch des Weltkrieges, 501 North Sixth Str., Springfield, Ill.

Wilhelm Schrader, geboren am 30. August 1885, von Beruf Bäcker, zuletzt als Koch tätig. Seit 1914 verschollen. Letzte bekannte Adresse: Dominion Hotel, Kamloop, Britisch-Kolumbien, Canada. Vater lebt in Gebhardshagen bei Braunschweig.

Feuer am Broadway.

Anlage der American Film Co. fast völlig eingeäschert.

Nur der Geistesgegenwart und Aufopferung von drei jungen Mädchen ist es zu danken, daß bei einem Feuer, welches gestern am Spätnachmittag die Anlage der American Film Co., Nr. 6227 Broadway, zum größten Teil einäscherte, niemand ernstlich zu Schaden kam oder gar das Leben einbüßte. Nahezu zweihundert Personen, zum größten Teil Frauen und Kinder, befanden sich in dem anstoßenden Knickerbocker Wandelbildertheater; sie beruhigten sich aber bald, und alle, mit Ausnahme eines Einzigen, gelangten unverletzt auf die Straße.

Der Brand folgte einer Explosion, welche sich auf bisher nicht aufgeklärte Weise in dem zweistöckigen Gebäude ereignete, in dem tausende von Rollen leicht brennbarer Films den Flammen reiche Nahrung boten. Frl. Gladys Tremane, die Kassiererin des Wandelbildertheaters, sowie Frl. Karoline Kreimann und Frl. Anna Barrett, Angestellte der Filmgesellschaft, verloren nicht den Kopf, sondern alarmierten die Feuerwehr, beruhigten die Frauen und Kinder und waren ihnen behilflich, sich in Sicherheit zu bringen. Der 41jährige Frederick Dipp, Nr. 4339 Nord Oakley Ave., war der einzige, der — glücklicherweise nicht lebensgefährliche — Brandwunden davontrug. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Frauen als Hilfsstaatsanwälte.

Sind nach Crowes Ansicht besser geeignet, weibliche Verbrecher zu beurteilen.

In einer Ansprache, die Staatsanwalt Crowe vor den Mitgliedern der „Womens' Protective Association" hielt, versprach er die baldige Ernennung von Frauen zu Hilfsstaatsanwälten und wies auf die Notwendigkeit hin, eine Kolonie zu errichten, in der Blödsinnige und Geistesschwache, sogenannte Morons, die schon Unheil angerichtet haben, und eine stete Gefahr für ihre Mitmenschen bilden, untergebracht und bewacht werden sollen. Auch bessere und reinlichere Gerichtslokale wurden als durchaus wünschenswert von ihm bezeichnet. Das Kriminalgerichtsgebäude sollte niedergerissen und an seiner Stelle ein neues, allen Anforderungen entsprechendes Gebäude errichtet werden.

Die Einrichtung einer Frauenabteilung im Bureau der Staatsanwaltschaft, erklärte Herr Crowe, sei einer der wichtigsten Faktoren für die erfolgreiche Verwaltung seines Amtes. „Frauen", sagte er, „sollten über alle Fragen entscheiden, die auf Angeklagte ihres Geschlechtes Bezug haben. Sie allein können das Verbrecherproblem verstehen, wenn es sich um Frauen handelt. Der Staat sollte eine Anstalt errichten, in der weibliche Angeklagte und Verbrecher untergebracht werden können."

Der Staatsanwalt empfahl die Ueberwachung von Blödsinnigen, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten, warnte aber davor, geistig Minderwertige, die in Schulen und sonstwo gefunden werden, aber sich nicht als gefährlich erwiesen haben, in Strafanstalten unterzubringen.

„Die Gefängnisse und Zuchthäuser sind keine Reformanstalten", entgegnete er Arthur Burrage Farwell, der behauptete, daß Männer, die dorthin gesandt würden, moralisch noch tiefer sänken. „Zuchthäuser und Gefängnisse", erklärte Herr Crowe, „sind Strafanstalten, die den Zweck haben, Verbrechen durch die Furcht vor weiterer Bestrafung zu verhindern."

Gebraucht von Millionen

Bulgarischer Blut-Tee

Nehmt ihn dampfend heiß, um Erkältungen zu vertreiben und Influenza, Grippe und Lungenentzündung abzuwehren.

Dieser reine Kräutertee hat seltene medizinische Kräfte, um den Magen zu versüßen, die Eingeweide zu regulieren, die Leber zu reinigen und die verstopften Nieren auszuspülen und das schwache, verdorbene Blut zu verbessern. Es ist die größte Heim-Medizin der Welt für eine Hilfe.

Verkauft in allen Apotheken

oder durch versicherte Post, eine große Familienschachtel $1.25 oder 3 Schachteln $3.15 oder 6 Schachteln $5.25. Adressiert H. H. Von Schlick, President Marvel Products Co., 324 Marvel Bldg., Pittsburg, Pa.

CARSON PIRIE SCOTT & CO.

—Basement—

Ein großer Verkauf von 6,880 Damen-

Flannelette-Nachtkleidern

Zu einem bemerkenswert niedrigen Preis

$1.15 jedes

Seit vielen Jahren hat kein Verkauf von so ungewöhnlichem Umfange in dieser Basement-Abteilung stattgefunden. Jede Dame wird daher sofort die Vorteile bei dem Einkauf mehrerer dieser vorzüglichen Flannelette Nachtkleider erkennen. Das Flannelette ist von einer Qualität, wie sie sonst nur in viel höher markierten Garments zu finden ist.

Jedes Nachtkleid ist mit Novelty Braid oder Hohlsaum besetzt. Und die Tatsache, daß diese Nachtkleider sehr weit zugeschnitten sind, erhöht die Werte noch zu diesem Preise. Zahlreiche extra Waren Squares werden eingerichtet werden, um die Auswahl zu erleichtern. Eine frühe Auswahl wird von Vorteil sein, da diese ungewöhnlichen Werte, wie wir glauben, ganz sicher einen lebhaften Verkauf hervorrufen werden. $1.15.

Basement, nördlich.

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Hofopernsängerin Mary Lenander die Solistin im nächsten Konzert.

Kapellmeister Ballmann hat wieder eine Entdeckung gemacht, die er dem Publikum am nächsten Sonntag vorführen wird. Es ist eine deutsche, erst vor Kurzem nach Amerika gekommene Hofopernsängerin, Frl. Mary Lenander, ehemals Altistin der fürstlichen Hofoper zu Gera, dem jetzigen Reußischen Theater, das übrigens das einzige Theater in Deutschland ist, welches noch von einem Fürsten subventioniert wird; denn die Reußen haben ihren Fürsten zwar abgesetzt, ihm aber das Theater gelassen. Frl. Lenander ist acht Jahre an jener Oper gewesen und hat große Partieen, wie die „Ortrud", die „Azucena" und zahlreiche andere gesungen. Sie wird Opernarien und Lieder, selbstverständlich alles in deutscher Sprache, vortragen.

Der andere Solist des Konzertes ist Fritz Renk, zu dessen Lob kein Wort mehr gesagt zu werden braucht.

Das Programm des Konzerts lautet:

1 a) Marsch: „Die Deutschmeister kommen" .... Eril
b) Ouvertüre: „Flotte Burschen" .... Suppé
2 Einleitung zur Oper: „Die Macht des Schicksals" .... Verdi
3 Erste Aufführung der beschreibenden Fantasie: „Ein Tag beim Zirkus", eingerichtet von .... M. Ballmann
Große Straßenparade; Zirkuskapelle, Trommel- und Pfeifen-Corps; Die schottischen Dudelsackpfeifer; Die Plantation-Sänger; Das Orchestrion; Die lustige Niggerband"; Die Calliope und Die chinesische Kapelle.— Ankunft der Besucher aus Stadt und Land; Die „Schreier" und der „Spieler" an der Arbeit; Andrang zur „Ticket-Office"; Eintritt; Rundgang durch das Zelt der Zirkustiere etc.; Gedränge um einen Sitz zu bekommen; Anfang der Vorstellung: Große Internationale Parade; Der Trapezkünstler; Tanz der Elefanten; Indianischer Kriegstanz; Die Kunstreiter zu Pferde; Schluß.
4 Gesangssolo von.... Frl. Mary Lenander
a) „Der Sieger", Dichtung von Martin Drescher .... Hugo Kaun
b) „Aufwärts lodern die Flammen", Arie aus: Der Troubadour .... Verdi
c) Gruppe deutscher Volkslieder, arrangiert von .... M. Ballmann
„Das zerbrochene Ringlein" (Das Mühlenrad), Die Loreley, und „Ach, wie ist's möglich dann".
5 „Ungarischer Tanz" (Nr. 2) .... Brahms
„Frühlingsrauschen", Idylle .... Sinding
6 Zwei Wunschnummern, Ouvertüre: Die lustigen Weiber von Windsor.... Nicolai
„Flirtation", Salzerskizze für Streichorchester und Harfe .... Steck
7 Violinsolo von Fritz Renk—
a) „Siciliani Rigadon" .... Kreisler
b) „Rondo elegante" .... Wieniawski
8 Gruppe beliebter Operettenmelodien aus den Operetten: Der Vogelhändler (Noch amoal), Prinz von Pilsen (Die Botschaft der Veilchen), beide Trompetensoli gespielt von Herr Ernst Arrigoni; „Allah's Holiday" aus „Katinka" und Ballmann's Turnermarsch (mit dem Rheinlied).
9 „Der Schlittschuhläufer", Walzer .... Waldteufel
10 Gesangssoli von Frl. Mary Lenander—
a) „An der Weser" (erste Aufführung mit Orchesterbegleitung) .... Pressel
b) Arie aus „Simson und Delila" .... Saint-Saens
c) „Am Meer", Lied .... Schubert
11 „Die Blauen und die Grauen", Wachtparade .... Dalbey

Opfer des Automolochs.

Elfjähriges Mädchen von Kraftwagen überfahren und getötet.

Als gestern abend die elfjährige Frances Pierce in der Nähe ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 4011 Vincennes Ave., um einem vorüberfahrenden Kraftwagen aus dem Wege zu gehen, einen Schritt zurücktrat, wurde sie von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Auto, das von Harry C. Chapman, Nr. 5437 University Ave., einem Hilfssheriff, gelenkt wurde, überfahren und so schwer verletzt, daß sie wenige Minuten nach ihrer Einlieferung im Hahneman Hospital starb. Chapman brachte sie selber in seinem Gefährt nach dem Krankenhaus. Er wurde nicht verhaftet.

Frau Minnie Wright, Nr. 9218 Philipps Ave., geriet gestern an der 69. Straße und Stony Island Ave. unter die Räder eines Straßenbahnwagens. Sie trug derartig schwere Verletzungen davon, daß sie einige Stunden später im County Hospital starb.

Schickt jetzt Eure Weihnachts-Pakete nach Deutschland

Wir haben ein Weihnachts-Paket zur Versendung per Paketpost nach Deutschland hergerichtet. Es ist verpackt in einer Blechhülle, dicht versiegelt, in einer Holzkiste mit Eisenbändern. Bruttogewicht elf Pfund.

Paket Nr. 1 — $3.25 Enthält 8¼ Pfund untersuchtes Schmalz.

Paket Nr. 2 — $3.75 Enthält 6½ Pfund Speck, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 3 — $5.00 Enthält 6½ Pfund geräucherte Butts, 1¾ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 4 — $6.00 Enthält 6 Pfund Sommerwurst, 2¼ Pfund Schmalz.

Paket Nr. 8 — $2.50 Enthält 3 Pfund gekochtes Corned Beef.

Wir offerieren ebenfalls spezielle Pakete, die in Muslin und Decken eingewickelt sind, zum Versand nach Deutschland.

Paket Nr. 5 — $3.25 Enthält 10 Pfund Speck.

Paket Nr. 6 — $4.25 Enthält 10 Pfund Schinken.

Paket Nr. 7 — $7.00 Enthält 10 Pfund Sommerwurst.

Paket Nr. 9 — $3.00 Enthält 10 Pfund Picnic Ham.

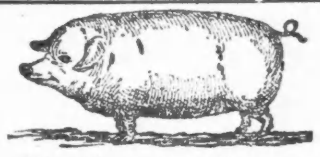
Zu den obigen Preisen müssen Paketpost-Porto von $1.32, Registrierungskosten von 10c und 15c Versicherungskosten beigefügt werden; wenn wir die Besorgung der Uebermittlung des Pakets übernehmen sollen. Wir raten, eins zur Auslage in Ihrem Laden zu bestellen. Bestellt bei Paketnummer.

Den Kunden, welche Kontos bei uns haben, wird ihr Konto damit belastet; Kunden jedoch, welche kein Konto bei uns besitzen, müssen Geldanweisung und Adresse des Empfängers mit ihrer Bestellung einschicken — und wir besorgen alles Uebrige.

OSCAR MAYER & CO.

Telephon: Superior 8500. — 1241—53 Sedgwick Str., Chicago.

22jdsonmi*



Schweine

Irgendwohin abgeliefert.

Beste Qualität zu niedrigsten Preisen.

geschlachtet 16½c

Bodnar Bros.

Telephon: Pullman 2129.

oder laßt Bestellungen in Residenz:

11820 S. Peoria Str., Chicago.

dz19sonmi1mo

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage

4729 N. St. Louis Ave.

Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

15ll*2

Bombenattentat.

Das Gebäude Nr. 6457 Normal Blvd. teilweise zerstört.

Ein zweistöckiges Holzhaus, Nr. 6457 Normal Boulevard, Wohnung des Grundeigentumshändlers W. H. McCleland, wurde gestern abend durch eine Bombe und einem der Explosion folgendes Feuer teilweise zerstört. Wie Nachbarn aussagen, wurde die Bombe von zwei Kerlen, die in einem Kraftwagen vorüberfuhren, geworfen. Die drei Kinder des Grundeigentumshändlers, William, Robert und Frederick, waren friedlich schlummernd allein im Hause. Die Eltern waren zur Zeit auf Besuch bei Bekannten. Sie wurden aus ihren Betten geschleudert und mußten, da die Vordertreppe zerstört war, nur spärlich bekleidet, über die Hintertreppe hinweg auf die Straße flüchten. Wie McCleland erklärte, handelt es sich um einen Racheakt, der seine Ursache darin hat, daß er vor drei Monaten ein Haus an Farbige verkaufte.

Goß ihr Säure ins Gesicht.

Frau Louise Stettler von einem Räuber überfallen.

In ihrer Wohnung Nr. 2411 Moffatt Straße wurde Frau Louise Stettler von einem Kerl in räuberischer Absicht überfallen. Sie gab dem Eindringling $5 mit der Erklärung, daß dies alles Geld sei, daß sie im Besitz habe, doch schien er ihren Worten nicht zu glauben, denn mit einem fürchterlichen Fluch spritzte er ihr den Inhalt eines mitgebrachten Fläschchens, welches irgend eine Säure enthielt, ins Gesicht. Dann machte er sich aus dem Staube.

— In der Nähe von Greenville, O., entgleiste ein von New York nach St. Louis fahrender Schnellzug der Pennsylvania Bahn und rannte in einen Güterzug hinein. Hierbei wurden 22 Passagiere des Schnellzugs verletzt, aber ihre Verletzungen waren nur leichter Natur.

L. KAUFMANN & CO.

BANK- UND SCHIFFSKARTEN

114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE

FILIALE IN SOUTH CHICAGO

9152 EXCHANGE AVENUE

TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 CHICAGO

Offen heute bis 8 Uhr.

Wir offerieren freibleibend von unseren Beständen, sofort lieferbar:

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Bremen 4s	15¾
Bremen 4½s	16½
Berlin 4s	14¾
Chemnitz 4s	15¾
Koblenz 4s	16
Köln 4s	16½
Darmstadt 4s	15½
Dresden 4s	15¾
Düsseldorf 4s	16
Frankfurt 4s	17
Groß-Berlin 4s	14½
Hamburg 4s	15½
Hamburg 4½s	16½
Heidelberg 4s	15½
Leipzig 4s	16½
Leipzig 4½s	17
Mannheim 4s	16
München 4s	17
München 5s	19
Nürnberg 4s	16
Wiesbaden 4s	16

Ebenso haben wir viele andere auf Lieferung in drei Tagen.

Deutsche Industrie-Bonds.	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	18½
Siemens u. Halske 4½s	18½
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	18½
Goth. Grundkred.-Bk. 4s	18½
Hamburg Hypothekenb'k 4s	18½
Hoesch Eisenwerke 4s	18½
Meining. Hypothekenb'k 4s	18½
Preuß. Centr. Bodenkred. 4s	18½
Rhein.-Westf. Bodenkred. 4s	18½
Schuckert u. Co. 4s	18½
Badische Anilin 4½s	19½

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds

Wien 5s....$3.25 per 1000 Kr.
Pilsen, 4½s..$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s..$29 per 1000 Din.
Prag 4s.....$13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s..$13 per 1000 Kr.
Budapest 6s $3.50 per 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Geldsendungspreise per Post u. Kabel unter Garantie	
Deutschland	156.00
Rumänien	130.00
Czecho-Slovakia	130.00
Jugo-Slavien	70.00
Oesterreich	20.00
Ungarn	20.00
Polen	16.00

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen.

Schiffskarten auf allen Linien.

Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen versucht unsere erprobten Heilmittel die selten fehlschlagen bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u 2 heilen die meisten noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Ausflüsse und Satz im Urin. Preis $1.00 die Flasche.— Doktor Tuckers Blut-Specific für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 die Flasche. —Prof. Dr. Lois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben, Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

20maisonmi*

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str.,
zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 15.

Zu Ludwig Martens' Ausweisung.

Am 20. Januar wird Ludwig Martens, der Sowjet-Botschafter, unter Zwang den amerikanischen Boden verlassen und in Begleitung des zahlreichen „Botschafts"-Personals in seine Heimat zurückkehren. Das Erzwungene seiner Rückreise kommt äußerlich bloß darin zum Ausdruck, daß die amerikanische Regierung die Kosten seiner Heimfahrt bezahlt. Im Uebrigen behandelt man den Vertreter Lenins und Trotzkis bis zum Augenblicke seiner Abfahrt mit einer dankenswerten Rücksicht. Dankenswert darum, weil uns nichts daran liegen kann, die Russen noch aufsässiger gegen die Vereinigten Staaten zu machen, als sie ohnehin schon sind. Erforderte die Wohlfahrt des Landes die Deportierung Ludwig Martens', so verlangte die staatsmännische Klugheit, sie ohne alle Härte und persönliche Demütigung zu vollziehen. Martens wird also auf einem von ihm selbst gewählten Dampfer über eine von ihm selbst gewählte Linie die Heimreise antreten.

Damit sind die einzigen Bande, die, allerdings nie amtlich anerkannt und auch sonst nur recht lose, seit kurzem zwischen Amerika und Rußland geknüpft waren, wieder zerschnitten worden. Das Verhältnis, daß nun zwischen beiden Nationen besteht, ist merkwürdig. Es bestehen zur Zeit keine Beziehungen irgendwelcher Art zwischen ihnen, aber andererseits liegen sie auch nicht im Kriege mit einander. Ein ähnliches Verhältnis bestand vor dem Auftauchen Ludwig Martens' in Amerika. Seine Ankunft ließ die amerikanische Handelswelt auf eine baldige Anknüpfung von Handelsbeziehungen zu seinem Heimatlande hoffen, und die Anbahnung solcher war auch der vorgegebene Zweck seines hiesigen Aufenthalts. Diese Hoffnungen sind nun zu Schanden geworden. Amerikaner und Russen werden vorläufig noch keinen Handel mit einander treiben können, oder nur unter so erschwerten Umständen, daß das Risiko für die amerikanischen Kaufleute sehr groß ist.

Die Ausweisung Ludwig Martens' erfolgte auf die Anschuldigung hin, daß er und sein Personal Sowjet-Propaganda im Lande getrieben haben. Was daran Wahres ist, kann das große allgemeine Publikum nicht beurteilen. Einiges wird schon daran sein, wenn auch viele Uebertreibungen mit untergelaufen sein werden, wie es gewöhnlich zu geschehen pflegt. Die maßgebenden Behörden betrachten diese Propagandatätigkeit als eine Gefahr für die bestehenden Verhältnisse, vor allem für die bestehende Regierung, und fühlten sich darum veranlaßt, den Unruhestifter des Landes zu verweisen. Sie folgten damit dem Beispiele anderer Länder, die gleichfalls allerhand unangenehme Erfahrungen mit den Abgesandten der Sowjetregierung gemacht haben, zum Beispiel der englischen und der deutschen. In Deutschland hat man wiederholt die Botschafter der Sowjets freundlich aufgenommen und den besten Willen bewiesen, in freundnachbarliche Beziehungen zur tatsächlichen Regierung in Rußland zu treten. Der Dank bestand jedesmal darin, daß die Sowjetgesandten das Volk gegen seine eigene Regierung aufzuhetzen versuchten und den Rubel rollen ließen, um eine Revolution anzuzetteln und die Regierung zu stürzen. Daß die amerikanische Regierung, sobald sie sah, daß die Sowjetvertreter hier dasselbe Spiel trieben, kurzen Prozeß mit ihnen machte, ohne abzuwarten, ob ihre Saat auch hier aufgehen werde, wird ihr niemand zum Vorwurfe machen können. Darf man die Presse als Spiegel der öffentlichen Meinung ansehen, so ernten die Bundesbehörden auch bloß sehr vereinzelten Tadel für die Deportierung. Im Gegenteil: die meisten Blätter sprechen ihre Verwunderung darüber aus, daß man den Träger des Sowjetbazillus solange unbehelligt gelassen hat. Ihrer Ansicht nach hat man viel zu viel Nachsicht mit ihm geübt und ihm schon längst die Türe weisen sollen.

Die Nachsicht, die man übte, war natürlich politisch begründet. Trotzdem wird die Ausweisung unerfreuliche Folgen für die Vereinigten Staaten insofern haben, als sie den Haß der Bolschewistenführer gegen unser Land noch weiter verschärfen wird. Der Haß stammt von der Beteiligung Amerikas an der denkwürdigen militärischen Expedition gegen sie im nördlichen Rußland her. Grobe diplomatische Mißgriffe, wie dieser Feldzug einer war, wirken in ihren Folgen noch lange nach. Den Bolschewisten aber mag die Maßregelung ihres Gesandten durch die Washingtoner Behörden als weitere Mahnung dienen, sich im Umgange mit anderen Nationen einer anständigeren Umgangsform zu bedienen. Tun sie es nicht, schneiden sie sich ins eigene Fleisch. Auf die Dauer können sich die heutigen Machthaber in Rußland doch nicht halten, wenn es ihnen nicht gelingt, das Volk durch Eröffnung des Verkehrs mit anderen Nationen vor Hunger, Elend und Verzweiflung zu retten. Kann sich das von den Bolschewistenführern geschuhriegelte Volk nicht mehr anders helfen, so wird es sich schon gegen die Zuchtrute Lenins erheben. Hätten sie Handelsbeziehungen angeknüpft, wo ihne solches möglich gewesen wäre, also mit Deutschland, England und den Vereinigten Staaten, so hätte ihre Herrschaft vielleicht größere Aussicht auf Bestand gehabt. Unter den von ihnen selbst geschaffenen Umständen ist sie nur gering.

Regierung mittels gerichtlicher Einhaltsbefehle.

Fünfundzwanzig Jahre ist es her, daß Eugene Debs eine Gefängnisstrafe verbüßen mußte, die ihm wegen Uebertretung eines bei dem damaligen Eisenbahnstreik in Chicago erlassenen gerichtlichen Einhaltsbefehls zudiktiert und die von dem Obersten Bundesgericht aufrecht erhalten worden war.

Der damalige Gouverneur von Illinois, John P. Altgeld, einer der besten Führer, den unser Staat je gehabt hat, hat jene Entscheidung in einer öffentlichen Erklärung auf's Schärfste verurteilt. „Diese Entscheidung", heißt es darin, „bezeichnet einen Wendepunkt in unserer Geschichte, denn sie schafft eine neue Form der Regierung, von der die Menschen nie zuvor gehört haben, und zwar Regierung mittels gerichtlicher Einhaltsbefehle. Bei diesem Verfahren kann ein Bundesrichter in einem Hinterzimmer einen Ukas erlassen, den er einen Einhaltsbefehl nennt und durch den er irgendwas Beliebiges verbietet, das von dem Gesetz nicht verboten ist. Wenn das Gesetz etwas verbietet, so ist ein Einhaltsbefehl unnötig. Mit anderen Worten, er kann für sich selber Gesetze erlassen und, nachdem er dies getan, hergehen und soviele Leute, wie er will, verhaften lassen und in's Gefängnis schicken — nicht wegen Uebertretung von irgendwelchem Gesetz, sondern unter dem bloßen Vorwand, daß sie seinen Einhaltsbefehl unbeachtet gelassen haben. Und, wie zu beachten ist, sie werden nicht von einer Jury in gesetzlicher Form abgeurteilt, sondern derselbe Richter, der den Ukas erlassen hat und der seine Würde für verletzt erklärt, urteilt selbst über den Fall ab, und kann, ohne Rücksicht darauf, ob irgendetwas oder nichts tatsächlich bewiesen ist, die Leute nach seinem Belieben ins Gefängnis schicken, und dagegen gibt es kein Rechtsmittel.

„Die Bestimmung unserer Verfassung, ‚daß keine Person ihrer Freiheit ohne einen Prozeß vor einer unparteiischen Jury beraubt werden soll', wird durch diese Entscheidung des Obersten Bundesgerichts tatsächlich beseitigt, und die Lehre, daß wir eine durch und durch gesetzliche Regierung besitzen, hat jetzt ihr Ende erreicht; denn jedes Gemeinwesen ist jetzt gebunden, irgendeiner Laune oder einem Einfall eines Bundesrichters nachzukommen. Und wenn Bundesrichter dies tun dürfen, so wird es nicht lange dauern, bis Staatsrichter diesem Beispiel folgen werden. Die Verfassung erklärt, daß unsere Regierung in drei Abteilungen zerfällt: die gesetzgebende, die richterliche und die vollziehende, und daß keine in das Gebiet der anderen übergreifen soll, aber unter dieser neuen Anordnung der Verhältnisse wird ein Bundesrichter gleichzeitig Gesetzgeber, Richter und Vollziehungsbeamter.

„Ueber ein Jahrhundert lang hat unsere Regierung die Richtlinien der Verfassung befolgt, und wir sind groß und mächtig geworden. Leben und Eigentum waren geschützt und die Gesetze wurden angewandt. Jetzt sind wir davon abgewichen, das Bollwerk der Freiheit ist untergraben, die Aburteilung durch eine Jury ist beseitigt worden...."

Was Altgeld damals mit scharfem Seherblick vorausgesagt hatte, ist leider nur zu wahr geworden. Heute gibt es in den Ver. Staaten eine richterliche Gewalt, die sich über die gesetzgebende Gewalt des Kongresses und der Staatslegislaturen gestellt hat, die in willkürlichster Weise, ohne Rücksicht auf das Vorhandensein von gesetzlichen Vorschriften, in das persönliche und geschäftliche Leben des Einzelnen eingreift, und die sich anmaßt, durch Einhaltsbefehle Verhältnisse zu schaffen, die unter den ordentlichen Gesetzen nicht herbeigeführt werden können. Heute gibt es eine richterliche Gewalt, die sich nicht auf die Anwendung und Auslegung der bestehenden Gesetze beschränkt, sondern die in die gesetzgebende Abteilung der Regierung übergreift und durch ihre Befehle die Durchführung von durch sie selbst erlassenen zusätzlichen oder ganz neuen Bestimmungen erzwingt. In jedem solchen Falle macht sich der Richter eines Bruches der Verfassung schuldig. Und wenn der Verstand jedes Laien hinreicht, um dies zu erkennen, kann da der hochgeschulte Jurist behaupten, in gutem Glauben zu handeln? Hält er den Schwur, den er geleistet hat, die Gesetze so, wie er sie vor sich sieht, in unveränderter, ehrlicher Weise anzuwenden?

* * *

Ehrlich in der Tat muß der Richter die Gesetze auslegen, will er dem bei seinem Amtsantritt geleisteten Schwur gerecht werden. Wo aber ist die Ehrlichkeit, die Aufrichtigkeit des Gedankens bei dem Verfahren zu finden, das Bundesrichter Landis gewählt hat, um die Durchführung des Prohibitionsgesetzes zu erzwingen?

Der Verkauf von berauschenden Getränken ist gesetzlich verboten. Schnaps ist ein solches Getränk, darüber besteht kein Streit; wer ihn verkauft, verfällt dem Gesetz, das ohne Unterschied, für jedermann besteht. Bestimmten Personen den Verkauf durch einen gerichtlichen Einhaltsbefehl zu verbieten, ist gerade so unnötig, ja unsinnig, als wollte man einer gewissen Person durch einen besonderen Gerichtsbefehl verbieten, einen Menschen zu ermorden. Das dürfte auch Bundesrichter Landis zugeben. Der Unsinn erreicht aber seinen Höhepunkt, wenn dieses richterliche Verbot sich nur auf eine bestimmte Zeit beschränkt, während das gesetzliche Verbot für alle Zeiten giltig ist. Denn was bedeutet diese Festsetzung einer Frist? Doch nicht, daß nach ihrem Ablauf der Verkauf von Schnaps gerichtlich freigegeben ist?

Jedem Angeklagten stehen gewisse Rechtsmittel zur Seite, denen, wenn er sie ergreift, genügt werden muß, bevor seine Verurteilung erfolgen darf. Auch das Prohibitionsgesetz gestattet die allgemeinen Rechtsmittel. Aber Richter Landis ist ein gar eifriger, übereifriger Herr, dem die Verurteilung der des Schnapsverkaufes angeklagten Wirtsleute nicht schnell genug erfolgen kann. Er will ihnen den Schutz der Rechtsmittel nehmen. So erläßt er seinen famosen Einhaltsbefehl, der — nicht allen Bürgern, nur einzelnen angeklagten Personen, nicht für immer, nur für einige Wochen — den gesetzlich für immer verbotenen Verkauf von Schnaps noch einmal — gerichtlich — verbietet!

Der Zweck ist erreicht, heiligt er das Mittel? Den Angeklagten, die gegen den Einhaltsbefehl verstoßen, ist jedes Rechtsmittel versagt. Richter Landis kann sie nach Belieben zu schweren Geld- und Freiheitsstrafen verurteilen, nicht wegen Uebertretung des Prohibitionsgesetzes, sondern wegen „Mißachtung des Gerichts", seines Gerichts, und dagegen gibt es keine Berufung. Das Mittel aber, das dazu gedient hat, besteht in der durch den Einhaltsbefehl bewirkten Absperrung von den jedem Angeklagten gesetzlich zustehenden Rechtsmitteln, eine Vergewaltigung der verfassungsmäßigen Rechte des Bürgers, wie sie krasser nicht gedacht werden kann. Man stelle sich nur vor, die Gerichte würden in Verbindung mit allen anderen Strafgesetzen Einhaltsbefehle nach dem Muster von Herrn Landis erlassen!

Auch unaufrichtig und deshalb moralisch verwerflich ist das Mittel. Wer will behaupten, daß bei der Aburteilung der Angeklagten unter dem Einhaltsbefehl zu den höchsten zulässigen Strafen lediglich die Mißachtung des Gerichts ausschlaggebend gewesen ist?! — — —

Erdachtes und Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Prozesse.

Prozesse sind gar oft wie eine Nuß,
Die das Gericht für uns erst knacken muß,
Bevor man wissen kann, ob sie nicht taub ist —
— Und ist sie taub, so hat man den Verdruß,
Die Gerichte für das Knacken zu bezahlen —
Und hat dieselbe einen guten Kern,
Nimmt ihn der Advokat und seinem Herrn
Klienten bleibt nichts übrig als die Schalen.

Konrad Krez.

Kurz und bündig.

Auf die Aufforderung einer unserer täglichen Zeitungen hin, das Lesepublikum möge über Erfolg oder Nichterfolg der Prohibition seine Meinung ausdrücken, laufen täglich Schreiben ein, in denen die Mehrzahl der Schreiber sich gegen dieses Zwangsgesetz ausspricht.

Am kürzesten und treffendsten ist eines davon gehalten:

Was uns die Prohibition gebracht hat, wollen Sie wissen?

Eine Zunahme von Verbrechen, — Arbeitslosigkeit für viele Tausende, — eine Unmenge gesundheitsschädlicher Getränke, — Unruhe, — Steuerverlust, — keine Verminderung des Trinkübels, — berechtigten Klassenhaß, — zunehmende Heuchelei, — eine biegsame und unerwünschte Gesetzgebung — und den Widerwillen unter allen Klassen der Bevölkerung.

Geist — erscheine!

Die Delegaten der internationalen Union der Magier sind in unserer Stadt seit vorgestern in Sitzung, um Mittel und Wege zu finden, um den immer zunehmenden Wettbewerb gewerbsmäßiger Spiritualisten Zügel anzulegen, resp. bisherige Mitglieder der Union, welche sich spiritualistischen Methoden zugewandt haben, auszumerzen.

Ein Dutzend der letzteren Sorte war anwesend und zitierte zur Abwehr alle Arten von Rumpelgeistern. — Es gab ein solches Durcheinander, daß die Polizei zur Hilfe gerufen werden mußte.

Wie lang' zerfleischt mit eigner Hand Germanien seine Eingeweide?

Diese Frage wurde vor mehr als hundertundfünfzig Jahren gestellt. Ein deutscher Dichter stellte sie. Peter Uz. Sie könnte gerade so gut gestern gestellt sein.

Glück im Unglück.

Der Leutnant Kloor, der die Irrfahrt nach Kanada mitmachte, wird von seinen zwei Kollegen seiner Jugend halber als „Kid" bezeichnet. „Some Kid." Ist er doch schon einmal 3000 Fuß herabgefallen und bei Rockaway ins Wasser geplumpst. Er ist ein Genie auf dem Felde der glücklich ablaufenden Unglücksfälle.

Die Probe.

In einem englischen Witzblatt erzählt ein Schriftsteller eine tragikomische Geschichte, die ihm neulich passiert sei. Er ließ sich eines Tages rasieren, und dabei fiel ihm auf, daß die Frau des Barbiers ihn durch die Glastüre ängstlich beobachtete. Als er dann aus dem Laden trat, begrüßte ihn ein daneben stehender Schutzmann mit den Worten: „Ich freue mich, daß die Sache so gut abgelaufen ist." „Ja, was ist denn los?" „Der Barbier ist diese Woche aus der Irrenanstalt entlassen worden, und seine Frau paßt nun auf, ob sie ihn wieder hinbringen muß."

„Dat Klockenspill."

Unter diesem Titel erzählt die im Hamburger Quickborn-Verlag erscheinende Zeitschrift „Plattdütsch Land un Waterkant" folgende Geschichte:

„Vor en vor Johr kummt me! son lütten Kaffeesachs no Hamburg. Op'r Hoppenmark heurt he dat Klockenspill „Ein' feste Burg" pingeln.

„Ne, heer'n Se mal," seggt he to en Spiekerarbeitsmann, „dat heert' sich ja ganz wunderbar an!"

„Dat is hüt noch gor nix," seggt de Mann, „dor möten Se mal kommen, wenn'n Senoter doodbleben is: denn spelt all' de Klocken von all' de Hamborger Toorms veerteihn Doog' lang in eenen Törn: Nun danket alle Gott."

In der Hitze des Gefechtes.

Gattin: „Denkst du, ich glaub' dir deine Ausreden? Da hättest du dir eine Dümmere aussuchen müssen!"

Gatte: „Ich habe eben keine gefunden!"

Einem jungen Talente.

Wie? Du willst nicht anerkennen,
Daß Kritik Dir ist von Nutzen?
Soll ein Licht vernünftig brennen,
Muß man's doch zuweilen putzen.

Brief aus Sachsen.

Dresden, Anfang Dez. 1921.

Die sächsischen Landtagswahlen haben in dem ehemaligen „Roten Königreich" einen scharfen Ruck nach rechts gebracht so daß der „Vorwärts" erschrocken von einer bevorstehenden „Verbayerung Sachsens" sprach. — Aber die Endresultate lassen das Bild doch etwas anders erscheinen. Das Bürgertum ist mit ungewöhnlich starker Beteiligung zur Wahlurne geschritten und hat größtenteils deutschnational oder volsparteilich gewählt, während von den Arbeitermassen ein erheblicher Prozentsatz zu Hause geblieben ist. Einwandfreie Berichte der Wahlvorsteher in den einzelnen Bezirken versicherten daß die den Sozialedmokraten verloren gegangenen 300,000 Stimmen nicht etwa den Bürgerlichen zugute gekommen sind, sondern den größten Teil der Wahlabstinenten ausmachen.

Man kann nach Jahren wieder nach Dresden zurückkommen: es bleibt die alte Stadt des geruhigen, friedsamen Spießbürgerlebens. Die Straßen sind sauber gepflegt und leer; das Leben spielt sich hinter den geschlossenen Gardinen des Familienheims ab. Natürlich gibt es in Dresden auch große öffentliche Lokale modernen Berliner Stils, aber jene Schicht, die man dort findet, ist nicht bodenständig und hat keinerlei Beziehungen zu den eigentlichen Dresdnern. Man begreift, daß in dieser Stadt, die immer einen etwas verschlafenen Eindruck macht, keine gewaltigen Erschütterungen möglich sind und daß die Revolution hier fast spurlos vorbeigegangen ist. In den biedern Dresdner Philisterlokalen, die der Fremde kaum findet, bekommt man noch immer für 10 bis 12 Mark eine große Portion Mittagessen, und die Lebenshaltung der Dresdner wird immer noch mit einem, am Berliner Maßstab gemessenen, geradezu lächerlich geringen Aufwand zu bestreiten sein. Das gilt in erhöhtem Maße von dem sächsischen Hinterland und den kleinen Städten, abgesehen vielleicht von den vogtländischen Industriebezirken und von Leipzig, das, ungleich weltstädtischer als Dresden, ein höheres Preisniveau aufweist. Auch in krimineller Hinsicht stellt Leipzig einen Rekord; darum wird es in Deutschland keine Stadt geben, die auf den gleichen Prozentsatz Einwohner so viele Einbrüche, Diebstähle und Verbrechen zählt.

Groß ist die Not der Studierenden in Leipzig, die größtenteils mit einem Monatswechsel unter 500 Mark, ja unter 300 Mark, auskommen müssen, während heute schon jedes Tippmädel, das sich Sekretärin nennt, 1000 Mark im Monat braucht und verdient. Was Wunder, daß sich viele Studenten dann kein Zimmer mieten können, sondern die Nächte in den Wartesälen der Bahnhöfe zubringen oder nachts in Tanzlokalen aufspielen, um den notdürftigen Lebensunterhalt zu verdienen. Schon mehrfach wurden Fälle festgestellt, daß Studenten vor Hunger zusammengebrochen sind.

Dabei muß im allgemeinen die ökonomische Lage Lage Sachsens als günstig bezeichnet werden. Ueberall, wo ich hingekommen bin, sah ich ein Emporblühen und Aufatmen, ein offensichtliches Nachlassen des auf der Bevölkerung ruhenden dumpfen Druckes. Man hört wieder zukunftsfrohe Hoffnungen aussprechen, und alle Herzen bewegt das Gefühl: Trotz allem geht es vorwärts. Die Zahl der Arbeitslosen ist ganz beträchtlich zurückgegangen. Hunderttausende sind wieder eingestellt worden, und die namentlich für Sachsen sehr wichtige Textilindustrie ist mit Aufträgen bis ins Frühjahr reichlich versorgt. Aufträge, nicht etwa aus dem Ausland, die durch ein plötzliches Sinken der Mark gefährdet werden könnten, sondern aus dem Inland selbst. In den Kohlengruben wird — wenn man von wechselnden partiellen Lohnstreiks absieht — fleißig gearbeitet; neue Braunkohlenfelder wurden in der Gegend von Borna erschlossen. Die Kartoffelversorgung, die während des Krieges die schlechteste von ganz Deutschland war und die durch die Wegnahme der Provinz Posen, die in der Hauptsache Sachsens Ernährungskammer war, aufs äußerste gefährdet schien, kann nunmehr durch Hebung der inländischen Produktion als gesichert bezeichnet werden. — Fleisch- und Fettmangel sind dagegen immer noch sehr fühlbar, und Sachsen hat sich deshalb aus Holland große Mengen amerikanischen Specks verschafft und für die Ueberschichten seiner Bergarbeiter von Bayern besondere Fettzulagen erwirkt.

So erfreulich das alles ist, so haben sich die innerpolitischen Verhältnisse dagegen zu einer beträchtlichen Zuspitzung der Gegensätze entwickelt, was gerade in Sachsen gefährlich ist, weil sich hier Rechts und Links zahlermäßig beinahe in gleicher Stärke gegenüberstehen. Beinahe, denn die Linke hat Oberwasser, im Parlament nicht blos, sondern vor allem in den Volksmassen. So muß hier das Zusammenschrumpfen der mittleren, auf eine soziale und politische Verständigung hinarbeitenden Schichten besonders verhängnisvoll wirken. Trotzdem haben bei der letzten Wahl die Mittelparteien gewaltig an Boden verloren. Wenig die deutsche Volkspartei, da sie ja zur bisherigen sächsischen Regierung in Opposition stand, mehr dagegen die demokratische Partei, die im Landtag fast auf ein Drittel ihres früheren Bestandes zusammengeschmolzen ist, so daß im neuen Landtag 40 Sozialisten (27 Mehrheitler, 13 Unabhängige) und 9 Kommunisten (6 Kommunisten und 3 Linksunabhängige) 47 Bürgerlichen (20 Deutschnationale, 18 Volkspartei, 8 Demokraten und 1 Zentrum) gegenüberstehen: eine parteitaktisch vollkommen verfahrene Situation. Der „Ruck nach rechts", der sich nun auch in Sachsen dokumentiert hat, wird vielfach falsch beurteilt. Es ist nichts als die Quittung der allgemeinen Unzufriedenheit mit den gegebenen Verhältnissen, die vorläufig jeder Regierung zuteil werden wird. Sicher wäre es für die Festigung der republikanischen Staatsform ganz gut, wenn man der Rechten auch einmal ein solches Mißtrauensvotum erteilen lassen könnte, aber das Experiment einer Rechtsregierung im Reiche scheint doch zu gewagt, obschon wir auch ohnedies in einigen Wochen eine neue große Streikwelle in Deutschland erleben dürften, — eine Bewegung, die sich immer abgeschwächt jeden Winter wiederholte. Doch das Zentrum, das dabei wahrscheinlich zerbrechen würde, möchte eine solche Koalition wohl kaum mitmachen.

Indeß erscheint es mir nicht richtig, aus dem Ruck nach rechts etwa einen steigenden Monarchismus zu schließen. Das mag vielleicht für Bayern gelten; für Sachsen ist es sicher falsch. Hier bezeichnet die Parole „rechts" den Wunsch nach Ruhe, Sicherheit, Ordnung und Autorität. Der Deutsche ist nun einmal von Natur autoritätsgläubig, und wo er keine Autorität hat, schafft er sie sich. Die Sozialdemokratie hat wohl gewußt, warum sie den Arbeitern, als sie ihnen mit der Konfession das Lutherbuch nahm, als neue Bibel Karl Marx' „Kapital" in die Hand drückte. Wirklich monarchistische aber ist nur eine kleine rechtsstehende Schicht. Auch die Hauptmassen der Deutschen Volksparten sind nicht eigentlich „kaisertreu". Die Leipziger Volksparteiler z. B. sind in ihren politischen Grundanschauungen gar nicht weit von den Demokraten entfernt und die alldeutschen „Leipziger Neuesten Nachrichten" haben deshalb, um diesen Kreisen zu gefallen, eine gewisse Schwenkung nach links unternommen und ihren Berliner Vertreter, der ihnen etwas zu weit rechts stand, fallen gelassen. Die Volkspartei möchte vielleicht der monarchistischen Staatsform als der festeren autoritativeren den Vorzug geben. Aber das sind schließlich theoretische Erwägungen. In der Praxis wird vorläufig der ganze Monarchismus an der Kandidatenfrage scheitern und an der Zwiespältigkeit der deutschen Stämme. Leichter noch einigt man sich auf einen Präsidenten als auf einen Kaiser und anderthalb Dutzend Fürsten. (N. Z. Z.)

Wichtiges Gutachten.

Auf eine Anfrage des Polizeichefs hin gab der städtische Korporationsanwalt heute das Gutachten ab, daß Automobilfahrer, die unter ihrem Sitz im Auto einen Revolver aufbewahren, nicht „wegen Tragens verborgener Waffen" belangt werden können. Die Entscheidung ist insofern von Wichtigkeit, als Automobilbesitzer also zum eigenen Schutz einen Revolver in ihrer Maschine haben dürfen, ohne dabei mit den Gesetzen in Konflikt zu geraten.

Kunst und Wissenschaft.

Von Ludwig Grosse.

Copyright, 1920, Twentieth Century News Features.

Berlin, am 17. Dezember 1920.

Man muß es schon sagen: Wir leben in einem Zeitalter der „Funde". Hat die Welt jüngst über die Entdeckung des Goetheschen „Joseph" staunen müssen, so kann sie es jetzt schon wieder anläßlich der Auffindung eines bisher unbekannten Rembrandt. Der Hamburger Kunstsachverständige Egon Miller hat ihn in einem kleinen Harzstädtchen aus dem Dunkel der Vergangenheit gezogen, und was im Falle der Goetheschen Dichtung noch immer nicht einwandfrei feststeht: die Urheberschaft, das unterliegt im Falle des Rembrandtfundes keinem Zweifel. Das Bild ist von Sachverständigen — Bode, Hofstede, de Groot, Glück und Pauli — eingehend untersucht und geprüft und für echt befunden worden.

Auch das Werk dieses Meisters stammt aus seiner Jugendzeit. Es zeigt eine interessante, vornehm wirkende Greisenerscheinung, ein Modell, das Rembrandt des öfteren benutzt hat. Die Arbeit, deren Entstehung in das Jahr 1630 oder 1631 angesetzt wird, ist ganz wundervoll erhalten, weil sie bisher keinerlei Restaurierung oder Reinigung durchgemacht hat. Das Bild ist mit Oelfarbe auf eine achteckige Eichenholztafel von 55,5 Zentimeter Höhe und 40 Zentimeter Breite gemalt und trägt das für Rembrandts Leydener Zeit typische Monogramm des Meisters. Der glückliche Finder bemerkt dazu, daß das Bild als Ganzes „bereits deutlich das Herauswachsen von Rembrandts späterer Technik erkennen läßt", deshalb nämlich, weil der hell beleuchteten linken Seite mit ihrer eminenten Frische „die Schattenseite teils fast rasiert, teils auch mit ziemlich farbleerem Pinsel hingekratzt" gegenübersteht. Wie köstlich der Fund erhalten ist, zeigt sich auch daraus, daß das Bild sich noch in dem alten Originalrahmen befindet, der, wie Hoffstede de Groot mitteilt, nach Rembrandts persönlichen Angaben für das Bild aus Föhrenholz mit Hornauflage gearbeitet wurde!

Damit nicht genug, wurden auch einige unbekannte Arbeiten des Meisters der Kleinkunst bürgerlicher Realistik, Daniel Chodowiecki, ans Licht des Tages gezogen. Es handelt sich dabei freilich nicht um die Werke selbst, denn diese sind bekannt, sondern um die Vorarbeiten dazu, um die Bleistiftzeichnungen, die Chodowiecki anfertigte, ehe er zur Nadel des Radierers griff. Kunstfreunden ist dieser Fund darum lieb und von Wichtigkeit, weil die Zeichnungen vor den fertigen Kupfern den Vorzug verdienen. Diese wirken etwas kalt, jene erfreuen durch ihre Wärme und Lebendigkeit. Es handelt sich um die Illustrationen zu Friedrich Wilhelm Großmanns (er ist längst vergessen, nur der literarisch Gebildete weiß, daß er der Vater des bürgerlichen Rührstücks war) Schauspiel „Adelheit von Veltheim". Das Stück ist in seiner Art eine Nachbildung des Lessingschen „Nathan" und es ist literaturgeschichtlich als die stoffliche Unterlage zum Libretto zur „Entführung aus dem Serail" interessant. Die zwölf Kupfer, mit denen Chodowiecki die verschollene „Dichtung" in eine ferne Zukunft rettete, erschienen 1782; heute hat Otto Pniower, der Entdecker der Bleistiftzeichnungen, diese mit dem Werk Großmanns zusammen bei Miller & Co. in Potsdam herausgegeben. Wer Vergleiche anstellen will zwischen des Radierers Vorarbeiten und den fertigen Schöpfungen, der kann dies nun tun, aber er wird eine größere Freude an den Zeichnungen haben. Um ganz vollständig zu sein und um die Beziehungen Großmanns völlig klarzustellen, sei noch bemerkt, daß Beethovens Lehrer Neefe zu der „Adelheit" eine Musik geschrieben hat.

So viel von der Vergangenheit mit ihren Auswirkungen auf die Gegenwart. Das Heute mit seiner Not hält uns viel zu sehr im Bann, als daß wir den Blick lange rückwärts richten könnten. Und der Blick des Gegenwartsmenschen hellt sich auf, wenn er davon hört, wie die durch den Krieg zerrissenen Beziehungen sich doch allmählich wieder neu knüpfen. Vom Smithsonian Institute in Washington sind dem Berliner Amerika-Institut 133 Kisten von je zwei Zentnern Gewicht mit wissenschaftlichen Veröffentlichungen zugegangen! Natürlich fehlt es nicht an Spöttern, die sagen: „266 Zentner Wissenschaft! Echt amerikanisch!" Aber selbst in ihren Spott mischt sich doch die Freude darüber, daß die Brücke über das Weltmeer wieder aufgerichtet wird. Das in den vielen Kisten enthaltene, überaus wertvolle Material — Publikationen amerikanischer wissenschaftlicher Anstalten, gelehrter Körperschaften, staatlicher Behörden usw. — wird in Deutschland an Hochschulen, Forschungsinstitute, Wohlfahrtsanstalten und die verschiedensten Behörden zur Verteilung gebracht.

Eine ähnliche Hilfe kommt der deutschen Wissenschaft in ihrer schweren Not (man kann niemals genug von ihr sagen!) jetzt auch aus der deutschen Schweiz. Dort haben nämlich die Rektorate der Universitäten Zürich, Basel und Bern und das Rektorat der Eidgenössischen Technischen Hochschule die Schweizer Gelehrten, die an deutschen Hochschulen studierten, durch ein Rundschreiben aufgefordert, eine große Summe aufzubringen, um den deutschen Büchereien den Weiterbezug ausländischer Zeitschriften und den Ankauf der wichtigsten ausländischen wissenschaftlichen Werke zu ermöglichen. Wir haben hier auch von dieser Nachricht mit dankbarer Freude Kenntnis genommen; das Vorgehen Amerikas und der Schweiz zeigt uns doch, daß wir nicht ganz so vereinsamt dastehen, wie wir oft verzweiflungsvoll glauben mußten angesichts der Haltung der wissenschaftlichen Kreise der Ententeländer, die uns dann noch ausschlossen, als der „Friede" längst in Kraft getreten war.

Die Not der Wissenschaft besteht und wird dank der Auslandhilfe behoben; auch der gelehrten Kreise hat sich das Ausland in freundlichster Weise angenommen. Aber die Behörden machen noch keine Anstalten in dieser Richtung, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß in vielen Fällen den Dozenten eine Aufbesserung ihrer Bezüge gewährt worden ist. Aber der Mensch lebt nicht vom Brote allein, und die Privatdozenten empfinden es als einen schweren Schlag, daß das Ministerium für Wissenschaft usw. nicht nur das Extraordinariat, sondern auch den Professortitel abschaffen will. Während also die Extraordinarien jetzt zu Ordinarien ernannt werden, wird kein Privatdozent mehr durch Ernennung zum Titularprofessor oder außeretatsmäßigen außerordentlichen Professor ausgezeichnet. Das heißt aber weiter nichts als daß die Privatdozenten um jede Möglichkeit kommen, sich außer durch eine Berufung als Ordinarius vorwärts zu bringen. Die älteren von ihnen, die jetzt „an der Reihe" waren, werden natürlich von Kollegen, Publikum, Patienten und Schülern als unwürdig dieser Titulatur, die sie eben nicht erhalten, angesehen! Ein gefährliches Spiel! Denn wer kann es denn wissen, wer kann es diesen Gelehrten ansehen, daß die Anträge der Fakultäten zugunsten ihrer Ernennung unerledigt in den Registraturen des Ministeriums liegen! Also Deutschland könnte wohl auch mancherlei zur Behebung der Not der gelehrten Kreise beitragen, wenn — ja wenn nicht in der Regierung auch Leute säßen, denen eben gerade an einem Niederhalten dieser Kreise sehr viel gelegen wäre, die ihr revolutionäres Mütchen glauben an den Vertretern der Geistigkeit kühlen zu müssen. Niemand beklagt das mehr als das gebildete Deutschland, das dieser Knebelung seiner besten Köpfe durch die eigenen Volksgenossen machtlos zuschauen muß. Wir erleben hier im Kleinen, was die Nation im Großen erlebt: Gewalt geht vor Recht.

„Rettet die Kinder!"

Für den von Ernest Hoover geplanten Fonds, welcher den Quäkern („American Friends") behufs Speisung und Kleidung deutscher Kinder, Studenten u. s. w. überwiesen werden wird, sind der „Abendpost" seit gestern die folgenden weiteren Beträge zugegangen:

Ein alter Mann	$ 2.00
Von einem Schweizer	20.00
Albert Wustmann, 1918 Cleveland Ave.	10.00
Baby Ernest Donald Mohr, 2313 Sacramento Avenue	5.00
Anna Zorn, 1503 N. Paulina Str.	5.00
	$ 42.00
Gestern berichtet	$6550.15
	$6592.15
Laut Quittung an Herrn Dawes abgeliefert	$6550.15
Noch in Händen der „Abendpost"	$ 42.00

Während wir ankündigten, daß die Sammlung am 17. d. M. geschlossen werden würde, nehmen wir selbstverständlich weitere Gaben entgegen und werden sie unverzüglich an den Schatzmeister, Herrn Charles G. Dawes, abliefern.

Die Zukunft des deutschen Luftschiffbaues.

Wird das Luftschiff in absehbarer Zeit ein ernsthafter Konkurrent des Passagierschnelldampfers werden? Mit dieser Frage, die bisher noch auf starken Zweifel stößt, beschäftigt sich der frühere Leiter der technischen Abteilung der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin in Staaken, Karl Scheller, in einem Aufsatz der Zeitschrift Werft und Reederei. Er betont, daß diese Bedenken nur deshalb erhoben werden, weil die Leistungen der deutschen Luftschiffe in der Allgemeinheit noch zu wenig bekannt sind. Sowohl was die Sicherheit wie den fahrplanmäßigen Verkehr und die Rentabilität anbetrifft, ist das Luftschiff mit dem Schnelldampfer durchaus konkurrenzfähig, und zwar ist es das starre System, das die größten Zukunftsaussichten hat. Die Notwendigkeit, die Schiffe von Witterungseinflüssen unabhängig zu machen, führte dazu, die Geschwindigkeit über die höchsten vorkommenden Windstärken zu steigern, und dabei mußte das starre System mit seinen niedrigeren Widerstandsbeiwerten den anderen Systemen überlegen sein. Zu den Vorteilen des starren Luftschiffes gehören dann seine Dauerhaftigkeit und seine Wetterbeständigkeit. Ueberhaupt aber haben die Erfahrungen der letzten Jahre bewiesen, daß für Schiffe von 100,000 bis 200,000 Kubikmeter, wie sie der Ueberseedienst zunächst gebrauchen wird, das starre Luftschiff die günstigsten Geschwindigkeits- und Nutzlastwerte zuläßt. Ein im Herbst 1917 in Staaken gebautes Luftschiff von 68,500 Kubikmeter erlaubt bereits, auf die Leistungen eines Passagierschiffes für den Ueberseedienst zu schließen. Das Schiff war mit 1200 PS ausgerüstet und lief fast 30 Meter in der Sekunde. Diese Geschwindigkeit ließe sich bei einigen baulichen Verbesserungen leicht auf 40 Meter in der Sekunde erhöhen. Mit zunehmender Größe wird aber der Leistungswert eines Schiffes immer günstiger. „Ein Schiff von 175,000 Kubikmeter Inhalt", sagt Scheller, „kann beispielsweise bei einer Nutzlast von 130,000 Kg. an Benzin 85,000 Kg. und an Fahrgästen mit Besatzung 45,000 Kg. an Bord nehmen. Bei einem stündlichen Verbrauch von 750 Kg. Benzin führt es dann für 110 Betriebsstunden Brennstoff mit sich; es kann dann etwa 5 Tage ohne Zwischenlandung unterwegs sein und eine Strecke von 16,000 Kilometer zurücklegen, also fast die Hälfte des Erdumfanges umfahren und dabei gegen 400 Fahrgäste, die Person zu 100 Kg. berechnet, fördern. Die Rentabilität des Unternehmens wird am größten, wenn das Benzingewicht die Hälfte des freien Auftriebs ausmacht. Das wären im vorliegenden Falle etwa 65,000 Kg., sodaß mit einem solchen Schiff außer einer Besatzung von 30 Mann 600 Fahrgäste befördert werden könnten. Wenn sämtliche verfügbaren Plätze besetzt sind, so wäre ein solches Luftschiff ein außerordentlich billiges Verkehrsfahrzeug. Außerdem wird die Möglichkeit, eine Reise in wenigen Tagen machen zu können, die mit anderen Fahrzeugen Wochen dauert, einen gewaltigen Anreiz bieten. Selbst die kurzen Fahrten der kleinen, nur 20,000 Kubikmeter fassenden Bodensee im vergangenen Jahre haben mit einem guten Gewinn abgeschlossen.

Feuer.

Das Gebäude Nr. 1545 S. Michigan Blvd. teilweise eingeäschert.

Durch ein Feuer, welches heute zu früher Morgenstunde in dem vierstöckigen Gebäude, Nr. 1545 Süd Michigan Boulevard, zum Ausbruch kam, wurden zwei Stockwerke vollständig zerstört. Da der Brand sich auf angrenzende Baulichkeiten auszudehnen drohte, wurde ein Großfeueralarm abgegeben. Das Gebäude hatte die Delco Tire und Vulcanizing Company inne. Die Ursache des Brandes ließ sich noch nicht ermitteln. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr $10,000 geschätzt.

Ein weißer Rabe.

Wilmington, O., 19. Januar. Rev. P. L. Vernon, der Prediger der hiesigen Ersten Baptistengemeinde, ersuchte heute seine Gemeindevorsteher, sein Gehalt um $300 jährlich zu verringern. Er begründete dieses Verlangen mit dem Hinweis auf die Tatsache, daß die Lebensmittelpreise gefallen sind und es daher nicht mehr als recht und billig sei, daß „die Religion billiger würde".

— Edsel Ford, der Präsident der Ford Motor Company und Sohn von Henry Ford, hat sich in einem Detroiter Hospital einer Blinddarmoperation unterzogen, die laut der Versicherung der Aerzte günstig verlaufen ist.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Großvater

John Mallmann

nach langem Leiden im 54. Lebensjahre gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, um 10 Uhr morgens, vom Trauerhause 3631 N. Albany Ave., nach der St. Francis Xaviers Kirche und von da mit Autos nach dem St. Joseph Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Mallmann, Gattin; **Charles, William, Otto, Hugo, Louise, Edward**, Kinder, nebst Schwiegertöchtern. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwester

Augusta Maher

am 18. Januar im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Jan., 3 Uhr nachm., von Fred Klaners Leichenkapelle, 1253 N. Clark Str., nach Graceland Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und **Albert Mayor**, Söhne. **Wilhelm J. Weber** und **Frau Emma Lambach**, Geschwister.

Beerdigung privat. Bitte keine Blumen.

Todesanzeige.

New Chicago Loge Nr. 506, J.O.O.F.

Den Beamten und Brüdern die traurige Nachricht, daß Bruder

Albert Lauer

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, morgens 10 Uhr, vom Trauerhaus, 946 Margate Terrace, nach dem Graceland Friedhof. Die Beamten versammeln sich um 9 Uhr in der Logenhalle.

Joseph Lorch, Obermeister.
Alfred R. Klichl, Sekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Schwester

Minnie Mack,

2444 Kedzie Blvd. wohnhaft, am 19. Januar selig im Herrn entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Geschwister:

Frau J. Drews u. **William Holz**.

Beerdigung privat. Bitte keine Blumen. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

Carl Troike,

im Alter von 52 Jahren 5 Monaten und 26 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Januar, um 2:30 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, 7707 West Monroe Str., Forest Park, Ill., nach der Ev. Luth. St. Johns Kirche, Circle Ave. und Warren, nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Troike, Gattin; **Rudolf, Carl Jr.**, und **Helen**, Kinder. Nebst Schwiegervater, Geschwistern und Verwandten.

Um Näheres bitte Wegner, **Canal 443**, aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Mutter

Mayme Zimmermann

am 16. Januar, 1921, abends, im Alter von 29 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause 1337 Otto Str., nach der Kapelle auf Rosehill Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

William Zimmermann, Gatte; **Pearl**, Tochter; **Frau August Schmidt**, Mutter; **Walter, Ernst** und **Henry Schmidt**, Brüder; nebst Angehörigen.

Mitglied der Groß Park Loge Nr. 9 der Hermann-Schwestern und vom Constellation Chapter Nr. 681 dimido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

William Schachtschneider

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Januar, 1 Uhr nachmittags, vom Trauerhause 144 West 45. Place nach der St. Petri-Kirche, 74. und Michigan Ave., Pastor B. F. Merbitz, und von da nach dem Bethania Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Schachtschneider, geb. **Reiter**, Gattin; **Mollie Look, William Otto, Fred Schachtschneider** und **Clara Reitzel**, Kinder, nebst Verwandten.

Wegen Information rufe man auf **Yards 2622**. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Andrew Ehlede

am 18. Januar im Alter von 56 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4248 Grand Ave., nach der St. Philomena Kirche, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johanna Ehlede, geb. Rhode, Gattin, **Frau A. Bartuce, Frau M. Winterfield, Martha, Andrew, Joseph, Lawrence** und **Edna**, Kinder. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Mary Gleich,

(Gattin des verstorbenen Frank Gleich), am 17. Januar 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Januar, um 9:30 morgens, vom Trauerhause 1542 Oakdale Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, woselbst Hochmesse zelebriert wird, und von da nach dem St. Joseph Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. L. J. Prindiville, Mrs. J. L. Powers, John, Frank, Alfred und **Rudolph Gleich**, Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Tochter und Schwägerin

Minnie Vopel

im Alter von 48 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Januar, um 2:30 nachmittags, vom Trauerhause, 945 Dunlap Ave., Forest Park, Ill., nach dem Forest Home Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Arthur Vopel, Gatte. **Frau Anna Bohsberg**, Mutter. **Frau Melanca Baerstecher**, Schwägerin. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

Frank Stauder sen.,

am 18. Januar 1921 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2118 Hudson Ave., aus. (Zeit der Beerdigung später.) Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Stauder, geb. Schmitz, Gattin. **Andrew, Mary, Frank, Anna** und **Katherine Huwald**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Fredrick Pirwitz

im 87. Lebensjahre entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Januar, um 10 Uhr vormittags, von Hornburgs Kapelle, 1145 West 31. Str., mit Autos nach Bethania Gottesacker.

Die trauernden Hinterbliebenen.

MORISON'S ORIGINAL & GENUINE PILLS
PURELY VEGETABLE COMPOSITION
Erfolgreich in Europa seit 90 Jahren. Sicheres Heilmittel gegen Leber- und Gallenbeschwerden, Unverdaulichkeit und Verstopfung. Das beste Abführmittel bei Fieberfällen. Ev. Apotheker, oder schreibt an **E. Fougera & Co., Inc. 90-92 Beekman Str., New York City.** md31mi1ja

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Johannes Weckmann

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 21. Jan., um 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 1344 S. Komensky Ave., nach dem Waldheim Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Weckmann, Gattin. **Johannes, Heinrich, Peter** und **Frau Jaeda**, Kinder. **Anna Weckmann**, Schwiegertochter. **Fred Jaeda**, Schwiegersohn. **Elisabeth** und **Irene Weckmann**, Enkelkinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Mary Rose Sattler

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 2 Uhr nachm., von der Wohnung ihrer Eltern, 4750 Shields Ave., mit Autos nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Adolph und **Mary Sattler**, Eltern. **Helen**, Schwester. mido

Todesanzeige.

Unterstützungsverein der Lustigen Brüder.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

John Mallmann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 20. Januar, morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 3631 N. Albany Ave., aus nach der St. Franciscus Xavier Kirche, von da nach dem St. Josephs Friedhof.

Rudolph Scheuermann, Präsident.
Max Flaishaar, Sekretär.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Christoph Friedrich Baum,

welcher uns heute vor einem Jahre, am 19. Januar 1920, durch den Tod entrissen wurde. Die trauernde Witwe:

Caroline Baum nebst Sohn und Tochter.

Zur Erinnerung

In Wehmut und Liebe gedenken wir heute des Todestages unserer einzigen Tochter

Maria J. Dickel,

die heute vor zwei Jahren, am 19. Januar 1919, gestorben ist.

Zwei Jahre sind verflossen,
Wo du fielst vom Lebensbaum,
Dein Herz stand still, das so froh geschlagen,
Geglüht im schönsten Jugendtraum,
Das alles Gute gern gefaßt.
Am Grabeshügel steh'n betrübt,
Die du so früh verlassen hast.
Rinnen auch des tiefsten Schmerzes Tränen,
Einer Mutter, eines Vaters hier,
Christlich schlug das fromme Mädchenherz,
Einziges Kind, gerecht ist unser Schmerz.
Still und einsam war ihr Leben,
Flink und fleißig ihre Hand,
Sanft war ihr Hinüberscheiden
In das ew'ge Vaterland.
Wir werden dort dich wiederseh'n,
Wenn wir zur ew'gen Ruh eingehen.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen tiefbetrübten Eltern:
Henry und **Katherine Dickel.**

Zur Erinnerung

Mit Wehmut gedenken wir des Sterbetages meiner geliebten Gattin und unserer lieben Mutter

Augusta Merser,

welche heute vor einem Jahre, am 19. Januar 1920, von uns ging.

Schlummere sanft, du gute Mutter,
Die wir haben so geliebt,
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Konntest du den Deinen helfen,
Ach, dann freute sich dein Herz;
So geduldig, nie betrübt,
Trugst du deinen schweren Schmerz.
Vergessen sollst du niemals sein,
Süße Ruh' sei ewig dein.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden
Gatten und Kindern.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Sohn

Max Both,

welcher vor einem Jahr, am 19. Januar 1920, von uns geschieden ist.

Hat der Tod uns auch geschieden,
Ewig währt des Herzens Pflicht,
Lieber Sohn, ruhe in Frieden,
Unsere Liebe stirbt ja nicht.
Ruhe sanft, ob wir auch weinen,
Betrübt an deinem Grabe stehn,
Wir haben doch den festen Glauben,
Daß wir dereinst uns wiederseh'n.
Still ruht dein Herz, du bist geschieden,
Der Hand entfiel der Wanderstab,
Du ruhst nun aus und schläfst in Frieden,
Und alles Leid deckt nun dein Grab.
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Gewidmet von deiner betrübten **Mutter** nebst **Christine** und **Fred**, Geschwister. **Anni** und **Johann**, Schwager und Schwägerin.

Zur Erinnerung

an meine geliebte Gattin, Mutter und Tochter

Jennie Newman,

welche heute vor einem Jahr, am 19. Jan. 1920, gestorben ist.

Ein Jahr ist heut' verflossen
In Kummer und in Schmerz.
Wir können es gar nicht fassen,
Es bricht uns fast das Herz.
Und doch ist es geschehen,
Sie mußte von uns gehen
Auf Nimmerwiedersehen.
Sanft sei dein Schlaf
Und süß deine Ruh'.

Gewidmet von deinem dich nie vergessenden Gatten **George Newman. Ruth**, Tochter. **Joseph** und **Kate Wolf**, Eltern, nebst Geschwister.

Zur Erinnerung

an meinen theuern Freund und Verlobten

Max Both,

gestorben vor einem Jahre, am 19. Januar 1920.

Der Tag, da du von mir geschieden,
Heut' jährt er sich zum erstenmal;
Du selber ruhest nun in Frieden,
Doch bleibt für mich des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein treues Bild bleibt ewig wach.
Ruhe sanft.

Gewidmet von deiner dich nie vergessenden
Marie Kuhn.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank für die große Teilnahme und Blumenspenden bei dem Begräbnis meiner lieben, unvergeßlichen Gattin

Frederike Niepraschk.

Noch ganz besonders danke ich hiermit den Bahrtuchträgerinnen und Frau Dr. Krischna für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte in der Kapelle sowohl als auf dem Friedhof. Der trauernde Gatte

August Niepraschk,
3434 N. Marshfield Ave.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen unseren Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die warme, herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Begräbnis unserer unvergeßlichen, guten und braven Tochter und Schwester

Rose Koban.

Insbesonders danken wir dem Oesterreicher u. Bayern Frauenverein. Die schwergeprüften Eltern:

Anton und **Elizabeth Koban**
nebst Geschwister.

Danksagung.

Wir danken hiermit allen Verwandten und Freunden für die zahlreiche Beteiligung und die warme Teilnahme und schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis meiner geliebten Gattin und Mutter

Henrietta Fischer.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor H. Brodt für seine trostreichen Worte sowie dem Square Chapter „O. E. S.

George J. Fischer und Söhne.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1438 Belmont Ave. Tel. Lake View 63
1328 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2800

Von großer Bedeutung.

Stadtrat beschäftigt sich heute nachmittag mit zwei wichtigen Fragen.

Thompsons Verkehrsplan.

Dieser dürfte unverändert gutgeheißen werden. — Ansichten über die geplante Bondsausgabe geteilt. — Der Union Bahnhof.

Zwei Fragen, die für die Stadt von wesentlicher Bedeutung sind, liegen dem Stadtrat heute nachmittag zur Abstimmung vor, nämlich, ob der Bericht der Verkehrskommission des Bürgermeisters in seiner jetzigen Form der Staatslegislatur zu überweisen ist, und ob die vom städtischen Korporationsanwalt empfohlene und vom Finanzausschuß indossierte Bondausgabe in Höhe von $12,500,000 gutgeheißen werden soll.

Der Verkehrsplan.

Der vielbesprochene Straßenbahnplan wurde vom stadträtlichen Transportausschuß mit einer Annahmeempfehlung an den Stadtrat zurückverwiesen und wird von diesem zweifellos unter Suspendierung der Regeln gutgeheißen werden. Möglicherweise mag er dann bereits in der ersten Woche des Monats Februar von der Staatslegislatur unter Beratung genommen werden, denn ehe der Plan verwirklicht werden kann, müssen die nötigen Gesetze dafür geschaffen werden. Die administrationsfreundlichen Stadtväter versuchten seit Wochen ihr Möglichstes, den Plan schleunigst vor die Staatslegislatur zu bringen, da das Volk unter der Verzögerung zu leiden habe. Sie sind der Ansicht, daß etwaige Verbesserungen nicht im Stadtrat zur Sprache gebracht werden sollten, sondern vor dem zustehenden Legislaturausschuß. Verschiedene Stadtväter, die der Thompsonschen Faktion nicht gerade freundlich gesinnt sind, verlangten verschiedentlich Klarheit darüber, ob die zu erwählenden Verwalter des Transportdistrikts das Recht haben würden, Sondersteuern zu erheben, falls unter dem Fünfcents-Fahrpreis ein Defizit entstehen sollte. Der städtische Sonderanwalt Chester E. Cleveland wies heute darauf hin, daß letzteres kaum möglich sei. An Hand des Septemberberichts der Straßenbahngesellschaften zeigte er, daß die Einnahmen aus den verschiedenen Quellen sich in dem Monat auf $5,073,186 beliefen, auf jeden beförderten Passagier also 8.048 Cents entfielen. Wenn die Straßenbahngesellschaften, die ihre Berichte immer so zuschnitten, daß sie einen Fahrpreis von 8 Cents rechtfertigten, diese Einnahmen schon zugäben, dann könnte die Stadt mit Leichtigkeit mit 5 Cents auskommen, sagte Cleveland, da unter dem Plan des Bürgermeisters die Ausgaben durch Wegfallen von Profiten, hohen Salären u. s. w. um mehr als die Hälfte vermindert würden. Und wenn die Staatslegislatur den Vorschlag Ald. U. S. Schwarz', des Vorsitzenden des Transportausschusses, annehme, dann würden keine Sondersteuern für das Straßenbahnsystem erhoben werden, sondern es würde sich selbst bezahlt machen. Die Steuerzahler würden in dem Falle also kaum in die Tasche zu greifen brauchen.

Die Bondsausgabe.

Wohl aber würde dies der Fall sein, wenn der Stadtrat die vom Finanzausschuß mit 11 gegen 2 Stimmen empfohlene Bondsausgabe in Höhe von $12,500,000 gutheißt. Vor Beginn der Stadtratssitzung waren die Ansichten darüber sehr geteilt. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Staatslegislatur hinsichtlich der Aufbesserung der städtischen Finanzen gar nichts tun könne und werde, wenn die Bondsausgabe die Zustimmung des Stadtrats finde; daß der Korporations-Haushaltsetat auf $37,500,000, wie bisher, beschränkt werden müsse, und daß es ein Zeichen recht unkluger Finanzwirtschaft sei, die Bevölkerung bis zum Jahre 1939, — denn die Bonds sollen nach achtzehn Jahren fällig sein — Sondersteuern für ein Defizit bezahlen zu lassen, das in 1920 und 1921 verursacht wurde. Bis 1939 würde die Bondsausgabe von $12,500,000 mit $6,292,500 Zinsen die Höhe von $18,792,500 erreicht haben. Ald. A. A. McCormick war der Ansicht, man solle das Volk am 22. Februar in Referendum-Abstimmung entscheiden lassen; aber er fand bei seinen Kollegen keine Gegenliebe. Ald. Thos. O. Wallace stimmte im Finanzausschuß direkt gegen die Bondsausgabe. Diese soll lediglich für Deckung der durch Gehaltserhöhungen verursachten Defizite sowie für „laufende Ausgaben", die nicht näher definiert sind, benutzt werden.

Bau des Union Bahnhofes.

Ein von Bürgermeister Thompson ernannter Ausschuß, — bestehend aus Baukommissär Bostrom, dem Kommissär für öffentliche Arbeiten Francis, Hilfskorporationsanwalt Breen und Stadtingenieur Combs—, untersucht zur Zeit auf Veranlassung des Bürgermeisters, weshalb der Bau des neuen Unionbahnhofs nicht längst in Angriff genommen wurde. Der Stadtrat nahm die betreffende Ordinanz bereits im Jahre 1914 an, aber nichts ist bisher geschehen. J. D'Esposito, der Chefingenieur des Bahnhofprojektes, berichtete, es könne nicht eher damit begonnen werden, als bis die Stadt ihren Brücken- und Viadukt-Bau fertiggestellt habe. Der neue Bahnhof soll seinen Plänen nach im Juni 1923 in Benutzung treten; die Kosten dafür belaufen sich auf $75,000,000. Stadtingenieur Combs erklärte, der Brücken- und Viadukt-Bau sei durch den Krieg, die Arbeiterausstände und sonstige Hindernisse, wie hohe Preise für Materialien, Arbeit u. s. w., verzögert worden.

Bush Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Mittwoch, den 19. Januar,
Benefizabend für Else Janssen:
Tantris, der Narr.
Donnerstag, 20. Jan.: Das Jungfernstift. — Freitag, den 21. Jan., (zu Gunsten der notleidenden Veteranen): Der Veilchenfresser. Sonnabend, den 22. Jan. (Benefizabend für Lucie Westen): Zigeunerliebe. dimido

Großer Maskenball
veranstaltet vom
Senefelder Liederkranz
am Freitag, den 4. Februar 1921,
in der Lincoln Turnhalle. Eintritt 75c die Person. Tickets bei allen Mitgliedern zu haben. ja19,22,30

Großer Gesellschafts - Abend mit Ball
der 22. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins
in der großen Wicker Park Halle, 2040 North Ave., nahe Milw., Samstag, 29. Jan. '21, 8 Uhr Tickets 35c, an der Kasse 50c einschl. Kriegssteuer. jan15,19,22,29

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert nb8fasonmi*

Behandelt Erkältung sofort mit Turpo.

Die Leute pflegen eine Erkältung zu vernachlässigen in der Meinung, sie geht in wenigen Tagen vorüber. Unsere Erfahrungen im vergangenen schweren Winter beweisen, daß Erkältungen nicht „vorübergehen". Wenn vernachlässigt, entwickeln sie sich schnell in gefährliche Krankheiten. Im Anfangsstadium einer Erkältung hat Turpo, wenn die Nasenlöcher damit bestrichen, eine reinigende und antiseptische Wirkung auf die Schleimhaut und Luftgänge, welche unmittelbare Linderung gibt und die Erkältung sofort beseitigt. Ist die Erkältung vorgeschritten, trägt Turpo, auf den Nacken und die Brust aufgetragen, das Medikament direkt durch die Haut bis zur Quelle der Beschwerde und hebt den Blutandrang und die Entzündung.

Turpo ist einfach eine Kombination aus den altmodischen Heilmitteln, destillierter Terpentin, Kampfer und Menthol auf reiner mineralischer Basis. Es macht keine Flecken, brennt nicht oder zieht Blasen. Es ist kühlend, antiseptisch und heilkräftig. Die Aerzte kennen seinen Wert und empfehlen es als sicheres und zuverlässiges Hausmittel. Ueber 1,500,000 Büchsen Turpo werden jährlich verkauft. Euer Apotheker garantiert die Erstattung des Geldes, wenn nicht zufriedenstellend.

Verkauft in weißen Opal-Büchsen mit der orangegelben und schwarzen Etikette, zu 30c und 60c.

TURPO
Für jede Erkältung und Blutandrang.
ja19fb16

Aus Vereinskreisen.

Der Senefelder Liederkranz veranstaltet am Freitag, dem 4. Februar, im oberen Saale der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway und Sheffield Ave. seinen diesjährigen Maskenball, verbunden mit großartigen Aufführungen und Ueberraschungen, welche das letzte Stiftungsfest und die Neujahrsfeier des Vereins weit in den Schatten stellen sollen. Alle Freunde und Gönner sind zu dieser Festlichkeit, der einzigen ihrer Art, freundlichst eingeladen. Der Festausschuß glaubt, ihnen wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 75c.

Die Lustigen Witwen geben am Samstag, dem 12. Februar, in Schuliens Halle, 1800 N. Halsted Str., einen großen Preismaskenball, zu dem alle ihre Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für erstklassige Preise, vorzügliche Musik und tadellose Erfrischungen gesorgt. Anfang um 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 30c, an der Kasse 35c.

Die Hammonia-Loge Nr. 51 O. M. P. veranstaltet am Samstag, dem 19. Februar, einen Kappenball in dem oberen Saale und eine Kartenpartie mit wertvollen Preisen im unteren Saale der Imperial Hall, 1710 Cornelia Ave. Alle Freunde und Gönner sind herzlich willkommen. Der Vergnügungsausschuß hat alles aufs beste vorbereitet, soweit für Hungrige, Durstige und Tanzlustige gesorgt werden kann. Anfang 7:30 Uhr abends. Eintritt einschließlich Kriegssteuer und Garderobe 50c.

* Leslie F. McCullough hat den Vorsteher der Oliver Wendell-Hochschule in Oak Park und die Mitglieder des Schulrats des Vorortes im Kreisgericht auf $25,000 Schadenersatz verklagt, da seinem Sohn, weil nicht geimpft, der Schulbesuch verweigert worden war. Die Gerichte haben bislang in solchen Fällen stets zu Gunsten der Schulbehörde entschieden.

Deutsche Theaterfreunde.

Der Damenverein deutscher Theaterfreunde hält morgen nachmittag, beginnend 2 Uhr, in der Nordseite Turnhalle eine Versammlung ab. Da wichtige Geschäfte vorliegen, wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

— In Santiago, Chile, hat ein Erdbeben eine gewaltige Panik verursacht, aber es wurde kein nennenswerter Schaden angerichtet.

Wird er ihn fassen?

Der lange Arm der Justiz greift nach Walter Oesterle.

Schwimmt auf hoher See.

Deutscher aus Chicago hat angeblich seine zweite Frau und seinen Schwiegervater betrogen. — Briefe, die er an sich selber schrieb.

Die hiesige Postinspektion setzte sich gestern funkentelegraphisch in Verbindung mit dem auf hoher See fahrenden Dampfer „Manchuria" und übermittelte ihm einen Befehl zur Verhaftung des Fahrgastes Walter Oesterle aus Chicago. Den Haftsbefehl hatte Bundeskommissär Mason ausgestellt, auf Veranlassung von Oesterles Frau, Arma Roma, geborene Shellman. Deren Vater, Adolf Shellman, Inhaber einer Bäckerei an Lawrence und Lincoln Ave., behauptet, sein Schwiegersohn habe ihn um $16,000 angepumpt unter der Angabe, er sei der alleinige Agent deutscher Kraftwagenfirmen in Amerika, und habe seiner Tochter $3000 „gestohlen". Die Postinspektion hat den Europareisenden im Verdacht, daß er auf ganz dieselbe Weise wie seinen Schwiegervater auch mehrere andere Leute und mehrere Banken hineingelegt hat und nun mit einer Beute von fast $100,000 Deutschland zu erreichen sucht.

Das Radiogramm an die „Manchuria" enthält die Weisung, daß Oesterle vor dem Eintreffen in Hamburg vom Schiff entfernt und nach Chicago zurückgebracht werde, damit er sich hier auf die Anklage, die Post zu Betrug mißbraucht zu haben, verantworte. Die Anklage fußt auf der angeblichen Tatsache, daß Oesterle Briefe an sich selbst verfaßt hat, in denen ihm als Kraftwagenagent goldene Berge versprochen werden.

Den Angaben, welche Herr Shellman und seine Tochter dem Hilfsbundesanwalt Glaß gemacht haben, ist Folgendes entnommen: Oesterle, der übrigens schon vor etwa drei Jahren einmal wegen angeblicher Schwindeleien festgesetzt wurde und längere Zeit im Countygefängnis saß, kam vor sieben Jahren mit seiner Frau Hertha aus Deutschland hierher. Nach Ausbruch des Krieges wurde er als feindlicher Ausländer registriert. Vor etwa einem Jahre kündigte er an, daß er sich von seiner Frau habe scheiden lassen.

Heirat in Crown Point.

Später lernte er Fräulein Shellman kennen, und im letzten Oktober heiratete das Paar in Crown Point, worauf Oesterle im Gebäude 6251 Sheridan Road eine schöne Wohnung mietete. Bald darauf erhielt er eine Menge Briefe, angeblich von einer Kraftwagenfirma in Deutschland. Mit diesen bewaffnet ging er seinen Schwiegervater um ein Darlehen an, da er Geld brauche, um den Einfuhrzoll auf die aus Deutschland kommenden Kraftwagen zu zahlen und ein Geschäft zu gründen. Shellman streckte ihm $16,000 vor und seine Tochter gab $1000.

Oesterle reiste dann nach New York, und als er fort war, entdeckte seine Frau, daß er auf Checks ihren Namen gefälscht und auf diese Art $2000 von ihrem Gelde erlangt hatte.

Detektives folgten dann Oesterles Spuren nach New York, wo sie angeblich entdeckten, daß Oesterle dort mit seiner ersten Frau zusammengetroffen war und daß beide auf der „Manchuria" nach Deutschland abgefahren waren. Man bezweifelt daher, daß Oesterle von der Frau geschieden worden ist, wie er gesagt hatte. Es stellte sich dann auch heraus, daß er jene Briefe selbst angefertigt hatte. Oesterles erste Frau wird gleichfalls in Haft genommen werden. Sollte es dem Paar gelingen, Deutschland ungehindert zu erreichen, so wäre zu bezweifeln, daß er ausgeliefert werden könnte, da er Reichsdeutscher ist. Wird er aber auf dem Dampfer festgenommen, so kann er ohne weiteres zurückgebracht werden, denn die „Manchuria" ist ein amerikanisches Schiff.

Beamtenwahl der C. A. A.

Bei der gestrigen Beamtenwahl der Chicago Athletic Association gelang es den „Rebellen", ihren Präsidentschaftskandidaten William J. Mohr durchzubringen, während die „Regulären" alle übrigen Aemter besetzten. Mohr, früher Vizepräsident, schlug den „regulären" Kandidaten Fred Y. Coffin mit 25 Stimmen. Außer ihm wurden gewählt: Chas. F. Tompson, Vizepräsident; Robert E. Kenyon, Schatzmeister; L. Dyrenforth, E. E. Swadner, William H. Powell, Oliver Hogue und Otto Spielman, Direktoren. Es wurden 1779 Stimmen abgegeben.

Grausige Katastrophe.

Bei Benzinexplosion kommen in Rußland 68 Eisenbahnpassagiere ums Leben.

Kopenhagen, 18. Januar. Infolge der Explosion von Benzin, das auf einem von Luga am Finnischen Meerbusen nach Novgorod auf der Fahrt befindlichen russischen Eisenbahnzuge mitgeführt wurde, geriet der Zug in Brand und 68 der Passagiere verbrannten. So wird der „Berlingske Tidende" aus Helsingfors gemeldet.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost"**

Ladenstunden — 8:30 vorm. bis 5:30 abends

UNION LIBERTY CO
DEPARTMENT STORE
1272—1278 MILWAUKEE AVE
FURNITURE ANNEX—1257-59 North Paulina St.

Unser erster **Ihr spart hier!**
Januar-Räumungs-Verkauf
Originalkosten und frühere Verkaufspreise wurden vollständig außer Acht gelassen in der Neumarkierung aller Waren für diesen Verkauf. Die Ratsamkeit, diese Herabsetzungen sich zu Nutze zu machen, wird allen sparsamen Leuten als selbstverständlich erscheinen.

Donnerstag ist Grocery-Tag hier. — Spart!
Kauft gleich einen Vorrat für die ganze Woche zu unseren speziell niedrigen Preisen und spart an Eurem Tischbedarf. Wir liefern nach allen Teilen Chicagos ab. Grocery, Vierter Floor.

Mazola-Oel fein für Salat, Kochen, Braten und Backen, die Quart-büchse.. 53c
Zwetschen, sehr feine süße, die 100-110 Größe, das Pfund zu.... 10c
Tomaten, Little Bay Br'd, extra f'cy, hand-gepackt, Nr. 2 Büchse 9½c
Codfisch die „Papco" Sorte — drei 1-Pfd. Büchsen, 27c
Mt. Joy reine Apfelsauce — Nr. 3 Büchse 10c
Sardinen feine Sorte, in Cotton Seed Oel, 3¼ Unzen-Bchs., 5 für 25c
Royal Blend Kaffee frisch geröstet, von reichem Aroma, Pfund. 33c
Loser Kakao sehr fein gemahlen, Pfd.... 18c
Grandma's Waschpulver großes Paket — am Donnerstag — zu.................. 17c
Gelbe Split-Erbsen, 3 Pfd. 25c
Gold Medal Oats (die 1-Pfd. 4-Unzen Pak)., 2 Pakete 25c
Böhmisches Roggenmehl — der 5 Pfund-Sack, zu.. 30c
Karo Blue Lab. Syrup die 5-Pfund Büchse zu 33c

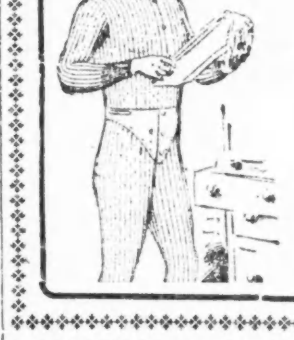
Süßkorn — „Vermillion" Br'd, No. 2 Größe Büchsen, zu....... 9½c
Erbsen, „Peace" Br'd, feine Early June Wisc. Erbsen, Büchse 9½c

Donnerstag — diese Januar-Räumungsverkauf Ersparnisse in
Kurzwaren
Strumpfhalter für Kinder, mit Gummiknöpfen, starkes Webbing, Paar 10c
$1.00 Satin Pad Strumpfhalter für Damen, assort. Farben, Paar zu 75c
Leatherette Shopping Bags, große Sorte, starke Griffe; speziell zu... 49c
Rick Rack Braid, verschied. Breiten — 6 Yard Stücke, zu 30c
Deisender Taffeta Seam Binding, die 8 Yards-Länge — zu 29c
3-in-1 Maschinen-Oel, klebt nicht, die Flasche.. 10c
Whittemore's franz. Schuh Polish — Flasche, 10c
15c Fashionette Haarnetze aus menschl. Haar, unsichtbar, zu 3 für 25c

Seht, was Ihr für 3c an Kurzwaren hier kaufen könnt.
Dreßmakers' Stecknadeln, 300 auf Papier.
Snap Fasteners, schwarz u. weiß, Papier.
Dorcas Stopfbaumwolle, assortiert, Karte.
Bandmaße, 60 Zoll lang, das Stück......
Bügelwachs, Holzgriff, 3 für ....
Vernick. Sicherheitsnadeln, assortiert, Karte.
Liberty Bell Draht Haarnadeln, ass't. Pak.
Hutnadeln mit großem Kopf, 4 auf Karte.
3c

J. P. Coats Nähfaden
in schwarz und weiß, alle Nummern, 150 Yards auf der Spule, die Spule zu 5c

Was für 7c an unserem Kurzwarentisch zu kaufen ist:
Hemingway's Nähseide — alle bekannten Farben, — speziell verkauft zu 6c
Lisle Elastic, in schwarz und weiß, die Yard..
Draht Haarnadeln, assort. Größen in Schachtel.
Korsettschnüre für Korpulente, 5 Yds. lang, Pr.,
Kid Haarkräusler, gute Größe, großes Paket..
Runde Schuhschnüre, 36 Zoll lang, Paar.....
Giant Teppichfaden, weiß und schwarz, speziell.
Shinola Schuhpolitur, assort. Farben, Büchse..
Dutch Linen Tape, Donnerstag, spez., Karte..
Tube von Toilet Nadeln, große Köpfe, zu............
West's elektrischer Haarkräusler, die Karte zu.......
Haken und Oesen, weiß und schwarz, Karte zu.......
7c



Januar-Räumung von Männer-Unterzeug
Reguläre $1.50 Hemden und Hosen, das Stück 59c
Es sind die überschüssigen Waren eines Fabrikanten, ungefähr 1000 Dutzend, sowie eine Anzahl aus unserem eigenen Lagervorrat. Elastisch gerippte Hemden und Hosen, weich, warm gefließt, in ecrufarbig, alle Größen. Die $1.50 Werte, das Stück offeriert zu.......................... 59c

Madrashemden für Männer
Der Madras ist von einer Qualität, der sich durch größte Dauerhaftigkeit auszeichnet — in assortierten gestreiften Mustern — weiche Manschetten, alle Größen, die $5.50 Werte, zu....... $2.35

Seidene Hemden für Männer
Aus Messaline, in einfarbig: Satins, in verschiedenen gemusterten Effekten, u. fancy gestreifte Seide; alle mit weichen französischen Manschetten, alle Größen; bis $10.00 Werte — zu......... $3.29

Männersocken-Department — Hauptfloor.

Bush Temple Theater.
(Direktion Seidemann.)

Heute „Tantris, der Narr", Ehrenabend für Else Janssen.

Heute erfolgt der erste Ehrenabend dieser Saison, der der so tüchtigen Künstlerin und beliebten Heroine Frl. Else Janssen. Sie hat sich Ernst Hardts großes fünfaktiges Drama „Tantris der Narr" gewählt. In dem machtvollen Werk wird sie als die blondhaarige Isot von Irland glänzen, die der König Marke von Kurmval gefreit hat. Zwischen dem Neffen des Königs, Tristan, und Isot entspinnen sich Vertraulichkeiten, auf die Herzog Denovalin den König aufmerksam macht, worauf Tristan und Isot entfliehen. Marke ereilt die Flüchtigen und zwingt sie, mit Blut einen Ver-

Else Janssen.

trag zu unterschreiben, daß sie beide des Todes sein sollten, wenn der nunmehr verbannte Tristan jemals in das Land zurückkehren sollte. Zehn Jahre sind seither verflossen. Des Königs eifernde Sucht kennt aber seitdem keine Grenzen. Schon einmal hatte er Isot schrecklich gestraft, indem er sie dem Volke nackend zur Schau stellte. Jetzt bringt Denovalin die Kunde, daß Tristan im Lande ist. Marke ist außer sich, und sinnlos vor Leidenschaft verurteilt er Isot dazu, den Aussätzigen, Siechen zur Lust überliefert zu werden. Tristan, der wirklich zurückgekehrt ist, befreit in der Verkleidung eines Siechen die Geliebte vor dem entsetzlichen Geschick, von den Aussätzigen schmachvoll besudelt zu werden. Ueber den weiteren Verlauf der ungemein fesselnden Handlung wird ein Besuch des Theaters belehren. Es mag nur noch verraten werden, daß die Spielleitung in Händen von Direktor Seidemann liegt und daß das gesamte Personal mitwirkt. In den einzelnen Hauptrollen des Werkes sind tätig:

Herr Marke, König von Kurmval.......... ....Conrad Seidemann
Frau Isot von Irland, Königin..Else Janssen
Brangane, ihre Frau..........Anna Losinf
Gimelle, do. ....Elva v. Türk
Paranis, ihr Page........Paula v. Jagemann
Herzog Denovalin..........Josef Danner
Herr Dinas von Lidan..........Fritz Kiedaisch
Herr Ganelun..........Gustav Haussig
Ugrin, der alte Narr des Königs ....Curt Benisch
Der fremde Sieche..........Max Jürgens
Der fremde Narr.......... do.
(Maske des Herrn Tristan von Lonnois.)
Erster Gälischer Baron ......Willy Schubert
Zweiter Gälischer Baron......James Brückner
Dritter Gälischer Baron..........Adolf Klein
Vierter Gälischer Baron..........Max Hanisch
Fünfter Gälischer Baron..........Paul Gehring
Jwein, Führer der Siechen..........Hans Jobb
Der erste Sieche..........Fredie Ambrogio
Der junge Sieche..........Willy Schubert
Der alte Sieche..........Wilhelm Brakenbusch
Der vierte Sieche..........Omar Campbell
Der rothaarige Sieche..........Max Hanisch
Der sechste Sieche..........Franz Weißflach
Der siebente Sieche..........Fritz Sternau
Ein Rufer..........Heinrich Bend
Ein junger Hirte..........Walter Bonn
Der Henker..........Tony Bohmann
Erste gepanzerte Wache..........Heinrich Bend
Zweite gepanzerte Wache.....Carl Frankofsky
Der fremde Ritter..........Walter Bonn
Erster Ritter..........James Brückner
Zweiter Ritter..........Adolf Klein
Erster Knappe..........Anna Müller
Zweiter Knappe..........Martha Wurm
Ein Schenk..........Fritz Sternau
Erste Frau..........Louise Brückner
Zweite Frau..........Johanna Eisemann
Erstes Mädchen..........Luella Feiertag
Zweites Mädchen.....Valeria Rothenwoehrer
Drittes Mädchen..........Ida Hohmann
Viertes Mädchen..........Louise Hartmann
Ein Bursche..........Mathilde Heiß
Ein Kind..........Lucie Hohmann

Morgen abend wird nochmals „Das Jungfernstift" wiederholt und am Freitag abend findet zugunsten hiesiger deutscher Veteranen, von denen sich eine Anzahl in großer Not befinden, eine Wiedergabe des Gustav von Moserschen vieraktigen Lustspiels „Der Veilchenfresser" statt. Auf diese Aufführung ist bereits an anderer Stelle mehrfach hingewiesen worden, und eine besondere Ermahnung, daß sie angesichts ihres Zweckes regen Zuspruch verdient, erübrigt sich deshalb. Am Samstag abend gelangt zum Benefiz von Frl. Lucie Westen Franz Lehars reizende Operette „Zigeunerliebe" mit der Benefiziantin als „Zorika" nochmals zur Wiedergabe. Sonntag und Montag abend wird „Tantris der Narr" wiederholt werden.

Chicagoer Große Oper.

Heute „Cavalleria" und „Pagliacci", morgen abend „Carmen".

Heute abend werden in der Oper „Cavalleria Rusticana" und „I Pagliacci" aufgeführt werden. In diesen Opern treten die Damen Francis, Gannon und Maxwell und die Herren Lamont, Johnson, Rimini und Defrere auf.

Morgen folgt „Carmen" mit den Damen Macbeth und Garden und den Herren Muratore und Baklanoff; am Freitag „Mignon", besetzt mit den Damen Besanzoni und Macbeth und den Herren Schipa, Defrere und Lazzari.

Der Samstagnachmittag bringt nochmals „L'Amore dei Tre Re" und der Samstagabend zum Schluß „Madame Butterfly."

Zum Besten der Wiener Kinder.

Der Wiener Amerika Frauen Hilfsverein veranstaltet am kommenden Sonntag in dem kleinen Saale der Nordseite Turnhalle zum Besten der notleidenden Kinder in Wien eine „Bunco-Party". Auch für anderweitige Unterhaltung wird bestens gesorgt und wer seine Tanzkunst erproben will, wird auch hierzu Gelegenheit finden. Die Not in der alten Kaiserstadt Wien ist bekanntlich immer noch groß, und zwar sind es hauptsächlich die Kinder, welche am schwersten unter den Folgen des Krieges zu leiden haben. Wer sein Scherflein zur Linderung der Not beitragen will, der beteilige sich an dieser Festlichkeit. Eintrittskarten sind zum Preise von 35 Cents, einschließlich Kriegssteuer, zu haben von Frau Emil Kunz, 845 W. North Ave., Telephon: Diversey 9115; Frau Dodge, 1913 Lincoln Ave., Telephon: Diversey 4071; Frau Josephine Braun, 162 W. Division Str., Telephon: Superior 3402 und Frau Adele Vedovell, 1456 Rosemont Ave., Telephon: Shelbrake 3423.

Zum Besten der Notleidenden.

Der bekannte Gesangsvereinsdirigent und Musiklehrer Ernest F. Tamm veranstaltet am kommenden Sonntag in der Lincoln Turnhalle ein großes Wohltätigkeitskonzert zum Besten des Säuglingsheims und der notleidenden Kinder seiner Vaterstadt Heide in Holstein. Ein reichhaltiges musikalisches Programm ist aufgestellt worden, das Vorträge vorzüglicher Vokal- und Instrumentalsolisten, des Nord Chicago Männerchors, der Gesangsektion des Debattierklubs, des Sozialistischen Männerchors, der Deutsch-Ungarn sowie Herrn Tamms Schülerorchester aufweist. Eintrittskarten zu 50 Cents die Person sind bei allen mitwirkenden Sängern sowie an der Kasse in der Lincoln Turnhalle zu habei. Das Konzert beginnt präzise 3 Uhr nachmittags.

Als unterstützendes Ehrenkomite für dieses Konzert sind Frau Louise Schon, Frau Helene Abelman, Herr Gustav Fehrs und Herr John Dreyer ernannt worden.

Leset die „Sonntagpost"

Vergnügungs - Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Tantris, der Narr".
Auditorium. Große Oper.
Blackstone. — „The Famous Mrs. Fair."
Cohan's Grand. — „The Hottentot."
Colonial. — Ziegfeld Follies.
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „Irene."
Illinois. — „The Half Moon".
Imperial. „The Gumps".
La Salle. — „The Guest of Honor."
Olympic. — Chauncey Olcott.
Playhouse. — „Happy Go Lucky."
Powers'. — „Déclassée."
Powers'. — „The Son-Daughter."
Princeß. — „The Boat."
Shubert-Central. — „His Honor Abe Potash."
Studebaker. — „As You Were".
Victoria.—„Which One Shall I Marry?"
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verdient und lernt!

Salär und Kommission.

Ich werde Euch im Verkaufen unterrichten und Euch Salär und Kommission während der Lehrzeit bezahlen in der größten Branche in der Welt. Alle Arbeit hier in der Stadt. Alte, zuverlässige Firma. Nur Männer mit vielem Arbeitswillen und Ehrgeiz, welche das größte Geschäft in der Welt heute erlernen wollen, brauchen sich zu melden. Sehet Manager.

4968 Milwaukee Ave.

somifr

Verlangt: Junge für Office-Arbeit. Nachzufragen bei Circulator der Abendpost Co., 225 W. Washington Str. 19jan*X

[illegible]

Verlangt: Männer und Frauen

[illegible]

Stellung suchen Männer u. Knaben

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: 15 Handstickerinnen mit Erfahrung an Rahmenarbeit; $20 bis $25 die Woche; stetige Beschäftigung; sehr heller und reiner Platz. Chic. Hand Embroidery Co., 215 S. Market Straße. 16jan1wX

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in moderner Bäckerei; keine Sonntagsarbeit. Lake View Bakery, 3211 N. Ashland Ave. Telephonaufrufe nicht beantwortet. dimi

Verlangt: Spinnerinnen und Weberinnen an Wolle, guter Lohn, stetige Beschäftigung. Anzufragen: Daniel Boone Woolen Mills 1735 Diversey Parkway. doson

Verlangt: Frau in Heringgeschäft. Nachzufragen morgen früh, Jacob Zellermayer, 1266 Blue Island Ave.

Verlangt: Erster Klasse Verkäuferin für Delikatessen und Bäckerei. 4537 Broadway. mido

Verlangt: Näherinnen an Seide-Kleidern. Victor Dreß and Waist Co., 358 W. Madison Straße. mifrson

Verlangt: Junges Mädchen für leichte interessante Arbeit. H. Lusche, Photograph, 15 S. Market Str., Room 604.

Verlangt: Frauen und Mädchen für Handstickereiarbeit; auch Heimarbeit. Chicago Button Co., 1248 N. Paulina Str. mido

Verlangt: Verkäuferin für hochklassige Bäckerei; stetige Arbeit. Earley Bakeries, Market und Madison Str.

Verlangt: Kellnerin für ungarisches Restaurant; keine Sonntagsarbeit. 2545 Milwaukee Ave. midofrsa

Verlangt: Junges Mädchen, welches gut nähen kann, bei Schneiderin. 733 California Terrace, 1. Flat, nahe Barry Ave. und North Halsted Straße. 18jan1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, 5 Zimmer, 2 in Familie, guter Lohn. Tel. Harrison 4534, fragt nach Mohr oder sprecht vor 521 S. Wabash Ave., 7. Floor. 13jn1wtX

Verlangt. Handstickerinnen, „Inside" Arbeit. 2756 W. Division Str. M. Green. diml

Hausarbeit

Verlangt: Köchin, braucht nur zu kochen, in Privatfamilie; muß eine ausgezeichnete Köchin sein; wir sind willens guten Lohn zu bezahlen. Telephoniert Evanston 2954, oder sprecht vor in 930 Maple Ave., Evanston, Ill. Nehmt Northwestern Hochbahn, steigt an Main Str., Evanston, aus, geht 3 Blocks westlich und ½ Block nördlich.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Kochen; sehr guter Lohn. Telephoniert Evanston 2954, oder sprecht vor in 930 Maple Ave., Evanston, Ill. Nehmt Northwestern Hochbahn, steigt an Main Str., Evanston, aus, geht 3 Blocks west-lich und ½ Block nördlich.

[illegible]

Stellungen suchen: Eheleute

[illegible]

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Erfahrene Krankenpflegerin wünscht Kranken aufzuwarten. Kann akute oder chronische Krankheit sein. Telephon: Lincoln 9326. mido

Gesucht: Frau sucht Wäsche, um ins Haus zu nehmen. Mrs. Fassel, 1965 Burling Str., Tel. Lincoln 9533.

Gesucht: Frau sucht Wäsche nach Hause zu nehmen. 5122 Laflin Straße.

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplatz für jeden Montag; keine Hausarbeit. Anzufragen nach 7 Uhr abends. Tel., Garfield 6304. mifr

Gesucht: Frisch eingewandertes deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte, vorzusprechen. 2141 Roscoe Str.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Reinmachen und Waschen. Merle, 1835 Mohawk Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht eine Stelle als Reisebegleiterin nach New York, und für Hausarbeit bei älterer Dame oder 2 bis 3 Leuten; kann einfach bürgerlich kochen; hat Empfehlungen. Adr.: S 553 Abendpost mifr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmacheplätze. 5033 Grand Ave. mido

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Bitte, selbst vorzusprechen, oder brieflich unter: Marr, 938 W. North Ave. mido

Gesucht: Aeltere deutsche Frau, sparsam, gute Köchin, noch in Stellung, wünscht stetigen Platz als Haushälterin bei ein oder zwei Herren und in besserem Hause. Adr. H 875 Abendpost. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Tel.: Irving 2943.

Gesucht: Näharbeit, Pelze neu gefüttert, umgearbeitet, repariert, billig. 865 N. Wood Straße. dimido

Gesucht: Waschfrau sucht stetige Wasch- und Reinmachplätze. Mrs. Schulies, 324 Eigel Str. Schickt Postkarte. dimido

Gesucht: Gute deutsche Frau wünscht Stelle in Bäckerladen, auch Hausarbeit. 1044 Orleans Str., Hinterhaus. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht waschen und bügeln nach Hause zu nehmen. Telephon: Lake View 9934. modimidoson

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Tel.: Lincoln 2160. 4ja*X

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Englisch gelehrt, für Deutsche. Konversations-Methode. Sprecht vor oder schreibt an Lewis und Clark Universität, 537 S. Dearborn Str. Tel.: Wabash 7224. 6janX3mt

Unterricht in künstlerischem Geigenspiel. Arthur Hirsch, 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 4dezsasonmi*

[illegible]

Zu vermieten

[illegible]

Zimmer und Board

[illegible]

Zu mieten gesucht

[illegible]

Rechtsanwälte

[illegible]

Kleider

[illegible]

Dachdecker und Klempner

[illegible]

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Auktions-Verkauf!

Freitag, den 21. Januar, 10 Uhr morgens.

2525 Sheffield Ave.

Wir verkaufen die folgenden Artikel: Pianos, Phonographen, Teppiche, Karpets, Draperien, Parlor-Sets, Dressers, Bett-Springs, Matratzen, Stühle, Eßzimmer-Tische, Schaukelstühle, Eßgeschirr, Bilder, Davenports, Tisch- und Floor-Lampen, Brick-a-Brack, usw. usw.

Reebies Auction House.

Joseph Straußer, Auktionator.

Privatverkäufe täglich.

Verlasse die Stadt.

Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtige Möbel von vier Zimmern, wie neu, zusammen oder einzeln, bestehend aus allerneuestem Model 3-Stück Parlor-Set, kostete $200, verkaufe für $75; Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamant Point Nadel. Sofort vorzusprechen. Jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße. 7ja—6fb.X

Zu verkaufen: Garland Küchenofen mit Wasserfront, in gutem Zustand, billig. 4934 Augusta Straße, 2. Flat. mido

Zu verkaufen: Runder Eichenholz Eßzimmer-Tisch mit 4 passenden Ledersitz-Stühlen. Wie neu. Ebenfalls Rohr-Kinderwagen. C. F. Bilhorn, 4140 N. Hermitage Ave. Tel., Wellington 9274.

Zu verkaufen: Gasofen, in gutem Zustande. Sprecht vor 744 Brompton Pl., 2. Flat. frsa

Zu verkaufen: Möbel. 3332 N. Irving Ave., Cottage hinten.

Verkaufe billig, 4 Zimmer Einrichtung, Phonograph, Silberzeug, neue wollene Decken, handelt schnell. 2003 Evergreen Avenue, nahe N. Robey, 1. Floor. dimidosaso

Zu verkaufen: 2 Betten. 3745 Maple Square. Phone: Wellington 7815. dimi

54-zöll. Wallnußtisch und 6 Rohrrücklehne Stühle, $100; Hartkohlen Heizofen, $20; Garland Comb. Kohlen- und Gasrange, $50; 3-Stück Velour Parlor Suite, $95; 9×12 Wilton Rug, $35; Brussels Rug, $15; Carpet, $1 die Yard etc. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Tel.: Austin 1874. 27dez*X

Zu verkaufen: Parlor-Suite, Rug, Sprechmaschine, sehr billig. 121 Ost 46. Str., Apt. 1. somt

Verkaufe neuen Heizofen, Koch- und Gasofen, Betten, Rugs, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel.: Lincoln 1377. 25mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

[illegible]

Persönliches

[illegible]

Das Augenlicht

[illegible]

Freie Probe

[illegible]

Achtung, deutsche Vereine!

[illegible]

Fachmännische Arbeiten

[illegible]

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

[illegible]

Nordseite

[illegible]

Nordwestseite

[illegible]

Westseite

[illegible]

Farmländereien

[illegible]

Heiratsgesuche

[illegible]

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

[illegible]

Aerztliches

[illegible]

Hunde, Vögel u. s. w.

[illegible]

Pferde und Wagen

[illegible]

Billard und Pocket Tische

[illegible]

Leichenbestatter

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten

[illegible]

Geschäftsteilhaber

[illegible]

Kaufs- und Verkaufsangebote

[illegible]

Finanzielles

[illegible]

Eine Auswahl von kleineren, gut gesicherten Hypotheken, die dem Käufer hohe Interessen einbringen. Wm. F. Tempel & Co., 105 So. Dearborn. Central 6393. 24dz1mtX

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 637 Milwaukee Avenue. *X

Hat lichten Augenblick.

„Pussyfoot" Johnson gibt zu, daß Prohibition nie in den Ver. Staaten durchgeführt werden kann.

New York, 19. Jan. Auf dem Dampfer „Imperator" kehrte gestern der Prohibitionsagitator W. E. (Pussyfoot) Johnson aus Europa zurück und er führte bittere Klage über die „Feuchtigkeit", die während der Ueberfahrt im Innern des Dampfers geherrscht hatte. Allabendlich hatte Johnson vor den Passagieren Reden zu Gunsten der Prohibition gehalten, aber augenscheinlich mit herzlich wenig Erfolg.

Als er nemlich gefragt wurde, ob seine Bemühungen unter den Passagieren im Interesse der Prohibition erfolgreich gewesen seien, erwiderte er:

„Nein, nach meinen Reden war die Bezechtheit noch bedeutend größer als sie es vorher gewesen.

„Die Vereinigten Staaten", sagte er, „werden nie und nimmer trocken sein. Es ist unmöglich, durch Gesetze das Volk zum Befolgen der zehn Gebote zu bringen. Wenn New York „trocken" sein wird, dann wird das Milennium angebrochen sein und dann werde ich meinen Posten einbüßen."

Johnson wurde darauf aufmerksam gemacht, daß er dann im Interesse der „blauen Gesetze" tätig sein könnte.

„Nicht zu machen", erwiderte Johnson, „ich rauche Zigarren, ebenso wie es die Hälfte aller Prohibitionisten tut."

Die Neger in Cleveland.

Farbige Bevölkerung hat dort in zehn Jahren um 308.1 Prozent zugenommen.

Washington, 19. Jan. Laut der Volkszählung des Jahres 1920 belief sich, wie das Zensusamt heute bekannt gab, die farbige Bevölkerung Clevelands auf 34,474. Dieses bedeutet seit der Volkszählung des Jahres 1910 eine Zunahme um 26,026 oder 308,1 Prozent.

Die weiße Bevölkerung belief sich, der vorigjährigen Volkszählung zufolge auf 762,005, eine Zunahme um 210,080 oder 38,1 Prozent. Die Vertreter der übrigen Rassen bezifferten sich auf 362.

„Mondschein" für Automobil.

Antigo, Wis., 19. Jan. Der hier ansässige Farmer William Winter wurde heute von Prohibitionsagenten verhaftet, die eine „Mondscheinbrennerei" auf seinem Anwesen entdeckten. Winter behauptete, er benutze den Apparat um eine „Lösung" herzustellen, die er während des Winters für sein Automobil braucht.

Leset die „Sonntagpost"

Entscheidung bevorstehend.

Italienische Sozialisten dürften sich heute bezüglich der Frage der Gewaltmaßregeln schlüssig werden.

Livorno, 19. Jan. Gelegentlich der heutigen Sitzung des Kongresses der italienischen Sozialisten dürfte über die Stellungnahme der Partei zu Gewaltmaßregeln zur Sicherung der Regierungskontrolle entschieden werden. Es wurde prophezeit, daß wenn die Gemäßigten mit ihrer Ansicht durchdringen, derzufolge die Sozialisten sich durch parlamentarische Mittel die Macht sichern können, die Kommunisten aus der Partei ausscheiden würden.

Die gestrige Sitzung war soweit die stürmischste des seit Samstag tagenden Kongresses. Der Krawall erreichte seinen Höhepunkt, als der sozialistische Deputierte Vincenzo Vacirca, der früher in den Vereinigten Staaten ansässig gewesen, dem Kongreß anriet, der Führung der Gemäßigten zu folgen. Der Deputierte Bombacci, der Führer des kommunistischen Flügels, legte daraufhin einen Revolver auf Vacira an. Es wurde später versichert, er hätte nicht die Absicht gehabt, zu schießen, aber sobald er den Revolver zog, brach ein Krawall los, der über eine halbe Stunde währte.

Vacira kümmerte sich augenscheinlich um die Vorgänge unter den Delegaten absolut nicht, sondern saß ruhig, eine Zigarette rauchend, auf der Rednertribüne und wartete die Wiederherstellung der Ruhe ab. Es kam zwischen den einzelnen Delegatengruppen zu wüstem Geschimpfe und die Präsidentin Frau Altobelli war ungeachtet aller ihrer Bemühungen außer Stande, die Ruhe wieder herzustellen, bis schließlich ein Kommunist von der Rednertribüne das Mißverständnis aufklärte und versicherte, Bombacci habe nicht daran gedacht von seinem Revolver Gebrauch zu machen.

Wollen unterhandeln.

Türkische Nationalisten suchen angeblich nach neutraler Macht, die vermitteln will.

Konstantinopel, 18. Januar. Die türkischen Nationalisten sind zu Friedensunterhandlungen mit den Alliierten bereit, wie es in einer Depesche aus Angora heißt, laut welcher der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten im Kabinett von Kemal Pascha, Hamed Muchtar Bey das Folgende gesagt haben soll:

„Wir sind bereit, die Vermittlung irgend einer neutralen Macht zwecks Unterhandlungen mit den Alliierten anzunehmen. Die Unterhandlungen können beginnen, sobald ein diesbezügliches Anerbieten erfolgt ist."

Kemal Pascha geht an die Kampffront.

Konstantinopel, 18. Januar. Kemal Pascha, der Führer der türkischen Nationalisten, ist von Angora nach Uschak abgereist, um dort die Kämpfe gegen die Griechen zu leiten. In anatolischen Zeitungen werden die Nationalisten aufgefordert, die Griechen aus türkischem Gebiet zu vertreiben.

Wie Anhänger Kemal Paschas behaupten, haben sich die Einwohner der Gegend zwischen Panderma und Balikessir gegen die Griechen erhoben. Gelegentlich der Feier des kürzlichen Sieges der Nationalisten über die Griechen wurden, wie es heißt, eine Anzahl griechischer Dörfer in Kleinasien von den Nationalisten niedergebrannt. Die Nationalisten behaupten, 27,000 Gefangene gemacht zu haben, während laut griechischen Berichten bei Bakeshehir, wo die Schlacht sich abspielte, überhaupt nur 20,000 Griechen im Kampf standen.

Gegen Profitteilung.

Der Panamerikanische Arbeiterkongreß lehnt diesbezüglichen Vorschlag ab.

Stadt Mexiko, 19. Jan. Der Panamerikanische Arbeiterkongreß hat gelegentlich seiner gestrigen Schlußsitzung Anträge abgelehnt, welche die Einführung eines Systems der Profitteilung zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern in Industrieanlagen vorsahen. Der Kongreß war dafür, daß vorerst Gesetze gesichert werden sollen, die einen Mindestlohn vorsehen. Energisch wurde gegen angebliche Bemühungen der Arbeitgeber, eine Verringerung der Kosten des Lebensunterhalts durch Verringerung der Arbeitslöhne herbeizuführen, Stellung genommen, und es wurde beschlossen, in den zentralamerikanischen Ländern eine energische Kampagne im Interesse der Gewerkschaftsbewegung zu führen.

Unabh. Orden der Ehre.

Die Sitzung der Großloge zeigte Gedeihen und Fortschritt.

Die Großloge des Unabhängigen Ordens der Ehre, welche ihre Jahresversammlung abhielt, nahm mit großem Beifall die Jahresberichte der Großbeamten entgegen, denn sie enthielten viel Günstiges über das Gedeihen und die Fortschritte des Ordens. Beschlossen wurde u. a., im Sommer wieder ein Piknik abzuhalten, $10 zum Fonds für die deutschen Kinder beizusteuern und ein erblindetes Mitglied mit $25 zu unterstützen. Die Beamtenwahl hatte folgendes Ergebnis:

Groß-Expräsident, Aug. Bauman; Groß-Präsident, Ed Beeh; Groß-Vizepräsident, E. Hesler; Groß-Sekretär, Albert Fehler; Großschatzmeister, Ernst Schmidt; Großführer, Juljane Kaprofski; Kaplanin, Sophia Günther; Groß-Innere Wache, Fritz Kohlmayer; Groß-Aeußere Wache, Frau König; Verwaltungsrat: Kopfer und Hecht.

Diese Beamten wurden vom Groß-Expräsidenten Rudolf Grenz feierlich in ihre Aemter eingesetzt. Der Großpräsident Edward Beeh dankte den ausscheidenden Beamten für ihre treue Arbeit im verflossenen Jahre und ernannte die folgenden Komites: Klage: Stibe, Mayer, Kiewert, Bluhm und Halben; Gesetz: Baumann, Bruser, Halben, Schweitzer und Bluhn; Prüfung: Kohlmayer, Kopfer und Ruff; Piknik: Kiewert, Kohlmayer, Hecht, Hesler und Kupfer.

Paradoxie der Treue.

Eine Anekdote von Hans Natonek.

Die große Tänzerin — sie kam aus dem Ausland, lassen wir ihren Namen — absolvierte ein Gastspiel an einer bedeutenden Bühne Berlins.

Es gehörte zu den süßen Gepflogenheiten ihres ungewöhnlichen Temperaments, die Städte, durch die ihre Welttournee sie führte, mit einem Erlebnis besonderer Art zu verbinden, und Städte und Erlebnisse den Erinnerungen ihres Tagebuches einzuverleiben.

Nicht als die gefeierte Künstlerin, nur als Frau durchwanderte sie, gleichsam ein Harun al Raschid der königlichen Liebe, die bunten Straßen der Städte, bis die sanfte oder schäumende Welle eines Abenteuers sie hob und wiegte und ganz überschüttete mit weißen Flocken der Leidenschaft. Dann aber dauerte es nicht mehr lange, und die Künstlerin brach ihr Gastspiel ab und war fort.

So waren ihre Tournees. Und in ihrem Tagebuch ging London in die Erscheinung eines ernsten, verschlossenen Lords ein (eines der ersten Staatsmänner des Landes), und Marseille lebte in der Umarmung eines bronzenen jungen Lastträgers, den nur ein Irrtum der Geburt zum Paria gemacht hatte, und Paris, das war eine Studentenbude auf dem Montmartre, und in Wien hatte ein Kavalier aus bestem Hause (er entstammte zufällig der Erbdynastie der Habsburg-Lothringer), der in einem Schlößchen unweit der Stadt sein geborgenes Dasein lebte, das unverdiente Glück. Hingegen hörte Chicago auf den Namen Jimmy...

In Berlin war es der junge Ewald M., ein äußerlich ganz unansehnlicher Mensch. Aber sein Gesicht hatte einen edlen Schnitt und seine Augen waren ohne Ende tief, und auf ihrem Grund, der nicht zu ermessen war, spielten Lichter und Funken einer Welt, die erst dahinter begann und noch gar nicht zu leben angefangen hatte.

Ewald, hingerissen in ein Abenteuer von ungeheurem Tempo, fühlte sehr wohl die Auszeichnung des Schicksals, unter tausend Männern der Auserwählte zu sein. Die große Welt war mit der Tänzerin in sein enges Leben eingebrochen und verwandelte ihn fast in Stunden.

Aber der jähe Wechsel aus der Umfriedung seiner Ehe in ein unerhörtes Boudoir verwirrte ihn. Von dort wie von hier folgten ihm Atmosphären, die er nicht vereinigen konnte und deren keine er überwand. Nie war seine Frau ihm so nah, als wenn er sich anspannte, ganz Partner zu sein im Orkan der Tänzerin. Nie fühlte er da, wie wenig ebenbürtig er war dieser einzigen Frau, und wie er nur mitgeschleift wurde, ein willenloses, nichtiges Blatt im Gefolge des souveränsten Sturmes. — Und zu Hause, aus zartester Reue-Liebe hin zu seiner Frau getrieben, die er umso heftiger liebte, je mehr sie ihm, ohne es zu wissen, zu verzeihen hatte, zu Hause bedrängte ihn fast körperhaft die Erinnerung an die glühendste Frau. So war er beiden Frauen untreu, weil er zu treu war, um nur eine zu betrügen.

Wie war sie zu beneiden, die Tänzerin! Sie wirbelte durch die Länder, u. was sie auf ihrer stürmischen Bahn ergriff, wirbelte eine kurze Strecke mit, bis diese Frau es fortschleuderte und liegen ließ. Dann war mit einem Federstrich im Tagebuch ihr Bewußtsein davon getilgt. Sie lebte mit einer Intensität dem Augenblick, die jeden Gegensatz von Treue und Untreue in einer beglückenden Harmonie auflöste.

Er aber wurde hin- und hergerissen. Wo war das Format seines Lebens? Daheim oder bei der Tänzerin? Daß seine Frau Unrecht litt durch ihn, machte, daß er sie inniger liebte denn je. Daß er nicht die Kraft besaß, dieses Unrecht zu enden, erbitterte ihn gegen die herrliche Geliebte.

Am zehnten Tage beschloß Ewald, sein Unrecht zu sühnen und seinem Herzen Genugtuung zu geben. Eine vortreffliche Gelegenheit machte ihm die Ausführung leicht. Allein im Boudoir der Tänzerin, grif er in das Kästchen, darin ihr Schmuck lag, nahm ein kostbares Halsband an sich und lief triumphierend heim.

Er ahnte nicht, daß die Künstlerin im gleichen Augenblick ihr Paß-Visum für Mailand besorgte.

Als er den Schmuck um den zarten Hals seiner Frau legte, deren freudige, fassungslose Ueberraschung er mit dem Hinweis auf eine außerordentliche Gratifikation seines Chefs beschwichtigte, als sie weinend und lachend vom Spiegel an seinen Hals flog, — da fühlte er sich für alles Unrecht an beiden Frauen entsühnt.

So konnte er schon am nächsten Tag ganz frei, ein vergnügtes Lächeln im Gesicht, an der Tür der Tänzerin klingeln. Dort erfuhr er, daß sie mit dem Nachtschnellzug nach Mailand abgereist war.

— Unbewußte Grobheit. — „Hat dir die Frau Inspektor jemals irgend etwas über mich gesagt?" — „Nein, die ist sehr anständig! Wenn sie über irgend jemand nichts Gutes erzählen kann, schweigt sie lieber!"

Börsennotierungen.

Chicago, den 19. Januar 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
März	$1.73	$1.74⅞
Mai	1.65½	1.66⅞
Mais —		
Mai	.68⅞	.69⅝
Juli	.64½	.70⅝
Hafer —		
Mai	.45¼	.45½
Juli	.45	.45⅛
Speck—		
Mai	21.00	24.00
Schmalz —		
Mai	13.87	13.87
Rippchen —		
Januar	12.10	12.10

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
Mai	$1.64⅝	.68⅝	.45	—.—	—.—	—.—
März	1.72⅞	.—	—.	—.—	—.—	—.—
Juli	—.—	69.¾	.44⅞	—.—	—.—	—.—
Mai				23.60	13.32	—.—
Jan.				—.—	—.—	12.00

Der Markt hat sich bisher wenig erholt, und bei den niedrigen Preisen sollte sich also eine lebhafte Nachfrage entwickeln. Die Stimmung ist eine ziemlich lebhafte.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.75¾	Checks	18.25
Checks	3.75	Norwegen—	
Paris—		Checks	17.82
Cables	6.37	Schweden—	
Checks	6.36	Checks	21.40
Holland—		Spanien—	
Checks	32.90	Checks	13.40
Italien—		Deutschland—	
Checks	3.53	Checks	1.58
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	15.68	Checks	0.21

Freiheitsbonds.

3½-proz.	92.40	3., 4¼-proz.	90.82
1., 4-proz.	88.50	4., 4¼-proz.	88.06
2., 4-proz.	87.68	Siegesanleihe—	
1., 4¼-proz.	88.40	3¾-proz.	97.26
2., 4¼-proz.	87.86	4¾-proz.	97.30

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.50½
„Firsts", das Pfund	0.44
„Seconds", das Pfund	0.33

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24	—0.24½
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24	—0.24½
„Daisies", das Pfund		0.25
„Longhorns", das Pfund	0.26	—0.26½
„Young America", das Pfd.	0.26	—0.26½
„Brick", das Pfund		0.19
Schweizer, rund, das Pfund	0.40	—0.42
do. (Block), das Pfund	0.25	—0.28
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.22
do., 1-Pfund-Stücke		0.23

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car, das Dutzend		0.72½
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend		0.68½
Kühlhauseier, das Dutzend	0.54	—0.58

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.28	—0.30
Hähne, das Pfund		0.20
„Spring Chickens", das Pfund	0.25	—0.26½
Truthühner, das Pfund		0.41
Gänse, das Pfund	0.26	—0.28
Enten, das Pfund	0.31	—0.32
Indian Runner Enten, Pfund		0.28
Perlhühner, Dtd. alte, $6, junge		6.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.60
„Squabs", lebend, Dutzend		2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00	—4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.52	—0.54
Hühner, das Pfund	0.25	—0.30
Enten, das Pfund	0.34	—0.35
Gänse, das Pfund	0.30	—0.32

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	2.25	—2.50

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12	—0.13
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17	—0.18

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 16c;	Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 25c;	Nr. 3, 14c
Loins,	Nr. 1, 50c;	Nr. 2, 35c;	Nr. 3, 18c
Chucks,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 9c
Plates,	Nr. 1, 13c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 8c

Südfrüchte.

(Notierungen von George T. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.—Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	2.50	—5.00
Zitronen, California, die Kiste	3.25	—4.00
Grapefruit, die Kiste	4.00	—5.25

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.50	—7.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.30	—0.35
Blumenkohl, die Kiste	2.25	—2.50
Grünkohl, das Faß	2.00	—2.25
Knoblauch, das Pfund	0.10	—0.15
Karotten, der Sack		0.50
Kopfsalat, die Kiste	2.00	—4.25
Kohlsprossen, das Quart		0.20
Kraut, per Tonne	19.00	—20.00
Petersilie, das Faß	7.00	—8.00
Pfeffer, die Kiste	3.50	—5.00
Pilze, die Schachtel	0.60	—0.95
Radieschen, das Faß		6.00
Rüben, der Sack	1.00	—1.25
Rote Rüben, der Sack	0.50	—0.60
Schnittbohnen, Hamper	3.00	—3.50
Sellerie, die Kiste	0.75	—1.00
Spinat, der Bushel	0.50	—1.25
Zwiebeln, der Sack	0.75	—1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche, 100 Pfund	1.25	—1.40
Süßkartoffeln, der Hamper	1.90	—2.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, rot	$1.93	—1.95
Nr. 1, hart		1.86
Nr. 2, do.		1.85
Nr. 2, nördlicher		1.86
Nr. 3, do.	1.75	—1.78
Mais—		
Nr. 2, gemischt		0.67
Nr. 2, gelb		0.70
Nr. 1, weiß		0.73
Nr. 2, do.		0.68
Nr. 3, do.		0.65
Zufuhr—		
Weizen 58,000;	Mais	933,000
Verschiffung—		
Weizen 63,000;	Mais	298,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.45
Nr. 2, do.		0.45
Nr. 3, do.		0.44
Gerste—		
Malz		0.88
Roggen—		
Nr. 2		1.69
Mehl—		
Frühjahr, Standard	8.50	—8.75
Winter, hart	8.00	—8.25
do., weich		8.00
Roggenmehl	8.75	—9.50
Kleie, per Tonne		40.00
Heu, (Verkauf auf den Geleisen.)—		
Timothy, Nr. 1	26.00	—28.00
do., Nr. 2	22.00	—24.00
do., Nr. 3	19.00	—21.00
Kleeheu	22.00	—24.00
Alfalfa	15.00	—24.00

Südwestliches	14.00	—20.00
Nordwestliches	14.00	—20.00
Stroh—		
Roggen	14.00	—15.00
Hafer	12.00	—13.00
Weizen	12.00	—13.00
Kleesamen, per 100 Pfund	15.00	—20.00
Timothysamen, 100 Pfund	5.00	—6.50
Flachs		1.98

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Beste Ochsen	10.75	—11.25
Gute bis ausgez. Ochsen	8.00	—10.50
Gewöhnl. bis gute Ochsen	7.50	—9.25
Jährlinge	8.50	—10.75
Fette Kühe und Rinder	4.50	—9.50
Gewöhnl. bis gute Kälber	8.50	—12.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	9.50	—10.00
Schwere Fleischerware	9.70	—9.85
Leichte Fleischerware	9.75	—10.05
Mittel-Gewicht	9.35	—9.85
Gemischte Packware	8.75	—9.50
Ferkel, 50—120 Pfund	9.25	—10.25
Schafe (per 100 Pfund—		
Lämmer, westliche	8.00	—11.00
do., Native	8.50	—11.00
Ewes	5.20	—7.00
Wethers, gute bis beste	2.00	—5.75
Böcke	3.00	—3.75

Oel, Harz, Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test.$	0.18½
Red Crow Gasolin, Gallone	0.29
Winteröl, dunkel	0.20.3
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.91
do., gekocht, bis 4 Faß	0.89
Terpentin, im Faß, Gallone	0.95
Denatur. Alkohol, Gallone	0.75
Reines Bleiweiß, in 100 Pfd. Fässern	13.00
do., 50 Pfund	6.75
do., 25 Pfund	3.45
do., 12½ Pfund	1.80
New Yorker Gyps, das Faß	4.50
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.50
Schellack, weiß	6.75
do., orangefarben	6.25
Gasolin, die Gallone	0.29

Zucker.

Granulierter, 100 Pfund	7.75

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß.
Amer. Radiator	15	70½	70½	70½
Armour Leather	25	13⅛	13⅛	13⅛
do., Vorzugsaktien	60	89⅞	89⅞	89⅞
Armour, Vorzugsakt.	250	92½	92	92½
Booth Fisheries	100	5	5	5
Cafe Pilsow	100	7¾	7½	7¾
Chic El. Rys., Vorz.	159	4¼	4	4
Cudahy Comp.	125	62	62	62
Commonw'lth Edison	130	105	105	105
Continental Motor	10	6⅞	6⅞	6⅞
Decker & Cohn. Vorz.	15	80	80	80
Diamond Match	125	102	102	102
Great Lakes D. & D.	50	80	80	80
Hupp Motor	20	13	13	13
Illinois Brick	100	69¾	69½	69¾
Libby, McNeill & L.	335	12½	12⅜	12½
Lindsay Light	35	6½	6½	6½
Montgomery Ward	445	18⅛	17¾	17¾
Mitchell Motor	200	7	7	7
Nat'l Carbon, Vorz.	50	103	103	103
National Leather	2150	8⅜	8⅛	8⅜
Orpheum Circuit	10	27¾	27¾	27¾
Piggly-Wiggly	200	16½	16½	16½
Pub. Service, Vorz.	60	83	82½	83
Quaker Oats, Vorz.	35	90¼	90	90¼
Sears-Roebuck	174	93¾	92½	93
Shaw Taxi	135	65	65	65
do., rights	100	17	17	17
Stewart-Warner	840	31¼	30¾	31¼
Standard Gas & Electric, Vorzugsaktien	100	35	35	35
Swift International	130	28¼	27⅝	27¾
Swift & Comp.	245	105	104½	104¾
Thompson Comp.	50	31	31	31
Temtor Prod. „A"	30	24	24	24
Un. Carbide & Carb.	1475	52	51⅝	51⅞
United Iron Works	65	12¾	12½	12¾
Wahl Comp.	255	39	37½	39
Western Knitting	1160	11	9¾	10⅛
Wrigley Comp.	15	71	71	71

Bonds.

Verkäufe	Hoch	Niedrig	Schluß
$1000 Chic. Rys. 1st 5s	60	60	60
1000 do., Series A 5s	39	39	39
1000 Com. Edison 1st 5s	82¾	82¾	82¾

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß Samstag
American Can Company	28	27⅛
American Locomotive Comp.	84½	103
American Smelting	39⅛	82¼
Anaconda	39½	38½
Atchison	83½	82⅞
Baldwin Locomotive	92⅝	91
Baltimore & Ohio	36	35¾
Bethlehem Steel	59¾	58½
Chicago, Milw. & St. Paul	29¾	28½
Central Leather Comp.	42¾	42¼
Crucible Steel	99¼	97¾
General Motors	15	14⅞
Inspiration Copper	35¼	35⅛
Int. Paper Comp.	60	58⅜
Mexican Petroleum	1.64⅝	1.61¼
New York Central	72½	72¼
Northern Pacific	84	83
Peoples Gas	36½	47½
Reading	86¾	85⅛
Republican Iron and Steel	69⅞	68½
Sears-Roebuck	96	94
Studebaker	54¼	52
Texas Oil	44⅞	16
Tobacco Products	57¼	55⅞
Union Pacific	120	119½
U. S. Rubber	70¼	66⅝
U. S. Steel	83⅞	83⅛
Utah Copper	58¼	56

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß
März	15.90	15.58	16.00	15.70
Mai	15.82	15.56	16.02	15.66
Januar	17.30	17.15	17.47	17.20
Juli	15.98	15.70	16.15	15.84

Auf dem Kriegspfade.

Nogales, Ariz., 19. Jan. Die Yaqui-Indianer sind auf dem Kriegspfade. In Cruz Piedras, acht Meilen südlich von Guaymas im Staat Sonora, wurden laut amtlichen Meldungen von den Indianern drei Mexikaner umgebracht und eine Ranch geplündert. Außerdem wurden auch die Städte Cocorit und La Dura, ebenfalls südlich von Guaymas gelegen, von Indianern geplündert.

— In einer Gruft, die er sich vor Jahren mit einem Kostenaufwande von $100,000 hatte bauen lassen, ist der 75 Jahre alte Samuel Collins beigesetzt worden, der bei seinem im Hospital in Newark, N. J., erfolgten Ableben ganze 87 Cents in seinem Vermögen hatte. Collins erbte seinerzeit von seinem Vater $2,000,000 und betrieb lange Jahre mit Erfolg einen Kunsthandel, bis er durch Grundeigentumsspekulationen sein ganzes Vermögen einbüßte.

— Neue Namen für Zigarren. — „Courierzug", dampft sehr schnell und hält nicht lange an. — „Polykrates", eine Hotel-Zigarre, von der sich jeder Gast „mit Grausen wendet". — „Teddy" qualmt sehr stark. Wer sie genießbar findet, kann sich für Geld sehen lassen — „Caspar", so genannt nach dem gleichnamigen Jäger im „Freischütz". Siehe die Stelle im letzten Aufzug: „Werft das Scheusal in die Wolfsschlucht!" — „Morgenrot", leuchtet Dem, der sie raucht, zu frühem Tod. — „Wotan", eine göttliche Zigarre. Doch der Mensch versuche die Götter nicht! — „Panama" muß vor dem Gebrauch durchstochen werden; wer viele raucht, kriegt das Tropenfieber. — „Hermandad", von überwachenden Polizeibeamten geraucht, erleichtert sie die Auflösung turbulenter Versammlungen.

Tagträume.

Novelle von L. Andro.

Als Lelio in Wien ankam, wünschte er sobald wie möglich sein ödes Hotelzimmer mit einem Privatlogis zu vertauschen und verliebte sich zudem in ein bestimmtes Viertel: in den Universitätsplatz, der im urältesten Teil der Stadt noch fast genau so daliegt, wie Canaletto ihn gemalt hat, mit der wundervollen Fischer-von-Erlachschen Barockfassade der alten Universität, der fromm-graziösen Jesuitenkirche und den malerischen Schwibbogen, die den Blick abschließen. Tagelang strich er in den von elektrischem und Autoverkehr noch unberührten schwarzen Nebengassen herum, bis er das Gewünschte fand: in einem alten Hause mit einem großen Hof, an dem eisengeränderte Galerien entlang liefen, mit ausgetretenen Treppen und Reflektoren vor den Fenstern, die helfen sollten, ein wenig Himmelslicht in die weiten düsteren Räume zu bringen.

Die Dame, die ihm öffnete, hätte ihm nicht zu sagen brauchen, daß sie die verarmte Witwe eines hohen Beamten sei; er hätte es an ihrer scheuen und hilflosen Art, die sehr von der berufsmäßiger Vermieterinnen abstach, sofort erraten. Das Zimmer, das sie zeigte, lag abgeschlossen und von der Galerie aus zu erreichen, war zwar ein wenig dunkel, aber groß und sauber, mit guten, alten Mahagonimöbeln. Der Preis war nicht niedrig, doch in Lelio stand sofort fest, daß er hier und nirgends anders wohnen müsse. Nur als er fragte, ob sie für absolute Stille garantieren könne, die für ihn und seine Arbeit lebenswichtig sei, schien etwas wie ein leises Zucken durch die Haltung der Frau zu gehen. Doch erklärte sie, sich für die vollkommenste Ruhe verbürgen zu können, und so zog Lelio alsbald ein.

Es war alles, wie er sich's gewünscht hatte und die Stille eine ideale. Er bekam fast nie jemanden zu Gesicht, da die Frau nur in seiner Abwesenheit kam, um Ordnung zu machen, und sonst hatte sie offenbar niemanden bei sich, empfing auch keine Besuche. Sie schien auch nicht den Wunsch zu haben, daß Lelio zu ihr hinüberkommen möchte, denn sie bat ihn, die allwöchentliche Miete auf seinen Tisch zu legen, von wo sie sie holen würde. Dies entsprach vollkommen seinem Geschmack, nur hatte er zuweilen das Gefühl, in einer verwunschenen Welt zu leben, und er ertappte sich manchmal sogar dabei, nach dem Hof hinunter zu lauschen, ob nicht der Klang einer Kinderstimme oder eines Leierkastens einen Laut in seine Abgeschlossenheit brächte.

Eines Sonntagnachmittags saß er über einer besonders anspannenden Stelle seiner Arbeit. Er sah seine Wirtin die Galerie entlang und die Treppen hinabgehen und glaubte sich nun ganz allein, da hörte er durch Geräusch aus dem Zimmer, das an seines stieß. Es war sogar Musik, oder man konnte es dafür nehmen. Eine Stimme sang ohne Begleitung, eine ganz hohe, noch kindliche Mädchenstimme, und was sie sang, war gerade keine Kleinigkeit: die erste Arie der Königin der Nacht. Sie sang abscheulich. Die dünne Stimme war ungeschult, obgleich sie eine merkwürdige Veranlagung haben mußte, die höchsten Höhen zu erklimmen, die Koloraturen waren unrein, und wären nicht ein paar richtige Töne im Andante gewesen, so hätte man die ganze Sache kaum erkennen können. „Das ist aber doch....!" dachte Lelio zornig, der ein Mozart-Verehrer war. Es blieb übrigens nicht bei Mozart allein. Andere Arien kamen daran, sie schien nicht mehr aufhören zu wollen, aber nichts gelang. Lelio wollte schon zornig an die Mauer klopfen, aber die Stimme klang in ihrer vollkommenen Ungeschicklichkeit eigentlich rührend und tönte überdies durch die dicke Mauer so schwach zu ihm herüber, daß er davon abstand. Er beschloß, sie zu ignorieren, doch war es merkwürdig, daß er es nicht konnte, daß ihn irgend etwas, das aber durchaus nicht künstlerischer Natur war, zuzuhören zwang. Schließlich wurde er ganz nervös, nahm seinen Hut und ging aus, trotzdem er gern gearbeitet hätte.

Als er am nächsten Morgen sah, wie seine Wirtin Kleider auf der Galerie reinigte, konnte er sich nicht enthalten, zu ihr hinauszutreten und zu sagen: „Es hat ja gestern nachmittag recht viel Musik bei Ihnen gegeben!" — „Ach," sagte die Frau ganz erschrocken, „ist gesungen worden? Das soll gewiß nicht wieder vorkommen!" — „O, bitte!" sagte Lelio mit ingrimmiger Höflichkeit, verhinderte sie aber nicht, in ihr Zimmer zu gehen, wo er sie sagen hörte: „Du weißt doch, daß Du nicht singen darfst! Sollen wir auch diesen Mieter wieder verliren?" — „Aber Mama!" hörte er eine ganz hohe kindliche Mädchenstimme sagen, „wenn ich doch abends auftreten soll?" Das weitere konnte Lelio leider nicht hören, denn die Frau schloß unsanft die Türe. „Sonderbar!" dachte Lelio. „Also es ist eine Tochter da, die ich noch nie gesehen habe, und diese Tochter ist offenbar bei der Bühne. Mit der Stimme und dem Können! Eigentümlich! Warum kommt sie nie zum Vorschein?" Er ließ seine Blicke über den unregelmäßigen, düsteren Hof mit den Galerien gehen und hatte das Gefühl, daß dieses Haus für geheimnisvolle und absurde Dinge eigentlich geschaffen sei.

Nun wartete er, wenn er zu Hause war, unwillkürlich darauf, die Tochter zu sehen oder die Stimme zu hören, aber keine von beiden wagte sich hervor. Er hätte fragen können, aber an der ausweichenden Art seiner Wirtin merkte er, daß sie nicht ausgefragt sein wollte. Eines Tages aber, als sie wieder fortgegangen war, hörte er die kindliche Stimme in ihrer lächerlich fehlerhaften Art die schwierigsten Arien singen. Nun beschloß er, den Dingen auf den Grund zu gehen, und sobald eine Pause eintrat, unter dem Vorwand irgendeines häuslichen Wunsches drüben anzuklopfen.

Auf ein schwaches Herein trat er ein, sah aber zunächst gar nichts in dem großen, dunklen Raum. Endlich entdeckte er am Fenster, mehr liegend als sitzend, die zwerghafte Gestalt eines verkrüppelten und offenbar gelähmten Mädchens. „Verzeihen Sie!" stammelte er. — „Sie kommen wohl, weil ich gesungen habe," versetzte das Mädchen. „Ich soll nicht, ich weiß. Aber ich gebe heute abend die Traviata, da muß man sich doch einsingen!" Sie sah Lelio plötzlich mit einem mißtrauisch gewordenen Blick von der Seite an. „Sie denken jetzt natürlich: das ist eine Wahnsinnige. Das bin ich aber nicht. Ich weiß sehr gut, daß ich ein armer Krüppel bin und mein Singen schlimmer ist als Katzenmiauen, und daß ich nie, nie auftreten werde. Mit meinem einen Bewußtsein weiß ich das, sehen Sie. Aber mit dem anderen bilde ich mir ein, daß ich eine große Sängerin bin, und daß alles mich umjubelt und ich an alle Herzen rühre. Seit Jahren denke ich mir das aus, und ich kann zeitweise auch ganz daran glauben und halte es für wahr, obgleich ich dabei genau weiß, daß es nicht ist. Können Sie das verstehen?"

„Man nennt das Tagträume," sagte Lelio sachlich. — „Es ist ganz gleich, wie man es nennt," sagte das Mädchen verächtlich. „Ich lebe davon; ohne das wäre ich längst zugrunde gegangen. Die Mutter begreift das nicht und will nicht, daß ich singe. Es ist nicht schön, ich weiß, aber ich fühle es doch so schön! Sie wollten sich wohl auch beklagen?" fügte sie erschrocken hinzu.

„Das wollte ich gewiß nicht," sagte Lelio herzlich, „und Sie sollen singen, soviel Sie wollen, ich werde es immer gern hören. Aber sagen Sie mir, wie sind Sie zu diesen Dingen gekommen?"

„Früher kam ein alter Mann zu uns, der im Opernorchester gewesen war, der gab meiner Schwester Unterricht. Sie war schön, gesund und begabt und ist gestorben, ich bin leben geblieben.... Der alte Mann ist auch schon tot. Zu mir war er gut. Er hat mir stundenlang vorgespielt und mich nachsingen lassen und mir von allen Opern erzählt und mir immer gesagt, ich sollte mir doch ausmalen, wie es wäre, wenn ich diese oder jene Partie sänge. Oft denke ich jetzt, er hat das absichtlich getan, um mir etwas zu geben, und damit ich daran zu denken hätte, wenn ich allein sei. Arbeiten kann ich ja nichts, und lesen kann man auch nicht immer. So ist mein Leben, das früher sehr traurig war, sehr schön geworden. Nur seit wir vermieten, ist es nicht mehr so gut, denn ich muß jetzt so still sein."

„Das sollen Sie nicht mehr!" sagte Lelio. „Aber nun sagen Sie einmal, waren Sie schon in der Oper?"

Das Mädchen sah ihn groß an: „Wie sollte ich denn? Ich kann ja die Treppe nicht hinuntergehen, und wie käme ich hin, und aufrecht sitzen unter anderen Leuten kann ich auch nicht. Das ist unmöglich."

Lelio sprach noch ein paar Worte mit ihr, aber unaufmerksam, denn in ihm gingen allerhand Gedanken durcheinander: hinuntertragen würde er den dünnen Kinderkörper schon können, ein Wagen konnte bereitstehen, und eine Parterreloge in der Oper würde auch noch zu erschwingen sein. Man würde einem kranken, elenden, in Träumen dahinlebenden Geschöpf eine unvergeßliche Stunde glühend schöner Wirklichkeit schenken können, das war die Ausgabe schon wert, wenn man auch um ihretwillen eine Zeitlang an anderem sparen mußte.

Ein paar Tage später lud er die Wirtin und deren Tochter in die Oper zur „Zauberflöte". Er trug das zitternde Mädchen die Treppe hinab, bettete sie sorgsam in einen Wagen und richtete ihr einen Platz in der Loge her, von dem sie halbliegend die ganze Bühne übersehen konnte. Es gab ihm eine freudige Genugtuung, zu wirken wie der liebe Gott, ein Glück zu spenden, das unaussprechlich sein mußte, denn das Mädchen bewegte nur leise bebend die Lippen, ohne ein Wort sagen zu können. Das war ihm lieber als die lauten Dankesbezeigungen der Mutter. Er genoß diese Aufführung, wie er nie eine genossen, glaubte das kleine Herz neben sich laut schlagen zu hören und sagte sich, daß jede Güte ihren Lohn in sich selber trägt.

Als die Vorstellung zu Ende war, brachte er seinen Schützling auf die gleiche liebevolle und sorgsame Art nach Hause und wunderte sich gar nicht, als sie, endlich in ihrem Zimmer angelangt, in Tränen ausbrach. „Beruhigen Sie sich doch, liebes Fräulein!" sagte er freundlich und gönnerhaft.

„Herta!" sagte die Mutter mahnend. „Weißt Du, daß Du noch kein Wort des Dankes gesagt hast für das grenzenlose Glück, das Du heut abend empfangen hast?"

„Glück?" rief das Mädchen und zog die Hände von ihrem tränennassen Gesicht. „Glück?! Alles ist mir zerstört — alles ist aus!"

„Herta!" rief die Mutter entsetzt.

„Es ist zu Ende!" schluchzte das Mädchen. „Ich habe jetzt die Wirklichkeit gesehen und weiß den ungeheuren Abstand, in dem ich zu ihr stehe. Ich weiß jetzt — ich weiß es jetzt auch mit meinem andern Bewußtsein, daß ich ein elendes Geschöpf bin, bestimmt, sich im Dunkel zu verkriechen. Nie mehr werde ich liegen und träumen können, von Wundern, die für mich sind — jetzt weiß ich, daß ich keinen Teil an ihnen haben kann, daß sie mir für ewig verschlossen sind, daß ich nicht zu ihnen passe."

„Sie ist verrückt!" sagte die Mutter und rang die Hände. „Entschuldigen Sie, mein Herr, aber ganz normal war sie ja leider nie."

Lelio hörte nicht auf sie. „Verzeihen Sie mir," sagte er leise und trat zu dem Mädchen. „Ich verstehe Sie vollkommen. Aber ich hatte es doch so gut gemeint!"

„Hatten Sie das?" fragte das Mädchen und sah ihn plötzlich wie hellsichtig an. „Oder — wollten Sie nur mit der Hand in meine Tagträume, wie Sie es nannten, greifen und ein Experiment mit mir versuchen?"

Lelio fühlte plötzlich, daß er aus dem Bereich dieser Augen müsse. Er verließ den Raum, ohne die beteuernden und entschuldigenden Worte der Mutter zu hören, in denen sich das Bedauern über die großen Kosten des Abends mit dem über die Ungezogenheit ihrer Tochter mischte.

„Das ist der Lohn für Deine Güte!" sagte etwas hämisch in ihm. Aber ein anderes — er mußte an das andere Bewußtsein Hertas denken — sagte: „Heißt gut sein nicht eigentlich: ganz in die Seele eines andern hineinkriechen?" Er stand auf der Galerie, der Mond warf groteske Schlagschatten über den Hof. Drinnen bei den Frauen war es nach leisem Schluchzen des Mädchens und dem Schelten der Mutter still geworden. Er zog seinen Notizblock aus der Tasche und kritzelte im Mondlicht: „Herta! Ihr Gesang ist schöner, als ich jemals einen gehört habe. Bei Ihnen singt die Seele, und das muß jeder hören, der nicht taub ist. Sie müssen weiter singen. Ich verreise morgen, aber wenn ich wiederkomme, muß ich die Sicherheit haben, daß Sie wieder singen. Das müssen Sie mir versprechen."

Er schob den Zettel unter ihre Türspalte, dann ging er in sein Zimmer und packte seinen Koffer. Immer aber wußte er, daß das Mädchen nun doch nie mehr singen konnte — und vielleicht auch, daß er nicht mehr wiederkehren würde.

Bodo Sandor gesucht.

Eine in Wien wohnhafte verkrüppelte Frau ersuchte den Anwalt Julius J. Patek, Ironwood, Mich., Nachforschungen nach dem 32jährigen Bodo Sandor anzustellen, der früher einmal in Budapest tätig war, unmittelbar vor seiner Auswanderung nach den Vereinigten Staaten, im Jahre 1912 aber in Wien weilte. Die letzten Nachrichten vor ihm kamen aus Indianapolis, Ind. Wer irgend welche Auskunft über ihn zu geben vermag, wird gebeten, Herrn Patek davon in Kenntnis zu setzen.

— Während des Jahres 1920 wurden, wie das Staatsdepartement in Washington bekanntgegeben hat, insgesamt 164,354 Reisepässe für amerikanische Bürger ausgestellt, gegen 97,952 im Jahre 1919 und 56,828 im Jahre 1918.

Gläubiger meldet sich.

Will R. Gordon Mills bankerott erklärt haben.

Jack Norworth, ein bekannter Schauspieler und geschiedener Gatte seiner Berufsgenossin Nora Bayes, hat durch Anwalt Julian C. Ryer im Bundesdistriktsgericht ein Gesuch um die Bankerotterklärung des Aktienmaklers R. Gordon Mills, 110 Süd Dearborn Straße, einreichen lassen. Mills, der, wie erinnerlich, kürzlich von der Aktienbörse ausgeschlossen wurde, war mit seinen 25 Jahren das jüngste Mitglied der Börse und hatte, ehe er sich hier in das Geschäft stürzte, während des Krieges im französischen Fliegerkorps gedient und war mit Orden bedacht worden. Vor einiger Zeit machte er als alleiniger Inhaber der Firma Harris & Mills Co. die Bude zu und übergab alle Bestände seinen Gläubigern. Der Wert der Bestände wird auf $244,000 geschätzt, die Verbindlichkeiten sollen sich auf mehr als $300,000 belaufen.

Norworth, in New York wohnhaft, aber zur Zeit auf der Reise, behauptet in dem Gesuch, Mills $1000 zum Ankauf von Wertpapieren gegeben zu haben. Mills hätte auch die Papiere gekauft, sie ihm aber nicht ausgeliefert. Er macht Mills ferner die Uebergabe der Bestände an die Gläubiger und die angebliche Auszahlung großer Summen an solche zum Vorwurf.

Chlor zerfrißt Gußeisen.

Krähne in Pumpwerken müssen daher versilbert werden.

Das städtische Gesundheitsamt bedarf heutzutage größere Mengen von Silber, denn sämtliche Hähne in den Pumpwerken, die mit dem von Chlor zersetzten Wasser in Berührung kommen, müssen versilbert sein, da jenes die Gußeisenhähne zerfressen und undicht machen würde. Alles in allem werden ungefähr 600 Pfund Silber für diese Zwecke benutzt. Man braucht übrigens keine Angst zu haben, daß das Chlor auch die Magenwände wegfrißt; es ist, wie der Gesundheitskommissär wiederholt betonte, vollkommen unschädlich, selbst wenn das Trinkwasser sehr schlecht schmeckt. Die Hauptsache ist, daß das letztere völlig vor Typhusbazillen gereinigt wird.

Auge um Auge u. Zahn um Zahn.

Der Gerechtigkeitssinn ist, wie jeder andere Sinn der menschlichen Seele, dem Wachstum durch langsame Entwicklung der Unterscheidungsfähigkeiten, von dem was gut und nicht gut, nützlich oder schädlich ist, zu verdanken. Bei sehr vielen Menschen könnte man sagen, daß sie gar keinen Sinn für weisen Ausgleich von Mensch zu Mensch im täglichen Handeln suchen, und darum sehen sie die ausgleichende Gerechtigkeit nicht. So hat sich, abgesehen von dem Zweifel an menschlicher Güte, aber doch im stärkeren Maße ein Zweifel an der Ausübung göttlicher Gerechtigkeit gebildet, so daß heut ein großer Teil der Menschen, und nicht die Schlechtesten! — von unwissenschaftlichen Zweifel befallen sind, welcher zu einer schweren Seelenerkrankung der menschlichen Rasse zu führen droht. Welche organischen Leiden die Krittelsucht und die Zweifelsucht hervorbringt, soll am Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 3 Uhr, in neuer Weise dargestellt werden. Vortragende: Ida Bilz, Versammlungsort, 605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Stock. Jedermann ist willkommen.

Zahnpflege der Schulkinder.

In der nächsten Woche werden die Kinder in den öffentlichen Schulen von der Lehrerschaft, die von Superintendent Mortenson in diesem Sinne angewiesen worden ist, über den Wert der Zahnbürste und einer geeigneten Pflege des Mundes und der Zähne belehrt werden. Es geschieht dies auf Veranlassung der Zahnärztlichen Gesellschaft von Chicago, die am Donnerstag, Freitag und Samstag nächster Woche ihre Jahresversammlung im Congreß- und im Auditorium-Hotel abhalten wird.

Erfolgreiche Razzia.

Chicagoer Prohibitionsbeamte statten Peoria einen Besuch ab.

Peoria, Ill., 19. Jan. Eine der größten Razzien seit dem Inkrafttreten der Prohibition wurde gestern abend von Chicagoer Prohibitionsbeamten hier vorgenommen. Innerhalb von knapp 30 Minuten waren nicht weniger als zwölf Lokale ausgehoben worden, in denen angeblich Spirituosen verkauft wurden. Beschlagnahmte Spirituosen wurden in Automobilladungen nach dem Gerichtsgebäude gebracht und die Beamten versicherten, daß sie überall Spirituosen gefunden hätten.

In dem Lokal von Ely Fisher versuchte Joe Filoski, der sich hinter dem Schanktisch befand, beim Eintreten der Prohibitionsbeamten Spirituosen auszugießen, worauf einer der Beamten auf ihn schoß. Filoski ergriff die Flucht, von dem Beamten verfolgt. Er wurde wie es heißt verwundet, war jedoch im Stande, seine Flucht zu bewerkstelligen.

— In St. Louis ist der 21 Jahre alte Albert Ellis des Mordes im ersten Grade schuldig befunden worden, weil er seine Braut, die 18 Jahre alte Telephonistin Edna Ellis, ermordet hatte. Er schnitt ihr die Kehle durch, weil sie die Verlobung rückgängig gemacht hatte. Die Geschworenen empfahlen dem Richter, Ellis zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu verurteilen.

Der Feuerdämon.

In Worcester, Mass., haben verschiedene Feuersbrünste innerhalb weniger Stunden Riesenschaden angerichtet.

Worchester, Mass., 19. Jan. Im Verlauf weniger Stunden wurde hier durch eine Reihe von Feuersbrünsten ein Schaden von etwa $1,000,000 angerichtet.

Zwei Geschäftsgebäude, die nur wenige Häusergevierte südlich vom Rathaus lagen und mit Waren vollgepfropft waren, wurden eingeäschert, in etwa 20 Häusern wurden durch die nach allen Richtungen hin fliegenden Funken Feuer verursacht, sodaß die Bewohner sich in die bittere Kälte hinausflüchten mußten und auch die Gäste des Bancroft und des New Park Hotels, die im Geschäftsdistrikt gelegen sind, waren zeitweilig gefährdet.

Während durch diese Feuer die gesammte Feuerwehr der Stadt in Atem gehalten wurde, brach mehrere Häusergevierte nordöstlich vom Rathause, an der N. Forster und der Union Straße in der Holzbearbeitungs-Anlage der M. K. Smith Corporation ein weiteres Feuer aus und diese Anlage brannte völlig nieder, sodaß sich der Schaden auf $100,000 beläuft.

Die Ursachen der verschiedenen Feuersbrünste sind noch nicht definitiv ermittelt worden, aber die Behörden glauben nicht, daß es sich um Brandstiftung handelte.

Die hiesigen Löschmannschaften waren außer Stande, gleichzeitig die verschiedenen Feuersbrünste zu bekämpfen und Boston, Clinton, Millridge und Westboro wurden daher um Hilfe angegangen und sandten Spritzen und Mannschaften.

Dr. Drakes Nachfolger?

Dr. H. N. Bundeson bewirbt sich um das Amt des Staatsgesundheitsdirektors.

Dr. Herman N. Bundeson, einer der Gehilfen des städtischen Gesundheitskommissärs Dr. John Dill Robertson, steht als Kandidat für den Posten des staatlichen Gesundheitsdirektors im Felde. Es hieß heute, daß der von Governor Lowden ernannte jetzige Gesundheitsdirektor Dr. C. St. Clair Drake seinen Posten niederlegen und einem Anhänger Governor Smalls Platz machen müsse. Dr. Bundeson soll die Unterstützung der Rathausmaschine hinter sich haben.

Die bisher vom Staatssenat einstimmig bestätigten Ernennungen Governor Smalls sind außer den gestern an dieser Stelle berichteten: George B. Arnold, Chicago, Staatsdirektor für Arbeit; B. M. Davison, Marshall, für Landwirtschaft; C. H. Jenkins, Springfield, für öffentliche Wohlfahrt, und Arthur E. Inglesh, Kankakee, Administrations-Rechnungsführer in der staatlichen Finanzabteilung.

Arnold, ein Bewohner der 33. Ward, ist Mitglied der Schulbehörde. Jenkins war Smalls Kampagneführer im Sangamon County und hatte einen schweren Kampf mit „Dick" Sullivan, dem Führer der Lowdenschen Faktion, zu bestehen.

Die Ernennung Cicero J. Lindleys von Greenville zum Vorsitzenden der Staatskommission für öffentliche Nutzeinrichtungen wurde dem Senat noch nicht zur Bestätigung vorgelegt. Es heißt, der Governor werde warten, bis die übrigen Mitglieder ernannt seien, was am 1. Februar der Fall sein dürfte. Beide Häuser der Staatslegislatur vertagten sich gestern nachmittag bis dahin.

Wiens Säuglingssterblichkeit.

Washington, 19. Jan. Aus Zahlen, die heute vom Amerikanischen Roten Kreuz veröffentlicht wurden, geht hervor, daß während des ersten Halbjahrs in Wien die Einwohnerzahl infolge der Sterblichkeit unter den Säuglingen um 9000 Seelen abgenommen hat. Während des Zeitraums waren 15,681 Geburten und 20,129 Todesfälle von Säuglingen zu verzeichnen. Außerdem starben während des Zeitraums weitere 2474 Kinder im Alter von weniger als einem Jahr.

Grausige Familientragödie.

Winchester, Va., 19. Jan. Frau Mary Glen Hicks hat heute hier mit einer Schrotflinte drei ihrer vier Kinder erschossen und sich dann selbst umgebracht. Allem Anschein nach war die Frau infolge eines kürzlichen Anfalls der Influenza wahnsinnig geworden.

Vor höherem Richter.

St. Joseph, Mo., 19. Jan. Malvin Devault, ein junger Farmer, der seiner Prozessierung wegen Gattinmordes entgegensah, hat sich durch Einatmen von Leuchtgas vergiftet. In einem hinterlassenen Schreiben beteuerte er seine Unschuld. Die Gattin Devaults wurde im Oktober als Leiche auf dem Devault Anwesen, in der Nähe von St. Joseph gelegen, mit einer Kugelwunde im Kopf aufgefunden.

— In Tokio beabsichtigen gelegentlich der Parlamentseröffnung am Samstag an die 3000 Frauen einen Umzug im Interesse der Bewegung gegen den Spirituosenkonsum zu veranstalten.

* Polizeihauptmann John Ryan vom 19. Polizeibezirk hat sich heute nachmittag vor der Untersuchungsbehörde der Zivildienstkommission wegen Pflichtversäumnis zu verantworten. Die Anklage steht mit dem vor einigen Wochen auf die Ward Baking Co. unternommenen Raubüberfall in Verbindung, bei dem die Polizei erst zwei Stunden nach der Alarmierung aufgetaucht sein soll.

Seid Ihr ein Opfer

von Krankheiten, welche die Gesundheit zerstören?

Wenn dem so ist, so schuldet Ihr es Euch selbst, Eurer Familie und Eurem künftigen Glück, sofort einen zuverlässigen Spezialisten zu konsultieren. Vernachlässigung ist gefährlicher als Krankheit. Es mag eine einfache Aufgabe sein, Euch jetzt zu helfen, aber wenn Ihr Euch selbst vernachlässigt und Euch nicht jetzt richtig behandeln laßt, kann Euer Leiden unheilbar werden und Ihr mögt Euer ganzes übriges Leben ruinieren.

Seit mehr als 20 Jahren habe ich die ärztliche Praxis in ehrenhafter Weise ausgeübt und Niemand lebt, der wahrheitsgemäß sagen kann, daß ich je ein Versprechen gab, das ich nicht hielt. Da ich die direkte Behandlungsweise anwende, gelangt meine Arznei direkt zum Sitze der Krankheit, ohne in den Magen zu kommen und die Verdauung zu stören.

Ich verspreche keine unmöglichen Kuren, ich verwende einfach die durch jahrelange Erfahrung erlangten Kenntnisse in ehren- und gewissenhafter Weise.

Wenn Ihr erschöpft und elend seid, wenn Euer Kräftezustand Euch ohne die Energie gelassen hat, Euch der Annehmlichkeiten des Lebens zu erfreuen; wenn Ihr jenes Gefühl vollständiger Niedergeschlagenheit habt, die Euch das Leben als kaum lebenswert erscheinen läßt — ganz gleich, was Euren Zustand verschuldet hat, kommt und sprecht darüber mit mir.

Konsultation jederzeit frei.

Ich behandle Blut-, Haut-, nervöse und chronische Krankheiten, Krampfadern, Wasserbrüche, Harn- und prostatische Störungen, Blasen-, Nieren- und Leberleiden, spezifischen Katarrh, Hämorrhoiden und Fisteln. Ich habe eine der feinsten X-Strahlen Maschinen in Chicago. Ihr solltet eine sorgfältige X-Strahlen Untersuchung mit Euch vornehmen lassen. Laßt Euer Blut ebenfalls von mir untersuchen. Konsultation frei.

Dr. GILL, Spezialist,

Zweiter Floor **9 W. Randolph Str.** Zwei Türen westlich von State Straße.

Sprechstunden: 9 vorm. bis 8 abends; Sonntags und Feiertags von 10 vorm. bis 1 nachm. aa27mifon

Der Bruch des Eheversprechens.

Jessie Curtis Porters Klage gegen den Bürstenfabrikanten Porter.

Jessie Curtis, jetzt 7737 Stewart Ave. wohnhaft, hatte im Jahre 1907 die Scheidung erwirkt und es war ihr auch die Obhut über die beiden kleinen Mädchen zugesprochen worden. Sie hatte sie in einer Anstalt bei South Bend, Ind., untergebracht und, als sie die Kleinen dort sechs Wochen nach der Scheidung besuchte, hatte sie ein guter Freund, der Bürstenfabrikant William J. Porter begleitet. Dieser, ein Witwer, dessen drei halberwachsene Kinder noch in England verblieben waren, schlug ihr unterwegs die Ehe vor, er wußte ihre Bedenken mit dem Hinweis, daß sie ja in Indiana seien und dort das Illinoiser Scheidungsgesetz nichts gelte, zu zerstreuen, und sie willigte ein. Als Ehepaar kamen sie nach zehntägiger Hochzeitsreise zurück und lebten bis vor drei Jahren zusammen, als die Frau zufällig erfuhr, daß ihre Ehe ungiltig sei. Ihr Gatte versprach ihr, im Sommer, wenn er mehr Zeit habe, die Ehe giltig zu machen, verschob es aber und weigerte sich schließlich direkt. Die Frau, die von dem Mann in den verflossenen Jahren viele Mißhandlungen erlitten haben will, trennte sich von ihm, ihre beiden Mädchen nahm sie mit, während der Vater mit den drei inzwischen aus England nachgekommenen Kindern im Familienheim, 4166 Wallace Straße, wohnen blieb. Die Frau klagte auf Scheidung, verlor und klagte dann wegen gebrochenen Eheversprechens auf $50,000 Schadenersatz. In der Verhandlung vor Geschworenen in Richter Hebels Gericht gab der Verklagte zu, daß er mit der Frau zusammengelebt und sich schließlich geweigert habe, sie zu heiraten, während die Kinder bezeugten, daß sie das Paar für verheiratet gehalten hatten. Porter hat das Aussehen des typischen vierschrötigen Engländers.

Ganymed D. K. B.

Bedenkt mit Ertrag seines Festes leidende europäische Kinder.

Der deutsche Kellnerbund „Ganymed" hielt bekanntlich am 3. Januar in der Lincoln Turnhalle ein höchst erfolgreiches Fest ab, dessen Ueberschuß zum Besten der notleidenden Kinder in Europa bestimmt war. Dieser Reinertrag hat sich, wie heute mitgeteilt wurde, auf ungefähr $225 belaufen, und hiervon hat der Verein heute je $100 an den Bürgermeister von Wien und an Herrn Otto Marx in Berlin (6212 Mark) abgeschickt. Außerdem ist ein blindes Mitglied des Bundes, Hermann Hillig, in Friedrichsroda am Harz, mit einem „Food Draft" für $10 bedacht worden. Die Beamten des Vereins sind die Herren E. Schnurpfeil, Präsident; J. Neubauer, Kassierer; S. Heinz, Sekretär, und T. v. Hagen, Vorsitzer des Ausschusses.

Erben viel Geld.

John L. Flannery, welcher unlängst seiner Gattin ins Grab gefolgt ist, hat, laut des von Richter Devine im Nachlaßgericht heute bestätigten Testaments, seinen 3528 Pine Grove Ave. wohnenden Sohn und seine Tochter, Frau Florence Woolverton in South Bend, Ind., zu Erben seines $160,000, davon $100,000 in Liegenschaften, betragenden Nachlasses ausgesetzt.

Das von Richter Corkell bestätigte Inventarverzeichnis des Nachlasses von Henry H. Marcussen ergibt, daß der Nachlaß sich auf $171,227 beläuft.

Aus der alten Heimat.

Der „Abendpost" ist aus Hamburg ein an Frau Hedwig Kummer Minor adressierter Brief zugegangen, desgleichen, aus Wien, eine für Franz Ritter Heller von Hellheim, Beamter, bestimmte Postkarte.

Kurz und Neu.

* Als sie gestern abend im Central Park Theater, Nr. 3535 West Roosevelt Road, einer Vorstellung beiwohnte, brach plötzlich die 52jährige Frau Elizabeth Donovan, Nr. 2906 W. Jackson Blvd., tot zusammen. Ein Herzschlag machte ihrem Leben ein Ende.

— Tempora mutantur.— Vor der Hochzeit. „O gib mir meine Ruhe durch einen einzigen Blick aus deinen Augen!"— Nach 25 Jahren. „O gib doch nur einen einzigen Augenblick Ruhe."

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE,

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock, Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland zum Tageskurs.	
Oesterreich	$ 20.00
Ungarn	19.50
Tschechoslowakia	130.00
Jugoslavia	70.00
Polen	15.00
Rumänien	130.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten

nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Die Rückkehr zur Weiblichkeit.

Unter diesem Titel wird in den Londoner „Times" aus Paris gemeldet, daß der lange Rock in der Damenkleidung wieder modegerecht wird. „Der lange Rock ist da!", heißt es, „unter Auspizien, die für seine allgemeine Annahme sprechen, vielleicht nicht für eine sofortige, wohl aber für eine allmähliche. Glücklicherweise ist der lange Rock für die Straße nicht bis zum Boden reichend gedacht, sondern läßt noch die Knöchel frei, so daß er nicht nur anständig, sondern auch praktisch ist. Der neue Rock setzt seinem Vorgänger die elegante Würde als Ersatz für die kecke Verwegenheit entgegen. Er verändert den Charakter und das Bild der weiblichen Kleidung vollständig und verleiht den Damen eine ganz neue Anziehungskraft. Man wird einwenden, daß die Leichtigkeit der hochgeschürzten Silhouette verloren geht, aber diese wird mehr als aufgewogen durch die Grazie in der Ruhe. Es gibt nur wenig weibliche Wesen, die gut aussehen, wenn sie sich in einem engen kurzen Rock niedersetzen, die schöne Linie hat die Frau erst, wenn Falten sie umfließen. In Paris wird der Triumph des langen Rockes in einer Serie von Samtmodellen für den Nachmittag und für den Abend gezeigt. Prächtige Farben und wundervolle Stoffe wurden zu Kleidern verarbeitet, deren Motive in den historischen Kostümdokumenten Spaniens, der Bretagne und Italiens zu suchen sind. Die lose drapierte Korsage mit der tief herabgedrückten Taille, der faltenreiche Rock, die langen, losen Aermel, all das trägt zur ungezwungenen, wiegenden, graziösen Haltung bei. Der Hals, vorne frei und rückwärts gedeckt oder von einem bis zum Ohr reichenden Kragen eingeschnürt, bringt die anmutige Haltung des Kopfes zur Geltung. Jede einzelne Toilette ist von geheimnisvollem Zauber umwoben, dem die heutigen Damen in ihren kurzen Röcken und ihren übertriebenen Dekolletagen keinen Raum gaben. Die Frau wird wieder wie eine Dame aussehen, wird nicht mehr versuchen, einem kleinen Kinde oder einem Vogel zu gleichen. Die neuen Farben tragen ebenso wie der Stil und der Stoff zur gediegenen Eleganz und Würde der neuen Mode bei. Orange, Tomate, Türkis, Nephrit, Königsblau, Schwarz, Graugrün sind die neuen Farben, die in unzähligen Kombinationen auftreten. Rot dürfte seiner vielen Nuancen zuliebe, die auserwählte Modefarbe werden. Beinahe ausschließlich wird Samt verwendet, mit Pelz verbrämt, mit Edelsteinen geschmückten Gürteln oder mit weniger reichem Stoff gemischt, aber bei jeder Toilette spielt der Samt die Hauptrolle. Für Abendkleider wird schwarzer Samt mit Silberstickerei stark bevorzugt. Die seidene Schärpe bildet die Schleppe." So lautet der Pariser Modebericht der „Times".

— Heimgezahlt. — „Habe noch nie gesehen, daß Sie in der Sitzung den Mund geöffnet haben." — „So? Ich gähne doch jedesmal, wenn Sie reden."

— Was wir nicht verschmerzen können, verlieren wir täglich neu.

Red Star Line
NEW YORK - HAMBURG
Doppelschrauben - Dampfer
„Gothland"
Befördert nur Passagiere dritter Klasse,
Abfahrt von New York am
26. Februar
Durch-Billette nach und von Bodenbach, Prag, Wien, Bentschen, Posen, Schneidemühl, Prostken, Warschau, Libau etc.
RED STAR LINE
14 N. Dearborn Str., Chicago,
oder Lokal-Agenten.
12jamifrmo*

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen.
Allgemeines Bankgeschäft.
Kapital u. Ueberschuß **$3,000,000**
ja14frsonmi*

EUROPA
Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.
Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.
Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.
Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.
Wir sind Vertreter **aller** Dampferlinien nach und von Europa.
Wir übermitteln Geld durch den Wiener Postsparkassenverein von Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern, unter voller Garantie.
Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker
dz22*X

Schiffskarten
Geldsendungen
Billigste Preise.
Erbschaften ∴ Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
d12*J

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
Zahle dafür stets höchste Preise.
SCHIFFSKARTEN
Ueber Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Triest, Danzig, Libau, Riga, Reval.
DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN
zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen.
J. S. LOWITZ,
etabliert 26 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE,
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.
dz7*Xercltr

Geldsendungen
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-Slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570.
Offen 9—8. Sonntags 9—12.
8janX*

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon: Randolph 1161 okt8mifaton*

Schützt die Kinder!
Babies und Kinder sind Erkältungen und Husten ausgesetzt. Die Keime werden durch das Husten anderer verbreitet. Hustet nicht.
Dr. Baker's Honeydew Balsam
heilt den Hals, Lungen u. verhütet Krankheit, hilft sicher. Spezielle Flasche für Kinder und Babies. In allen Apotheken oder bei
Triumph Drug Co.
1635 N. Wells Str., Chicago.
W24mifcmo*

(Für die „Abendpost".)

Von der Warte am Rhein.

Unser Weihnachtsfest. — Bescheerung armer Kinder und anderer Notleidender. — Die amerikanische Spende. — Der angebliche deutsche Kadett Willet. — Andere Schwindler. — Moderne Karrenschieb. — Die Schleifung der deutschen Festungswerke.

Horchheim, 27. Dez. 1920.

Das Weihnachtsfest liegt, Gott sei Dank, hinter uns. Für uns einsame Menschen, die nur noch in der Erinnerung an vergangene schönere Zeiten leben, war es **kein** freudiges, nicht einmal ein Tannenbäumchen hatten wir wie in früheren Jahren geschmückt, das uns mit seinem Lichterglanz am heiligen Abend die unerfreuliche Gegenwart für einen Augenblick vergessen ließ. Wohl aber wurde uns die Freude zuteil, eine Anzahl armer Kinder, — es waren ausgerechnet 29 — Dank der großherzigen Gaben amerikanischer Freunde, darunter die Rätseltante der „Abendpost", mit Liebesgaben zu beglücken, die mit leuchtenden Augen und herzlichem Danke in Empfang genommen wurden. Es waren zumeist Waisen und Halbwaisen von Kriegsopfern und Kinder armer kranker Eltern und Witwen, dann auch eine Anzahl alleinstehender Frauen, die durch den unseligen Krieg ihr Vermögen verloren und als verschämte Arme in Not geraten sind, und denen niemand in diesen Tagen Liebesgaben spendete. Eine reiche Sendung von Zinsscheinen deutscher Wertpapiere, die mir ein hochherziger Freund in Los Angeles wiederum schickte, konnte ich leider noch nicht verwerten und Notleidenden zukommen lassen, weil das Finanzamt den Nachweis verlangt, wo diese Zinsscheine von Wertpapieren herrühren, die wirklich sich im Besitz von im Ausland wohnenden Personen befinden, die hier steuerfrei sind. Mein Freund in Los Angeles hat mir nun eine notarielle Beglaubigung dieser Tatsache übersandt, und nun werde ich die Gelder wohl ihrer Bestimmung zuführen können, wenn nach „Schema F" nicht neue Einwände von der Coblenzer Steuerbehörde erhoben werden. Ausländer sind nämlich von der 10prozentigen Kapitalsteuer und dem Notopfer befreit, die **wir** entrichten müssen, sofern man überhaupt noch etwas besitzt, oder, hinsichtlich des berüchtigten Notopfers, der patentierten Erfindung von Erzberger und Genossen, der einzelne mehr als 5000 Mark sein eigen nennt. Das ist der reine Raub, wenn man berücksichtigt, daß dieses sogenannte Notopfer schon Leute entrichten müssen, die vielleicht nur so viel besitzen, daß sie kaum einen Monat unter den größten Entbehrungen mit ihrem Einkommen auskommen.

Die amerikanische Geldsammlung für die Weihnachtsbescherung der bedürftigen Kinder beträgt 360,000 Mark. Ein kleiner amerikanischer Knabe brachte ungefähr 50 Mark und sagte, er habe sich das Geld aufgehoben, um Geschenke zu kaufen. Nun aber wolle er es für die deutschen Kinder geben.

Diese hohe Summe wurde zum Ankauf von Liebesgaben verwendet, die in Paketen an arme Kinder im amerikanischen besetzten Gebiet gesandt wurden. Auch wurden in den verschiedenen Garnisonen einige Weihnachtsbäume geschmückt, bei denen deutsche Kinder reich bedacht wurden. Die U. S. A. befinden sich mit Deutschland ja formell noch im Kriegszustand, aber hoffentlich werden der neue Präsident und Kongreß dafür sorgen, daß die Weihnachtsverheißung: „Friede den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind", bald zur Wahrheit wird.

Eine neue Kundgebung der amerikanischen Besatzungsbehörde ist wohl ebenfalls in diesem Sinne aufzufassen. Sie gibt bekannt, daß die deutsche Polizei berechtigt ist, jeden amerikanischen Soldaten festzunehmen, den sie bei folgenden Verbrechen antrifft: Mord, Vergewaltigung, Totschlag, Verstümmelung, Brandstiftung, Diebstahl, Unterschlagung und Angriffe mit der Absicht, ein Verbrechen oder eine Körperverletzung zu begehen.

Bisher durfte die deutsche Polizei in solchen Fällen nicht selbständig einschreiten. Die Franzosen, mit denen die Deutschen schon lange Friede geschlossen, haben ein solches Zugeständnis bis jetzt nicht gemacht. Auch den Wehruf gegen die schwarze Schmach lassen sie unbeachtet; denn, eben meldet das „Echo de Paris", die Kolonialtruppen wurden um zwei Regimenter vermehrt, und die Ueberführung dieser afrikanischen Truppen in das besetzte Gebiet werde am 20. März erfolgen! —

Die Behauptung des Deserteurs Hans Willet, alias Kapitän John A. Williams, von der Kompagnie I des 48. Bundes-Infanterieregimentes während des Weltkriegs, der auf Governors Island eingelocht ist und außer der Fahnenflucht der Unterschlagung von $6000 Kompagniegeldern beschuldigt wurde, er habe zu 300 deutschen Kadetten gehört, die zu Spionagezwecken kurz nach Ausbruch des Krieges nach den Vereinigten Staaten gesandt worden seien, um sich in das dortige Heer aufnehmen zu lassen, und dann in den Schlachten ihre Kompagnien oder Truppenteile direkt in's Feuer hineinzuführen, damit sie zusammengeschossen würden, und daß er von Kind auf zum Spion erzogen worden sei, ist, wie die „Abendpost" am 8. Dezember berichtete, in Wirklichkeit „ein Lump in Folio". Ein Hans Willet war weder deutscher Kadett, noch ist er mit einer so großen Schar Kameraden nach Ausbruch des Krieges nach den U. S. A. geschickt worden, um dort in der geschilderten Weise zu wirken. Damals dachte kein Mensch in Deutschland daran, daß die Ver. Staaten jemals an Deutschland den Krieg erklären würden, was bekanntlich erst geschah, nachdem Präsident Wilson wiedergewählt war, und alle Kadetten, die das dienstfähige Alter erreicht hatten, traten sofort in das Heer ein und sind zur Mehrzahl den Heldentod gestorben. Wie wäre es dem Schurken Willet und seinen angeblichen Kameraden überhaupt möglich gewesen, ihre Kompagnieen ins Feuer hineinzuführen, da sie doch nur gemeine Soldaten und noch dazu Grünhörner gewesen wären, die man im Bundesheer sicher nicht mal zu Unteroffizieren befördert und denen man gewiß kein Kommando über eine Kompagnie anvertraut hätte! Willet und seine Genossen wären dann doch auch selbst zusammengeschossen worden, nicht von den „Boches", sondern von den amerikanischen Soldaten, die als vaterlandstreue Leute den Verrätern sofort den Garaus gemacht, wenn sie nur den leisesten Versuch gemacht hätten, sie irrezuführen.

Ich erinnere mich noch aus meiner langjährigen Zeitungsschreibertätigkeit in den Ver. Staaten, daß eine ganze Anzahl Schwerverbrecher sich interessant zu machen suchten, indem sie den englisch-amerikanischen Reportern gegenüber sich für deutsche Adlige oder ehemalige Offiziere ausgaben, nebenbei hoffend, daß sich gewisse weichherzige Menschen für sie verwenden würden. Ich habe u. a. einmal einen solchen Burschen entlarvt, der wegen Notzucht im Countygefängnis in Chicago saß und sich für einen deutschen Grafen und ehemaligen Gardeoffizier ausgab, der wegen eines Zweikampfs mit einem Prinzen (!) die Flucht ergriffen habe. Und eines mir zufällig von Chicago her bekannten Hochstaplers und Fälschers, der in Joliet zwei Jahre gesessen hatte, der sich in Los Angeles für einen Adjutanten des Deutschen Kaisers, Freiherrn und Gardeoffizier ausgegeben, sich in feine amerikanische Kreise einzuführen verstanden hatte, die er teils anpumpte, teils mit gefälschten Schecks hereinlegte, und schließlich im Zuchthaus in St. Quentin landete. Hoffentlich wird der Schwindler Hans Willet, oder wie er sonst heißt, ebenfalls dahin kommen, wo er hingehört, — nach Fort Leavenworth, Kansas, am westlichen Ufer des Missouri.

* * *

Wir sitzen noch immer, nicht im Sinne von Joliet, St. Quentin und Leavenworth gemeint, am Ufer des Rheins, und trinken auch noch Eins, wenn sich Gelegenheit dazu bietet. Gestern waren wir bei einer befreundeten Familie in Ehrenbreitstein zum Essen geladen und verlebten dort einige gemütliche Stunden. Das Familienoberhaupt, ein alter Freund von mir, war bis zum vorletzten Sommer Kommandeur eines Pionier-Bataillons, dann kurze Zeit Kommandant von Loetzen, nahm hierauf seinen Abschied und arbeitet sich jetzt bei einem großen industriellen Unternehmen ein. Seinem ältesten Jungen hatte er zu Weihnachten einen vierrädrigen Wagen bescheert, den er selbst von Engers nach Ehrenbreitstein, 2½ Stunden weit, zog, um die hohen Transportkosten zu sparen. Der Wagen dient zum Transport von Kohlen, Kartoffeln u. s. w., denn wir haben seit der Revolution uns daran gewöhnt, eigenhändig dieses Geschäft zu besorgen. So sieht man täglich Herren und Damen, die Karren ziehen; ich selbst begegnete, als ich 3 Zentner Briketts vom Bahnhof holte, — der Zentner kostet 15 Mark — einem Oberst a. D., der Hühnerfutter geladen hatte, der Tochter eines Generalarztes, die Kartoffeln schob, und einem 76jährigen höheren Beamten a. D., der einen Korb Gemüse schleppte. Für solche Dienstleistungen müsse man einem „Gelegenheitsarbeiter", den man erst suchen muß, — einen, der die Gelegenheit sucht, der Arbeit aus dem Wege zu gehen, mindestens 10 Mk. bezahlen; daher verrichtet man sie lieber selbst, aus Sparsamkeitsrücksichten.

Die Post brachte mir gestern acht Briefe aus dem Dollarlande, darunter einen von einem Rheinländer und Leser der „Abendpost", der mir zum neuen Jahr Glück wünschte und anfrug, ob alle Festungswerke am Rhein wirklich gesprengt würden. Er habe auf dem Ehrenbreitstein einst als Soldat gelegen und oft tüchtig geschwitzt, wenn er mit dem Affen auf dem Rücken den Berg hinaufmarschiert sei. Nach Artikel 180 und 195 des Friedensvertrags müssen, wie ich schon einmal berichtete, eine ganze Reihe von deutschen Festungen geschleift werden: Kiel, Wesel, Köln, Koblenz, Mainz, Germersheim und die Werke in der 50 Kilometer-Zone östlich des Rheins fallen ebenfalls unter diese Bestimmung. Um die Kosten zu sparen, die Deutschland zu tragen hat, machte die deutsche Regierung den Vorschlag, die Decken und Gewölbe der Werke zu sprengen und als Trümmerhaufen liegen zu lassen, und sturmfreie Gräben sollten durch Verschüttung unbrauchbar gemacht werden. Dieser Vorschlag ist von der Kontrollkommission zurückgewiesen worden, da alle Befestigungen, auch die ganz alten, vollkommen verschwinden müßten. Die Erfüllung dieser Forderung würde über 600 Millionen Mk. kosten, während die Arbeiten nach dem deutschen Vorschlag nur 65 Millionen Mark erfordern würden. Die Zerstörung der Festungsbauten auf dem Ehrenbreitstein, der einen Felsuntergrund hat, würde allein viel mehr kosten, als der Neubau in den Jahren 1818—21, deren Kosten Preußen aus den französischen Kriegskosten bestritt, die für die gesamten Befestigungswerke von Koblenz damals rund 60 Millionen Mark erforderten, heute aber wohl das zehnfache. Das „deutsche Gibraltar", wie es die Koblenzer Droschkenkutscher ihren fremden Fahrgästen gegenüber nannten, wird dann nur noch eine malerische Ruine sein; eine moderne, widerstandsfähige Feste ist der Ehrenbreitstein nie gewesen, wie auch die ganze Festungsanlage von Koblenz. Das wußten die Sachverständigen sehr wohl, nicht aber das Laientum, und darum wurde sie vor zwanzig Jahren für „aufgelassen", d. h. ihrer Eigenschaft als Festung für verlustig erklärt. —

August Böcklin.

Heilte seine Hämorrhoiden

Jetzt 88 Jahre alt, arbeitet aber im Schmiedegeschäft und fühlt jünger, seit die Hämorrhoiden verschwunden.

Der älteste tätige Schmied in Michigan schlägt noch immer auf seinen Amboß im Städchen Homer — dank meiner inneren Methode der Behandlung von Hämorrhoiden.

Herr Jacob Lyon, Homer, Mich.

Ich wünschte, Ihr könntet ihn sprechen hören über seine vielen Erfahrungen mit Einreibungsmitteln, Salben, Dilators usw., ehe er meine Methode versuchte. Hier ist ein Brief, den wir gerade von ihm empfingen:

Herr E. R. Page, Marshall, Mich.

Geehrter Herr! Ich möchte Sie wissen lassen, was Ihre Behandlung für mich getan hat. Ich litt an Hämorrhoiden seit vielen Jahren und gebrauchte alle möglichen Mittel und alle Arten Behandlungen, erzielte aber keine Heilung, bis ich Ihre Behandlung versuchte. Und jetzt bin ich vollständig geheilt. Ich bin 88 Jahre alt und der älteste tätige Schmied in Michigan. Ich fühle jünger an Jahren seit meine Hämorrhoiden verschwunden sind. Ich werde Ihre Behandlung sicherlich allen denen empfehlen, von denen ich weiß, daß sie auf die gleiche Weise leiden. Sie können von meinem Brief jeden beliebigen Gebrauch machen und ich hoffe, er wird andere veranlassen dieses wundervolle Heilmittel zu versuchen.

Hochachtend:
J. L. Lyon.

Es gibt tausende an Hämorrhoiden leidende Personen, welche noch nie die einzig vernünftige Art der Behandlung dieser versucht haben.

Laßt Euch nicht schneiden. Werft kein Geld fort für unnütze Salben, Einreibemittel Dilators usw., sondern schickt heute nach einer freien Probe meiner inneren Methode der Heilung von Hämorrhoiden.

Ganz gleich ob Euer Fall ein veralteter oder erst kürzlich entwickelter ist — ob er gelegentlich auftritt oder dauernd ist — Ihr solltet nach dieser freien Probebehandlung senden.

Ganz gleich wo Ihr lebt, was Euer Alter oder Eure Beschäftigung ist — wenn Ihr von Hämorrhoiden geplagt seid, wird Euch meine Methode prompt davon befreien.

Dieses liberale Anerbieten einer freien Behandlung ist zu wichtig für Euch, als daß Ihr es nur einen einzigen Tag unbeachtet laßt. Schreibt jetzt. Sendet kein Geld. Schickt einfach den Koupon — doch tut es jetzt — **heute**.

Freies Hämorrhoiden-Heilmittel.
E. R. Page
562 B Page Bldg., Marshall, Mich.
Bitte senden Sie eine freie Probe Ihrer Meth. an:
....
....
....
ja19,feb2,16,mz2,16

Newton Wesley Rowell und Hanotaux.

Der Mephisto von Genf.

Von Adolf Gelber.

Wien, 21. Dezember 1920.

Der Berichterstatter eines hiesigen Blattes entwirft in einem Briefe aus Genf das nachfolgende interessante Bild von Mr. Newton Wesley Rowell, dem Delegierten Kanadas. Nicht der Führer der kanadischen Delegation, so schreibt er, ist Mr. Wesley Rowell, aber deren jüngstes, tatkräftigstes und markantestes Mitglied und eine der stärksten Persönlichkeiten der Konferenz schlechthin. Sir Wolfrid Laurier galt vor dem Kriege, Sir Robert Borden in den späteren Phasen desselben sowie auf der Pariser Konferenz als der populärste Staatsmann Kanadas. Dafür darf aber Newton Wesley Rowell heute nahezu wie Lord Byron sagen: „Eines Tages erwachte ich in Genf auf der ersten Vollversammlung des Völkerbundes — und war berühmt."

Seine politische Marke könnte man in die Formel zusammenfassen, daß er der rücksichtsloseste Exponent der speziellen amerikanischen Wirtschafts- und Weltanschauung ist, nämlich jener Anschauung, die sich in europäische Händel überhaupt nur ungern einmengt, und wenn es schon sein muß, unter der Bedingung, daß die Ehre, der Gesellschaft der Nationen anzugehören, sein Land bloß das Minimum des Notwendigen kosten darf. Noch mehr: er ist die schneidigste Verkörperung jenes Prinzips, das die Kluft zwischen rohstoffarmen und rohstoffreichen Ländern unter allen Umständen aufrechterhalten will. Aus diesem Gegensatz heraus war er schon einmal mit der silberweißen Exzellenz des Herrn Tittoni überquer gekommen; aber die eigentliche, fast möchte man sagen mephistofelische Rolle Rowells begann erst, als der Bericht der zweiten Kommission über die technischen Organisationen des Bundes auf der Tagesordnung stand. Da kam es zu einer hochdramatischen Debatte mit dem schlanken, agilen, temperamentvollen Kanadier als Protagonisten. Auf der Gallerie gab es ein Zittern: jetzt oder nie geht der Völkerbund in Fransen.... Er wurde gerettet, aber die Situation war unvergeßlich spannend und schwül.

Dieser Bericht der zweiten Kommission — Gabriel Hanotaux trug ihn vor und verteidigte sein Wert nach Rowells Ueberfall mit Zähnen und Klauen — enthielt nämlich so etwas wie einen Entwurf zum wirtschaftlichen, finanziellen, verkehrstechnischen und hygienischen Wiederaufbau Europas. Nichts mehr und nichts weniger! Studiert man die 14 Quartseiten dieses Berichtes unter den im Drucke vorliegenden „Dokumenten der Versammlung", so staunt man über so viel gute Absicht und — unternehmerischen Mut. Aber wenn auch alle diese „permanenten Kommissionen" und „konsultativen Komites" nebst den dazu gehörigen Konferenzen in Brüssel, Barcelona und Genf in Szene gesetzt werden, so wird das noch immer keinen Aufschluß darüber geben, ob die Herren auch wirklich etwas zur Aufhebung der von der Tschechoslowakei über uns unter wechselnden Prätexten verhängten Kohlenblockade zu tun gedenken, und schließlich, wie sie es anstellen wollen, daß der Hungertod der Kinder in Rußland, Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Ukraine ein Ende nimmt. Nur das also ist bisher sicher: das Arbeitsprogramm der Kommission wird, und zwar schon die Organisation an sich, unmenschlich viel Geld kosten. Wenn der Völkerbund diesen riesenhaften Apparat aktiviert, um Europa zu retten, wird er dem Freiherrn von Münchhausen gleichen, der sich selbst am Schopfe aus dem Sumpfe zog.

Wie dem nun sei, Herr Newton Wesley Rowell sprach dazu vernehmlich: „Von uns kriegt Ihr keinen Cent." Herr Rowell meint, daß schon das Budget des Generalsekretariats für 1921 mit 20 Millionen Goldfrancs und diejenigen des internationalen Arbeitsamtes mit 7 Millionen Goldfrancs eine sündhaft teure Bilanz sei; nun erst der Wiederaufbau Europas, der zunächst mit in ungezählte Millionen gehenden neuen Kosten beginnen soll. Nein, sagt er, baut Europa auf, aber präsentiert nicht uns die Rechnung, und solche und andere unangenehme Wahrheiten sagte er ein Dutzend auf einmal. Und da zwei Tage vorher Argentinien mit weniger ausgesprochener Grobheit, aber ebenso deutlicher Gebärde vom Tisch aufstand, sammelten sich Wetterwolken über den Beratungssaal. Vollends als der australische Senator Miller den Kanadier unterstützte und dabei in Anwendung auf die Vorschläge der zweiten Kommission das Wort prägte: „Das heißt ja den Pflug vor die Ochsen gespannt." Da gab es denn eine böse Stunde, worauf jedoch Hanotaux und der frühere Schweizer Bundespräsident Ador für Europa mit Eifer in die Arena stiegen und der kanadische Blitz abgewendet ward. Mr. Rowell bestieg dann noch einmal die Estrade und steckte den Blitz ruhig lächelnd wieder in die Tasche. Der Einschlag hätte nach dem argentinischen das Haus angezündet.

Dies war nun die Situation in Genf: Die Vereinigten Staaten standen abseits, Argentinien zog sich zurück, Kanada drohte mit der Faust, runzelten bei jeder Gelegenheit die Stirne. Und wenn die kleinen südamerikanischen Republiken sich nicht laut den Malkontenten anschlossen, so hatte dies seinen Grund darin, daß ihre Vertreter zumeist die offizielle Sprache der Liga nicht beherrschten, und dann, weil es doch z. B. viel Ehre für Nicaragua ist, als gleichberechtigtes Mitglied neben Frankreich und England zu sitzen und ganz wie eine Großmacht zu tun. Die europäischen Staaten wieder, die von der Liga praktisch nichts zu erwarten und allenfalls nur auf den „europäischen Völkerbund" draufzuzahlen haben, bildeten eine mehr oder minder laute und entschlossene kritische Gruppe für sich. Dagegen standen als einstweilen immer noch übermächtige und durchaus autoritäre Vereinigung die konservativen Signatarmächte von Versailles, diejenigen also, für die mit Balfours ausdrücklichen Worten der Völkerbundpakt in erster Linie „ein integrierender Bestandteil des Vertrages von Versailles" ist, während der Schweizerische Bundespräsident Motta bei Gelegenheit unzweideutig aussprach, daß diese Rechtsauffassung mindestens für jene Mitglieder, die den Frieden von Versailles nicht mitunterzeichneten, keinesfalls verbindlich sei. So machte sich also in Genf eine sozusagen orthodoxe und diktatorische, sowie eine analytische und fortschrittliche Strömung geltend, was zum Schaden aller politischen Arbeit geriet. Summa also: Der Völkerbund, oder genauer gesagt die Versammlung des Bundes, ist als politische Instanz dem Völkerbundesrat gegenüber eine vollkommene Null. Jede ernsthafte politische Arbeit ist ihm unmöglich, weil schon der Versuch hierzu sofort zu einem Eiertanz um die Friedensverträge, zu einer Farce wird.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ROTHSCHILD & COMPANY
State, Jackson, Van Buren Str.

Bargain Basement Seht was Ihr spart

$1.25 und $1.50 Coverall
Kleider-Schürzen
79c

Aus Standard Qualität Percales gemacht, voller Schnitt, besonders gut gemacht, zwei wünschenswerte Fassons (eins in der Abbildung gezeigt), andere Slip-over Fasson, zu einem Vorkriegs-Preise. — Damen! Deckt Euren Bedarf für die Saison, ehe die Partie verkauft ist!

Eine weitere große Partie von Damen-, Misses- und Mädchen-
Schuhen zu $2.98
Werte aufwärts bis zu $6

Tausende von Paaren hochfeiner Schuhe — drei der größten Fabrikanten verkauften uns deren ganzes Ueberschußlager — und wir offerieren Euch wundervolle Schuhe zu den größten Preis-Herabsetzungen seit Jahren!

Wir statten Euch aus in einem Schuh von jeder Größe und irgend einem Leisten, hier abgebildet. Es sind alles volle Kisten — keine angebrochenen Partien.

Jedes Paar perfekt

Schwarze, braune, graue und zweifarbige Novelties, in Gunmetal Calf und Vici Kid; hohe, niedrige und mittlere Absätze; viele Leisten und Fassons, und jede Größe in jedem Leisten und jeder Fasson!

Sport Girdle **Korsetts**

Hier ist eine bemerkenswerte Offerte in hochfeinen Korsetts zu enormen Herabsetzungen. Korsetts zur Hälfte und einem Drittel ihres wirklichen Wertes verkauft. Rosa Coutil und weißes Coutil, alle im Rücken zu schnüren.

Falls Ihr von schlanker oder mittelmäßiger Figur seid, können wir Euch ohne Schwierigkeit ausstatten — in allen Größen vorhanden; jedes zu **$1**

Feine Leinen Finish gezackte
Bettücher
Dreispitzige Zacken, feiner Finish — ein Laken, das mehr als das Doppelte unseres Preises wert ist; Größe 81 bei 90; jedes **$1.59**

Bestickte, Initialed und hohlgesäumte
Kissen-Bezüge
Extra feine Qualität, kein Dressing, Größe 45 bei 36, alle Buchstaben — nur 6 an jeden Kunden — speziell jeder **59c**

Reinweiße Utility Damen-
Schürzen
Aus feiner Qual. Galatea Cloth — von der Ver. St. Regierung gekauft; 2 Taschen, Gürtel, mit Rick-rack Braid besetzt **$1.95**

Fleischer-, Bäcker-, Köche-
Schürzen
Viereckige Schürzen für Männer und Damen, aus schwerem weißen Drill gemacht, zu **59c**

50c baumwollene Männerstrümpfe, 25c
50c baumwoll. Männerstrümpfe — echt schwarz, nahtlos, feine Gauge, erste Qualität **25c**
50c baumwollene Damenstrümpfe — halb-fashioned, feine Gauge, elastisches Oberteil, reguläre und extra Größen, zu nur **25c**
Halbwollene Männersocken, schwer gerippt, weich und warm, nahtlos, erste Qualität, dunkelgrau, gemischt und braun, alle Größen **25c**
50c baumwollene Kinderstrümpfe — schmal und breit gerippt, nahtlos, elastisch und stark für Knaben und Mädchen, schwarz und Cordovan, Paar zu nur **25c**
35c Lisle Strümpfe für Babies — erste Qualität, schwarz, weiß und Cordovan, zu **15c**
50c baumwollene Damenstrümpfe — nahtloser Fuß, fashioned Bein, alle Größen, zu **15c**

5,000 Yards 36-zölliger gebleichter und ungebleichter
Muslin
Qualitäten, die während des Krieges von 25c bis zu 39c die Yard verkauft wurden, zum Verkauf morgen die Yard zu **12½c**

Handtuchzeug
Amoskeag gebleichtes Crash Handtuchzeug, ausgezeichnete absorbierende Qualität, 10 Yards an jeden Kunden, die Yard zu **16c**

Graue Oxford Blankets
Ver. Staaten Regierungs-Ueberschuß
Schwer, warm, 75 Prozent Wolle; 3½ Pfund schwer, frisch und rein, zu **$2.18**

Ver. Staaten Regierungs-Ueberschuß
O. D. Fausthandschuhe
Leder-Handfläche, Damen und einen Finger, gestricktes Handgelenk, Riemen und Schnalle — das Paar zu nur **25c**

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 17. Jan. 1921.

Frau C. J. Ruhmann, Präsidentin der Damenvereinigung des Nordamerikanischen Turnerbundes, hat die Mitglieder des Vororts des Ober-Mississippi-Turnbezirks zu einer Unterhaltung in ihrer Wohnung Samstagabend eingeladen. Pläne für die in Chicago Ende Juni stattfindende Bundestagsatzung sollen besprochen werden.

In sämtlichen hiesigen katholischen Kirchen werden nächsten Sonntag Sammlungen für die notleidenden Kinder Deutschlands und Oesterreichs veranstaltet werden.

Rock Island, 17. Jan.

Das 10 Tage alte Söhnchen Fred Hunsings ist gestorben.

Das neue Theater, Fort Armstrong, wird Mittwoch eröffnet werden.

(Für die „Abendpost".)

Eine Erdölbank.

Wien, 22. Dezember 1920.

Die Kreditanstalt hat die Absicht, eine Erdölbank zu gründen. Sie soll zunächst in kleinerem Umfange errichtet werden und sich in der Hauptsache mit der Finanzierung von Transaktionen der Erdölindustrie, mit dem Kaufe und Verkaufe von Terrains und Bohrapparaten, sowie auch mit dem Handel in Erdölprodukten befassen. Das Kapital ist für den Anfang mit acht bis zehn Millionen Kronen in Aussicht genommen. Die Anregung ist von deutschen Interessenten der Erdölindustrie ausgegangen, welche in Galizien Erdölterrains besitzen, und auch mit dieser Industrie nahestehenden Firmen in Verbindung stehen. Die Kreditanstalt wird gemeinsam mit diesen Interessenten vorgehen.

A. G.

BANKES' The Best COFFEE 35c a lb.

Der allerbeste köstliche frisch geröstete Kaffee
35c
Die allerbeste Creamery Butter — Pfund **52c**
Home Blend Der beste Kaffee, den Sie [illegible] **30c**
BANKES' Kaffee-Läden:
[illegible]

Zahnärzte
Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 abends
Sonntags bis mittag.

A. Schlesinger,
644 North Ave. 2. Floor
CHICAGO, ILL.
Telephon Lincoln 359.
Offen jeden Abend bis 8 Uhr. Sonntag morgens bis 12 Uhr.
Oeffentlicher Notar.
Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.
Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa, Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.
Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.
[illegible]
Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns besorgt.
fpsafonmi*

Wichtig für Männer!
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen [illegible]
Preis $1.00 die Schachtel.
[illegible]
F. Granzow's Deutsche Apotheke
517 W. Madison Str., Chicago, Ill.
Gegenüber dem Northwestern Bahnhof.
jan 18,fon,mi,bm

UMI